Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 235. Donnerstag, 8. Oktober 1931, abends. 84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.**
Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Der Reichsfinanzminister erläutert die Notverordnung.

Scharfe Proteste und Anträge auf Aufhebung der Notverordnung.

Noch keine Lösung der Regierungskrise.

vdz. Berlin. **Reichsfinanzminister Dietrich** selbst überreichte am Mittwoch vormittag **Pressevertretern den Wortlaut der neuen Notverordnung** und die von der Regierung dazu gegebene **Kundgebung**. Diese Kundgebung stellt den Inhalt dar, was der Reichskanzler am Dienstag den Ländervertretern mitgeteilt hat, aber unter Berücksichtigung der den Ländervertretern versprochenen Abänderungen.

Der Reichsfinanzminister benutzte die Gelegenheit, um der Presse darüber hinaus mündlich einige **Auskünfte über die Finanzlage des Reiches** und über die **Zwecke der Notverordnung** zu geben, soweit er selbst für diese Verordnung verantwortlich ist, also für ihre finanziellen Bestimmungen. Der Minister erklärte, **nach dem Zusammenbruch verschiedener Banken im Juli** seien eine Zeit lang **so gut wie gar keine Steuerbeträge hereingebracht** worden. Im **August** sei dieser Schaden für die

Reichsfinanzen

durch eine Notverordnung **behoben** worden. **Im September habe sich jedoch die Lage erneut verschlechtert. Erst jetzt scheine sich die Bankenkrise auf Wirtschaft und Finanzen auszuwirken.** Die **Ersparnisse aus der Hoover-Aktion könnten dafür keinen Ausgleich schaffen.** Von ihrer Gesamtsumme, nämlich zwölfhundert Millionen, entfalle ein sehr erheblicher Teil auf die Reichsbahn, die aber für die ihr gewährten Erleichterungen wiederum Dollar-Bonds an die BIZ. geben musste, so daß **auch für die Reichsbahn keine tatsächliche Entlastung eintrat.** Für das Reich sind die **Reparationsersparnisse** für das laufende Jahr **nur auf siebenhundert Millionen** zu veranschlagen. Das **Steuerergebnis im September** war jedoch **so schlecht**, daß Minister Dietrich damit rechnet, daß die **Steuermindererträge bis zum April die vollen siebenhundert Millionen absorbieren** werden. Uebrigens hätten sich die den Ländern und Gemeinden zur Verfügung stehenden Steuern, namentlich Gewerbe- und Hauszinssteuer, als widerstandsfähiger erwiesen als die Reichssteuern. Auch die **Zölle** brächten wegen der Drosselung der Einfuhr **geringere Erträge.** Der Plan, 150 Millionen Mark **Vorzugsaktien der Reichsbahn** zu veräußern, wovon fünfzig Millionen für die Länder zum Ausgleich ihrer Etats bestimmt wären, sei leider zur Zeit wegen der Kapitalmarktlage auch **nicht durchführbar. Immerhin werde das Reich durchkommen können trotz der erheblichen Schuldentilgungen**, zu denen es verpflichtet sei. Im Etat sind ja **420 Millionen für die Abdeckung schwebender Schulden vorgesehen.** Davon seien im Laufe dieses Jahres bereits **300 Millionen abgetragen.**

Die **neue Verschärfung der Finanzlage des Reiches habe zwei Ursachen**, nämlich die notwendig gewordene **Hilfe für die Gemeinden** und die **Arbeitslosigkeit.** Die **Arbeitslosenversicherung** werde, da die **Beiträge** infolge der großen Arbeitslosigkeit und der sinkenden Löhne **immer spärlicher fließen, nicht in der Lage sein, ihren Verpflichtungen voll nachzukommen.** Da die Regierung eine Verquickung der Versicherung mit dem Reichsetat auf keinen Fall wolle, so sei nichts anderes übrig geblieben, als die **Unterstützungsdauer von 26 auf 20 Wochen zu verkürzen.** Dabei sei man von einer **Arbeitslosenziffer für diesen Winter von sechseinhalb Millionen** ausgegangen. Durch diese Maßnahme der Versicherungsanstalt selbst werde aber **zwangsläufig die Krisenfürsorge stärker belastet**, und zwar mit schätzungsweise **hundert Millionen.** Der auf zwei Monate beschränkte Erlaß der Arbeitslosenbeiträge für den Ruhrbergbau erfordere monatlich nur drei Millionen und falle nicht sehr ins Gewicht.

Rosig sei also die Lage der Reichsfinanzen nicht, sie sei aber auch nicht so beängstigend wie die Etatslage einzelner Länder und Gemeinden.

In diesem Zusammenhang erwähnte der Minister auch das seit längerer Zeit angekündigte

Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung.

Niemand könne sagen, wie sich die Lage weiter entwickeln und wie der Sturz des Pfundes auf unsere eigenen Verhältnisse einwirken werde. Wahrscheinlich werde davon eine stärkere Störung ausgehen als von dem deutschen Bankzusammenbruch im Juli. Jedenfalls **habe sich die Regierung noch nicht darüber verständigen können, jetzt schon das ganze Wirtschaftssystem auf eine neue Grundlage zu stellen. Das Problem sei jedoch im Kabinett bereits eingehend beraten und man werde um eine baldige Entscheidung nicht herumkommen.** Das werde die Aufgabe des umgebildeten Kabinetts sein. Die Vorbereitungen für das Wirtschaftsprogramm solle ein kleines Wirtschaftsgremium treffen.

Dietrich legte dann die **Gründe** dar, aus denen er solange gezögert habe, das Problem der

Gemeindefinanzen

in Angriff zu nehmen: **Ein vorzeitiges Eingreifen des Reiches würde den Willen zur Selbsthilfe bei den Gemeinden gelähmt und soviel Kosten verursacht haben, daß das Reich sie gar nicht hätte aufbringen können.** Die **Sorgen der Gemeinden** beruhten auf den **Lasten für die Wohlfahrtserwerbslosen**, deren Zahl etwa **eine Million** betrage. Für sie seien **sechzig bis siebzig Millionen im Jahr aufzuwenden.** Die völlige Uebernahme dieser Kosten auf das Reich sei unmöglich, weil nur ein Teil der Gemeinden sich aus diesem Grunde in Schwierigkeiten befinde. **Groß sei die Zahl der notleidenden Gemeinden nur in Sachsen.** Hinzu kämen einige Großstädte im Westen, ferner Berlin und Breslau. Ungerechtfertigt würde aber beispielsweise eine Hilfe für die württembergischen Gemeinden sein, in denen die Erwerbslosigkeit neunmal geringer sei als in Sachsen. Deshalb wolle man feststellen, welche Gemeinden über fünfzig Prozent des Durchschnitts ihrer Gruppe (nach der Einwohnerzahl) liegen. Der ursprünglich für die Hilfe vorgesehene Betrag würde ausgereicht haben, um diesen Gemeinden die Durchbringung ihrer Wohlfahrtserwerbslosen durch den ganzen Winter zu ermöglichen. Die Länder seien jedoch der Reichsregierung in die Parade gefahren, sie hätten verlangt, daß sie selbst das Geld nach ihrem Gutdünken verteilen dürften. Auf der Länderkonferenz sei schließlich ein Kompromiß zustande gekommen, wonach **die Länder achtzig Millionen zur Verwendung nach ihrem Gutdünken bekommen.** Der Hauptteil von 150 Millionen wird entsprechend den ursprünglichen Vorschlägen der Reichsregierung verteilt. Davon würde beispielsweise Berlin 25 Millionen bekommen, der **Rest werde hauptsächlich auf Sachsen entfallen.**

Einen zusätzlichen Fonds hätten die Gemeinden noch in der **Hauszinssteuer.** Die **zweite Sorge der Kommunen** bestehe in ihrer **kurzfristigen Verschuldung.** Die zunächst erörterte Uebernahme sämtlicher Schulden durch das Reich sei schließlich von den Gemeinden selbst abgelehnt worden. Die **Notverordnung sieht eine Umschuldung nur vor, wenn die Gemeinden selbst und ihre Gläubiger es beantragen.** Nach einer Vereinbarung zwischen allen Beteiligten soll ein erheblicher Teil dieser kurzfristigen Schulden in Obligationen umgewandelt und auf dem Wege des Lombards bei der Reichsbank untergebracht werden. Auf diese Weise glaubt man, den Gemeinden einige hundert Millionen an Lasten abnehmen zu können. Weiter ist bekanntlich **vorgesehen, daß die Länder im Laufe von vier Jahren zwölf Prozent der Hauszinssteuer einbehalten dürfen, um kurzfristige Schulden zu tilgen.** Das würde weitere 480 Millionen für diesen Zweck ergeben. **Auf diesem Wege kann man nach Meinung des Finanzministers im Laufe der nächsten Jahre die gesamte Schuldenlast der Gemeinden abdecken oder konsolidieren.**

Die Länderfinanzen

sind nicht so gefährdet, weil die Länder an dem Sozialaufwand nicht teilnehmen. Die Reichsregierung hat sich deshalb nicht entschließen können, ihnen ein **ähnliches Entgegenkommen zu zeigen wie den Gemeinden.** Sie hat aber die Konzession gemacht, daß die Länder in die Umschuldung einbezogen werden können. Ferner hat sie den Ländern zugesagt, daß sie ihnen die fünfzig Millionen aus dem Erlös der für die Länder bestimmten Reichsbahnvorzugsaktien bar auszahlen will. Ferner sollen die Länder auch noch über die für den Wohnungsbau bestimmten Hauszinssteuermittel frei verfügen können. Damit wird, wie der Minister hinzufügte, nur gutgeheißen, was die Länder illegal bisher zum Teil schon getan hätten.

Im Anschluß daran äußerte sich Minister Dietrich auch über die Frage der

Hauszinssteuer und Umsatzsteuer.

Ein Abbau der Hauszinssteuer war nur möglich, wenn man den Ländern einen Ersatz für den Ausfall von einer Milliarde aus dieser Steuer hätte bieten können. „Als letzte Reserve stehe jedoch nur noch die Erhöhung der Umsatzsteuer zur Verfügung. Die Reichsregierung habe sich nicht entschließen können, diese letzte Reserve jetzt schon anzugreifen. Darum **werde in der Notverordnung an der Hauszinssteuer so gut wie nichts geändert.** Da sich herausgestellt habe, daß die **Aufwertung der Hypothekenzinsen ungeheure Schwierigkeiten machen werde**, so habe man eine schematische Regelung vorgezogen, indem die Hauszinssteuer zum Ausgleich vom 1. April ab allgemein um zwanzig Prozent herabgesetzt werde. Das habe den Widerspruch derjenigen Länder hervorgerufen, die bisher eine sehr geringe Hauszinssteuer hatten, zum Beispiel Württemberg und Bremen. Diese wünschen eine individuelle Regelung. Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, diesen Wünschen Rechnung zu tragen. Im übrigen werde die Hauszinssteuer im Zusammenhang mit dem ganzen Wirtschaftsproblem behandelt werden müssen.

Der Reichsfinanzminister besprach dann noch **weitere Einzelbestimmungen der Notverordnung.** Im Zusammenhang mit der **Liquiditätsreserve der Sparkassen** betonte er, daß das Verbot von Sparkassenkrediten an öffentliche Körperschaften zwar bestehen bleibe, aber hoffentlich nicht mehr lange. Trotz aller Bedenken habe sich die Regierung auch entschlossen, die **Pensionskürzungen** aus dem Gesetzentwurf der den Reichsrat passiert habe, im Reichstag aber nicht erledigt worden sei, in die Notverordnung zu übernehmen. Dabei habe man die **Bestimmungen über die Doppelverdiener** wörtlich aus dem Gesetzentwurf übernommen. Die Bestimmungen über die **Höchstpensionen** seien nur insofern geändert, **als von der Kürzung abgesehen werden soll, wenn die Pensionierung nach vierzig Dienstjahren erfolgte.** Ferner soll die **Pension auch dann ungekürzt achtzig Prozent betragen, wenn die Pensionierung vor dem 65. Lebensjahr oder aus politischen Gründen erfolgte; mit Erreichung des 65. Lebensjahres tritt aber auch hier die Kürzung auf 75 Prozent ein.**

•

Antrag auf Aufhebung der neuen Notverordnung.

vdz. Berlin. Die **kommunistische Reichstagsfraktion** hat bereits einen Antrag eingebracht, „der Reichstag wolle beschließen, die **dritte Verordnung des Reichspräsidenten** zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931 mit sofortiger Wirkung **aufzuheben**". Die Fraktion wird in der Aeltestenratssitzung am Montag verlangen daß auch dieser Antrag mit der Beratung der Regierungserklärung im Reichstagsplenum verbunden wird. Ferner bereitet die kommunistische Fraktion eine Reihe weiterer Anträge vor.

Die **nationale Opposition** wird voraussichtlich **gleichfalls die Aufhebung der neuen Notverordnung beantragen.** Sie wird jedoch, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, erst auf ihrer **gemeinsamen Tagung in Bad Harzburg** am Sonntag darüber **Beschluß fassen.**

Dr. Luther für Reichsreform.

Im Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Erneutes Bekenntnis für Währungsstabilität.

Berlin. (Funkspruch.) In der heutigen Hauptausschußsitzung des Deutschen Industrie- und Handelstages ergriff nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Senator Witthoefft-Hamburg, als erster Redner **Reichsbankpräsident Dr. Luther** das Wort zu dem Thema **„Reichsreform und Wirtschaft"**. An die Spitze seiner Ausführungen stellte Dr. Luther ein **erneutes nachdrückliches Bekenntnis zur stabilen Währung** und unterstrich ihre Bedeutung für das gesamte Schicksal des Reiches, da **Währungsfragen und politische Fragen eng miteinander verbunden seien.** Der Hauptton zur **Darlegung der Reichsreform** lag auf der Notwendigkeit einer einheitlichen, kraftvollen Führung des Reiches durch **Herstellung einer Realunion zwischen Reich und Preußen**, oder richtiger durch Wiederherstellung in neuer Form, und zwar in **Reichshand**, jener Reichs- und preußischen Gewalteneinheit, die der tragende Pfeiler des Bismarckreiches gewesen sei. Dabei sei es richtig, diejenigen Länder, deren Eigenleben noch von innerer Kraft getragen sei, in ihrer bisherigen staatsrechtlichen Stellung dem Reich zu erhalten. **Der Einwand, die jetzige Notzeit wäre zur Reichsreform ungeeignet, sei durchaus unrichtig.** Höchste Aktionsfähigkeit der Reichsregierung, die nur durch Reichsreform erreicht werden könne, sei von entscheidender Bedeutung für die Möglichkeit zweckmäßiger und fester Durchführung und Durchhaltung der jetzt so dringend wichtigen Maßnahmen auf wirtschaftspolitischem Gebiet. **Nur eine das deutsche staatliche Gesamtproblem lösende Reichsreform würde das deutsche Volk vor der Gefahr eines Rückfalles in den schweren finanzpolitischen Fehler einer unüberlegten Ausnutzung besserer Wirtschaftsverhältnisse in der Zukunft behüten.**

Außerordentliche Vollmachten für die österreichische Regierung.

Wien. (Funkspruch.) Die Regierung unterbreitete heute dem Nationalrat einen Gesetzentwurf, wonach die Regierung ermächtigt wird, während der Dauer der durch die Weltwirtschaftskrise hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse auf dem **Gebiete des Geld- und Kreditwesens** zum Schutze der Wirtschaft **gesetzänderude Forderungen mit Zustimmung des Hauptausschusses zu erlassen und Strafbestimmungen** zu treffen. Das Gesetz, das mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt, soll bis zum 30. Juni 1932 in Geltung bleiben. Der Finanzausschuß ist bereits mit der Beratung des Gesetzes beschäftigt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Nationalsozialistische Massenversammlung.

Für gestern abend hatte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Riesa, zwei bekannte Redner und Führer der Bewegung, den Reichstagsabgeordneten Herrn Pfarrer a. D. Münchmeyer und den Standartenführer Herrn von Tschammer und Osten, zum Vortrag verpflichtet. Im überfüllten Höpfnersaal — der Saal mußte polizeilich gesperrt werden — legten die beiden Nationalsozialisten in begeisterten Worten abermals Zeugnis ab von ihrem Kampf für das nationalsozialistische Reich der Zukunft. Die Versammlung, in der auch der nat.-soz. Reichstagsabgeordnete Holdinghausen, dem man im Rheinland das Reden in nat.-soz. Versammlungen verboten hatte, anwesend war, wurde von Herrn Merbach geleitet.

Als erster Redner ergriff Herr Pfarrer a. D. Münchmeyer, mit Beifall begrüßt, das Wort. Er hatte sich das Thema:

„Morgenrot über Deutschland"

gestellt. Einleitend stellte der Vortragende fest, daß wir in Deutschland vor einem hochbedeutsamen Augenblick, vor der Schicksalsstunde stehen würden. Er sei in den letzten Wochen und Monaten durch das ganze Reichsgebiet gekommen und könne sich somit ein genaues Bild von der heutigen Lage in Deutschland machen. Am 13. Oktober — Reichstagsbeginn — werde auf das System des Herrn Brüning ein neuer Angriff unternommen worden. Der Redner kam dann auf die Maßnahmen und Verordnungen zu sprechen, mit denen man hoffe, die nat.-soz. Welle aufzuhalten. Auch gegen ihn — Pfarrer a. D. Münchmeyer — habe man bis jetzt 109 Prozesse geführt, 32 würden noch laufen. Die letzte Notverordnung habe neues Elend über das Volk gebracht, mit jeder neuen Verordnung werde die Not noch schlimmer. Herr Münchmeyer meinte, wenn das heutige System noch ein halbes Jahr am Ruder bleibe, werde man zu jenem Zeitpunkt nur noch 40 Prozent der Gehälter zahlen können. Das deutsche Volk sei in großer Not. An den Universitäten müsse vor einem Studium gewarnt werden. Viele tausende Akademiker könnten kein Unterkommen finden. Trostlos sehe es auch bei den Beamten und den Kaufleuten aus. Doppelt schwer habe jetzt die Landwirtschaft zu kämpfen. So würden in Ostpreußen jetzt 40 bis 60 Prozent des Landes in diesem Jahr unbebaut bleiben, da die Besitzer Pacht, Löhne etc. nicht mehr zahlen könnten. Die große Industrie im Rheinland und Westfalen stehe vor dem völligen Ruin. Ueberall im Ruhrgebiet sei der Bürgerkrieg schon im Aufflackern. Fast täglich würden Läden gestürmt, oder es gebe Krawalle. Der Winter würde 10 Millionen Erwerbslose bringen. Wir ständen nun vor einem furchtbaren Chaos.

Seit 12 Jahren sei das Volk irregeleitet worden. Der Monat Juli, meinte der Sprecher, habe aber Millionen Menschen die Augen geöffnet. Jetzt gehe ein Erwachen durch das Volk, daß man erstaunt sei. Es habe den Irrweg erkannt. Daß der Nationalsozialismus sich auf stark ansteigender Kurve befinde, habe erst die Hamburger Wahl wieder bewiesen.

U. a. entwarf der Redner auch ein Bild von dem letzten Besuch der Franzosen in Berlin, was er als eine jammervolle Aktion bezeichnete. Wenn Frankreich, so wurde festgestellt, Deutschland durch eine Anleihe stützen würde, so würde es u. a. fordern, daß NSDAP. und Stahlhelm verboten würden, daß ein Ostlocarno geschaffen würde, daß die Zollgrenzen fallen würden und Deutschland als Vasall zu arbeiten habe. Der Menschenexport, von dem der Redner schon vor Jahresfrist gesprochen habe, der von Deutschland in die französischen Kolonien erfolgen solle, scheine nun ebenfalls Wirklichkeit zu werden.

Scharf zog Herr Münchmeyer auch den Marxisten zu Leibe, die während des Krieges im Solde des Feindes gestanden hätten. Kriegsdienstverweigerern und Landesverrätern, sowie Verbrechern am deutschen Volk harre im dritten Reich die gerechte Strafe.

Das Morgenrot könne einzig und allein durch die braune Armee kommen. Wenn nicht Hitler Deutschland rette, so sei das Vaterland für immer verloren. Mit einem Bekenntnis zur nat.-soz. Bewegung schloß Herr Münchmeyer die mit großer Begeisterung und öfters durch Beifallskundgebungen unterbrochene Rede.

*

Nach einer Pause sprach dann Herr Standartenführer von Tschammer und Osten vom Standpunkt der SA. zur Lage. Die SA. habe den Schutz der nat.-soz. Versammlungen übernommen und pflege den Wehrgeist. In diesem Zusammenhang kam der Standartenführer auch auf die Abrüstungskonferenz im Februar n. J. in Genf zu sprechen, zu der der letzte Außenminister Dr. Curtius entsandt werden solle. Sie, im nationalen Braunhemd, würden es sich verbitten, daß man einen Mann nach Genf schicke, der den Geist des wehrhaften Deutschland nicht mehr in sich trage.

Zur letzten Notverordnung meinte der Redner, daß man weiter nicht mehr gehen könne. Was da geschehen sei, gleiche reinstem Bolschewismus.

Die Hitlerbewegung sei berufen, die deutsche Ehre wieder herzustellen und dem schaffenden Volk aller Schichten die Augen zu öffnen und seine Lebensrechte zurückzugewinnen. Die Parole der SA. werde sein, deutsch zu fühlen, zu denken und zu handeln in der Liebe zum deutschen Vaterland.

Nach den mit großer Zustimmung aufgenommenen Ausführungen des Standartenführers wurde der Abend, wie üblich, mit dem Kampflied nach ½12 Uhr beschlossen.

*

Wir werden gebeten, noch darauf hinzuweisen, daß es Herrn Münchmeyer gestern abend aus gesundheitlichen Gründen unmöglich war, in zwei Versammlungen längere Zeit zu sprechen. Aus diesem Grunde mußten die beiden angesetzten Versammlungen nach dem Höpfnersaal zusammengelegt werden. Der für den Saal des Wettiner Hofes vorgesehene Redner, Herr von Tschammer und Osten, hat bekanntlich im Höpfnersaal das Schlußwort ergriffen.

Gemeinschaftliche Sitzung des Schulbezirksvorstandes und des Schulausschusses.

Gestern abend fand von 5.30 Uhr ab im Ratssitzungszimmer des Rathauses öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Schulbezirksvorstandes und des Schulausschusses statt. Die Sitzung leitete Herr Bürgermeister Hans. Vor Eintritt in die Beratungen dankte dieser dem ausgeschiedenen Herrn Oberlehrer Thielemann für dessen rege Mitarbeit und hat den erstmalig anwesenden Herrn Lehrer Hähnel um tatkräftige Mitarbeit im Interesse unserer Schule.

Unter Punkt 1, Mitteilungen, verlas Herr Bürgermeister Hans ein Schreiben des Herrn Geschäftsführers Willy Schmidt, in welchem dieser unter Darlegung der Gründe um Enthebung von dem Amte eines Mitgliedes des Schulausschusses bittet. Das Gesuch wurde dem Stadtverordnetenkollegium zwecks Vornahme einer Ersatzwahl überwiesen. Zu einer dem Schulausschuß zugegangenen Eingabe der Ortsgruppe Riesa des GDA., kaufmännischen Ausbildungsunterricht in der Berufsschule betr., wurde erklärt, daß die Angelegenheit vom zuständigen Ministerium erledigt werden müsse.

Zu Punkt 2 wurde über die Mitteilung der Sächsischen Knappschaft betr. Aufwertung und Tilgung von Darlehen beraten. Nachdem Herr Bürgermeister Hans die erforderlichen Erläuterungen gegeben und die Angelegenheit in längerer Aussprache eingehend erörtert worden war, wurde auf Antrag des Herrn Stadtv. Träger beschlossen, zu versuchen, die Tilgungsfrist, die von der Reichsknappschaft nicht länger als auf 10 Jahre festgesetzt worden ist, auf vielleicht 15 Jahre zu verlängern. Mit dem Aufwertungsangebot erklärte man sich einstimmig einverstanden und bewilligte die über den haushaltplanmäßig eingesetzten Betrag verbleibende Aufwertungssumme von rund 8000 RM. Von der vorgetragenen Zinsforderung wurde ebenfalls zustimmend Kenntnis genommen.

Punkt 3 betraf eine Eingabe des Elternrates der Volksschule Gröba betr. Vorrichtungsarbeiten und Sparmaßnahmen in der Volksschule Gröba. Auch hierüber entspann sich eine ergiebige Aussprache. Diese Eingabe hat zum Teil ihre Erledigung durch Vornahme von verschiedenen Vorrichtungsarbeiten gefunden, anderenteils ist dieselbe, wie auch eine zweite Eingabe derselben Stelle, durch die inzwischen erschienene Notverordnung überholt.

Zu Punkt 4 wurde über eine Verordnung der Kreishauptmannschaft Dresden beraten wegen weiterer Verminderung des Fehlbetrages des Haushaltplanes des Schulbezirks Riesa. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

„Eine Durchsicht des Haushaltplanes des Schulbezirkes Riesa für das Rechnungsjahr 1931 hat ergeben, daß außer den vom Schulbezirksvorstande bereits beschlossenen Ausgabeabstrichen bei den Ansätzen 33b, 34, 35a, 35b und 37 in Höhe von je 50 Prozent noch folgende Abstriche zur Verminderung des Haushaltplanfehlbetrages erfolgen können:

Ansatz	116	Lehrgänge	500 RM.
„	117	Lehrerjubiläen	50 RM.
„	122a—f	Grundstücke	je 20 Proz.
„	124	Geschäftsbedürfnisse	115 RM.
„	128	Reise- und Umzugskosten	200 RM.
„	131	Lichtbildstelle	200 RM.
„	132	Filmvorführung	460 RM.
„	23	Heizung, Licht usw.	je 20 Proz.
„	24	Geschäftsbedürfnisse	20 Proz.
„	26	Verwaltungskostenanteile	20 Proz.
„	36	Lernmittel	20 Proz.
„	38	Schulgarten	25 Proz.
„	39	Werkstoff und -gerät	25 Proz.
„	40	Hilfsschule	20 Proz.
„	41	Kochküchen	20 Proz.

Auf Grund von § 3 Abs. 1 Satz 1 von Kap. IX des Zweiten Teiles der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 (RGBl. I S. 292) in Verbindung mit der Sächsischen Ausführungsverordnung vom 15. Juli 1931 (GBl. S. 115) und im Einvernehmen mit dem Herrn Bezirksschulrat wird der Schulbezirksvorstand veranlaßt, Entschließung zu fassen und über den Erfolg bis zum 15. Oktober 1931 zu berichten."

In der Aussprache hierüber wurde von allen Sprechern zum Ausdruck gebracht, daß die bereits früher beschlossenen Einsparungen fast das Höchstmaß erreicht haben, so daß weitere Einsparungen sowohl an den Volksschulen wie auch an der Berufsschule kaum noch vorgenommen werden könnten. Um aber in anbetracht der großen Notlage sich nicht rigoros ablehnend zu verhalten und um der Kreishauptmannschaft den guten Willen zu zeigen, wurden doch noch einige Abstriche vorgenommen. Der Kreishauptmannschaft soll gleichzeitig mitgeteilt werden, daß man an den hiesigen Schulen überall größtmöglichste Sparsamkeit beachte und schließlich bei einigen Konten vielleicht doch noch entsprechende Einsparungen erzielt werden könnten. — Herr Stadtv. Günther beantragte, nachzusuchen, die früher beschlossenen Ausgabeabstriche bei den oben angeführten Ansätzen von 50 auf 40 Prozent zurückzusetzen. Dieser Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Schließlich gab Herr Bürgermeister Hans Auszüge aus der neuen Schulnotverordnung bekannt. Durch diese Verordnung ist es notwendig geworden, entsprechende Aenderungen in der Ortsschulordnung vorzunehmen. Die nach dem Vorschlage des städtischen Schulbeirates vorzunehmenden Aenderungen wurden, nachdem Herr Günther erläuternde Erklärungen gegeben hatte, einstimmig genehmigt.

Damit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Es wurde nichtöffentlich weiterberaten.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. Oktober 1931.

—* **Wettervorhersage für den 9. Oktober.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) **Meist schwache Winde aus Süd bis West, vorwiegend heiter, örtlich Nebelbildung, nach kühler Nacht am Tage sehr mild, höchstens anfänglich unbeträchtliche Niederschläge.**

—* **Daten für den 9. Oktober 1931. Sonnenaufgang 6,12 Uhr. Sonnenuntergang 17,23 Uhr. Mondaufgang 2,57 Uhr. Monduntergang 16,40 Uhr.**

1477: Gründung der Universität Tübingen.

1813: Der Komponist Guiseppe Verdi in Roncole geb. (gest. 1901).

1841: Der Architekt Friedrich Schinkel in Berlin gest. (geb. 1781).

1906: Zeppelins Luftschiff steigt zu seiner ersten größeren Fahrt auf.

*

—* **Personenstands- und Betriebsaufnahme.** Auf die diesbez. Bekanntmachung im amtlichen Teile wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

—* **Tätliche Rüpelei.** In vergangener Nacht befand sich ein Trupp radfahrender SA.-Leute auf dem Nachhausewege. Ohne jede Veranlassung wurde auf der Bahnhofstraße der Hintermann des Trupps von einem entgegenkommenden Radfahrer — vermutlich einem politischen Gegner — mit einem harten Gegenstand geschlagen. Trotzdem die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, gelang es dem eiligst davonfahrenden Täter, unerkannt zu entkommen. Hoffentlich gelingt es, den feigen nächtlichen Angreifer ausfindig zu machen und der Bestrafung zuzuführen.

—* **Gehaltszahlungen im Oktober.** Das Ministerium des Innern gibt folgendes bekannt: Es sind auszuzahlen: das zweite Drittel der Dienstbezüge für Staatsbeamte und Staatsangestellte am 12. Oktober, von den Versorgungsbezügen weitere 40 v. H. am 16. Okt. Der Ausgleich nach den Vorschriften der Sparverordnung bleibt bei den Bezügen der Staatsbeamten und -angestellten für die Restzahlung der Oktoberbezüge, bei Versorgungsbezügen für die Zahlung der Novemberbezüge vorbehalten. Wegen Zahlung eines weiteren Teiles der für den Monat September zustehenden Bezüge an diejenigen Angestellten des Staates, die ihre Dienstbezüge bestimmungsgemäß monatlich nachträglich erhalten sowie wegen der Zahlung des Restes der Bezüge für Staatsbeamte und -angestellte ergeht noch besondere Verordnung.

—* **Im „Capitol"** wird in den nächsten Tagen nun der Edgar Wallace-Tonfilm **„Der Zinker"** abrollen. Jetzt hat Wallace auch den Weg zum Film gefunden. Dieser Film ist reich mit Sensationen, mit Verbrecher-Hetzjagden und tollen Verbrecherkunststücken geladen. Das Filmisch-Kriminalistische feiert Triumphe. „Wer ist der Zinker?" Immer wenn man in diesem Film überzeugt ist, ihn, den Verräter erkannt zu haben, tauchen andere Verdachtsmomente auf, und so hält dieser Zinker sowohl Scotland Yard wie auch alle Verbrecher in ständiger Aufregung, in dauerndem Kampf um „Haben und Nichthaben". Den Kriminalbeamten gehen Weisungen zu, seltsame Telephonanrufe, alles wirbelt durcheinander bis zuletzt, natürlich wie immer bei Wallace. Das Publikum wird am Schluß dieses Filmes geblufft sein. Denn es gibt keinen Anhaltspunkt für die Person des Täters in diesem Kriminalfilm. Seine Stärke ist eben eine vehemente, scharfe und erregende Szenenführung von Carl Lamac, der die Nerven seiner Hörer richtig packt und reißt. — Näheres ist aus dem heutigen Inserat noch zu ersehen.

—* **Werbeabend der Leipziger Städtischen Theater.** Auf Veranlassung des Vereins Deutsche Bühne Riesa wird am kommenden Sonnabend im Höpfner-Saal in Riesa ein Werbeabend der Leipziger Städtischen Theater für Gastspiele in Riesa und Fremdenvorstellungen in Leipzig veranstaltet. Der Abend findet unter Leitung des Direktors des Städtischen Schauspiels, Detlef Sierck, statt. Irma Beilke, die Koloratursängerin der Oper, wird u. a. die Pagenarie aus „Hugenotten", Olympia-Arie aus „Hoffmanns Erzählungen" usw., Theodor Horand, der lyrische Bariton der Oper, wird die René-Arie aus „Maskenball", Arie des Valentin aus „Margarethe" und das Auftrittslied des Figaro aus „Barbier von Sevilla" singen. Weiter werden Irma Beilke und Theodor Horand das große Duett aus „Rigoletto" vortragen. Martina Otto und Peter Elsholtz vom Städtischen Schauspiel werden einige Vorträge ernster und heiterer Art bringen; Käte Richter, die 1. Solotänzerin des Opernballetts, wird alte und neue Tanzkunst zeigen. — Musikalische Begleitung: Günther Thomas Mayer. — Für den Besuch dieser Werbeveranstaltung wird ein Unkostenbeitrag von 50 Pfg. erhoben. — Für die geplanten Gastspiele in Riesa sowie für die Fremdenvorstellungen in Leipzig ist im Zigarrenhaus Wittig, Riesa, Hauptstraße 60 eine Geschäftsstelle eingerichtet worden, wo auch der Vorverkauf für den Werbeabend stattfindet.

—* **Lustiger Abend im Hotel Höpfner.** Sonntag, den 11. Oktober, findet im Hotel Höpfner ein außerordentliches Gastspiel der berühmten Komiker Max Marzelli und Max Neubert mit ihrer erstklassigen Künstlergesellschaft statt. Die Veranstaltung war nur möglich, weil sich die Künstler auf der Durchreise zu einem längeren Engagement nach Süddeutschland befinden. Max Marzelli und Max Neubert, die beide Xmale im Wintergarten und Scala-Konzern in Berlin engagiert waren, haben sich ein erstklassiges Solisten-Ensemble zusammengestellt. Das Programm besteht aus zwei Teilen, und zwar der 1. Teil „Kabarett der Komiker", der 2. aus der Operetten-Burleske „Der Allerweltspapa". Der Kabarett-Teil wird in lustiger Weise von Max Neubert konferiert. Die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend so niedrig gehalten, daß es jedem möglich ist, sich diesen lustigen Abend zu leisten. (S. Inserat.)

—* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** In der letzten Monatsversammlung gedachte der 1. Vertrauensmann des Tages, an welchem die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes gegründet wurde. Von einer festlichen Begehung dieses Tages wurde abgesehen, außerdem wurde darauf hingewiesen, daß alle weiteren Veranstaltungen, welche Geldaufwendungen beanspruchen, vom Gesamtvorstand abgesetzt sind, um hierdurch in erster Linie den notleidenden erwerbslosen Kollegen helfen zu können. In der weiteren Ansprache wurde immer wieder die große Not geschildert, in der sich gerade die Angestellten befinden. Man will an den erworbenen Einrichtungen rütteln. Aber es ist nicht angängig, mit einem Federstrich alles das zu streichen, was in jahrelanger Arbeit erreicht wurde. Wir sind bereit, mitzuarbeiten an den Dingen, die notwendig sind, um die deutsche Wirtschaft wieder aufwärts zu bringen. Unser Wunsch an die Zukunft ist, daß alle Kollegen auch wieder einen Arbeitsplatz finden mögen. — Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag mit Lichtbildern: „Die kaufmännische Stellenvermittlung des DHV. eine Spitzenleistung der Organisationskunst". Recht wirkungsvoll und eingehend schilderte der Leiter der Stellenvermittlung für Mitteldeutschland das ganze Wesen und alle Hilfsmittel. Durch die vom DHV. eingeführten Sichtbogen, welche das Reichspatentamt in Aufmachung und Text unter Gebrauchsmusterschutz gestellt hat, ist es möglich, die Bewerber in 60 Fachgruppen und in etwa 240—250 Fachbegriffen zu gliedern. Regelmäßig belegt die Stellenvermittlung zur Leipziger Messe einen Stand, um der Oeffentlichkeit Einblick zu geben. So ist es auch möglich gewesen, anläßlich der letzten Messe u. a. 6 Besetzungen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu vermitteln. Im Jahre 1930 wurden von den Arbeitgebern rund 28 000 Besetzungsaufträge gegeben. Während bei den öffentlichen Arbeitsämtern für die Handwerker bei der Stellenvermittlung nur wenige Gesichtspunkte zu beachten sind, ist es notwendig, daß bei kaufmännischen Angestellten eine große Reihe von Einzelleistungen und vor allem Branchekenntnisse berücksichtigt werden müssen. Infolge des feinsinnigen Sichtbogen-Systems ist die Tatsache vorhanden, innerhalb eines 3-Minuten-Ferngespräches Zehntausende von Bewerberbogen durchzusehen, um selbst bei den kompliziertesten Anforderungen die geeignete Kraft zu vermitteln. — Es ist also auch ein Werk unserer sozialen Selbsthilfe. Mit dem Schlußwort: „Wir fordern freie Hand im Aufbau sozialer Aufgaben" wurde der lehrreiche Vortrag mit großem Beifall von den sehr zahlreich Erschienenen aufgenommen.

—* **Der Keglerverband Riesa** hielt am Dienstag seine diesjährige Generalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden Große im Hotel zum Stern bei reger Beteiligung ab. Aus dem Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr sind zu erwähnen, daß sich die Mitgliederzahl von 281 auf 257 erhöht hat. 8 Mitglieder (Börner, Kunze und Eißner) sind durch Tod ausgeschieden, ihnen wurde noch die letzte Ehre erwiesen. Hierbei konnte auch auf die segensreiche Einrichtung der Sächs. und Deutschen Keglersterbekasse verwiesen werden, die den Hinterbliebenen die finanzielle Not mindern geholfen hat. Im Laufe des Jahres sind 4 Unfälle eingetreten und entschädigt worden. Das Hauptereignis des Jahres war die Einweihung des Keglerheims, verbunden mit der Sportwoche, wo 117 Kegler das Sportabzeichen erringen wollten. Auch die Dreier- und Fünfermannschaftskämpfe waren von nah und ferne gut beschickt worden, so daß bei der Siegesfeier verbunden mit dem 9. Stiftungsfeste, allerhand Ehrungen erteilt werden konnten, die durch den Bundesvorsitzenden Schneider vorgenommen wurden. Von den Verbandsmeisterschaften sei erwähnt, daß der Seniorenmeister Quietzsch um die höchste Keglerwürde in Hamburg mit kämpfen konnte, während der Verbandsmeister Knisse in den Vorkämpfen ausschied. In den Bezirksmeisterschaften

SLUB
Wir führen Wissen.

konnte sich unsere Verbandsmannschaft nur hinter Döbeln placieren, während die 8. Mannschaft gegen die Strehlaer Mannschaft einen Städtekampf groß gewinnen konnte. Klub „Kalte Ente" feiert das 30jährige und Klub „Querköppe" feierte das 25jährige Bestehen. — Nach dem Bericht des Kassierers konnte von den Revisoren bestätigt werden, daß die Kasse gut verwaltet worden ist. Satzungsgemäß schieden der 1. Vorsitzende, 1. Schriftführer und 1. Kassierer aus dem Vorstande aus, durch die einstimmige Wiederwahl bleiben Große, Feind und Seeberg in ihren Posten. Zur Unterstützung wurde als Geschäftsführer Perskt neu gewählt. Ihre Aemter legten nieder Barthel als 1. Sportwart und Röder als Pressewart, in beide Posten rückte Kürschner ein, dem Lantzsch, Walther, Markofski und Glten als Sportausschuß zur Seite stehen. Das Sportprogramm für das neue Geschäftsjahr bringt für die Klubs als Bereicherung Serienspiele, die nach Plus- und Minuspunkten gewertet werden. Die Ausscheidungskämpfe beginnen am 11. 10. 31 und enden am 10. 1. 32. — Das bevorstehende 10jährige Stiftungsfest wird infolge der ungünstigen Wirtschaftslage am 31. 10. 31 im engsten Kreise im Keglerheim gefeiert werden. Die Beiträge bleiben in alter Höhe bestehen, nur den Einzelkeglern wird 1 RM. Abschlag gewährt. Nach Beendung der Tagesordnung stattete der Kassenprüfer Ködel dem Vorstand für die geleistete Arbeit den Dank der Versammlung ab und leitete mit dem Keglergruß „Gut Holz" ins neue Geschäftsjahr über.

—* Die Fürsorgeabteilung des Bezirksverbandes ladet zu einer zweiten Sitzung für Montag, den 12. Oktober, nachmittags ½3 Uhr nach dem Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft ein zwecks endgültiger Entschließung über die Organisation einer einheitlichen Notsammlung aller freiwilligen Wohlfahrtsverbände für den Winter, die von Herrn Amtshauptmann Fellisch angeregt wird.

—* Arbeitslosenversicherungsbeiträge bei freiwilliger Weiterversicherung. Der Deutsche Industrieschutzverband, Dresden, teilt mit: Die Krankenkasse kann nach der Vorschrift des § 382 der Reichsversicherungsordnung in der Satzung bekanntlich gestatten, daß Versicherte, die vorübergehend einen geringeren Lohn beziehen, in ihrer alten höheren Lohnstufe versichert bleiben, wenn sie den Mehrbetrag des Beitrages selbst übernehmen oder der Arbeitgeber zustimmt. Durch diese Vorschrift soll dem Arbeitnehmer die Möglichkeit gegeben werden, bei Erkrankung ein Krankengeld zu beziehen, das seinem früheren höheren Arbeitseinkommen entspricht, wenn er dafür selbst durch die Zahlung der Beitragsdifferenz ein Opfer bringt oder der Arbeitgeber den Mehrbeitrag freiwillig übernimmt. Die Krankenkassenbeiträge zerfallen dann also in Pflichtbeiträge und freiwillige Beiträge. Fraglich bleibt bei einer solchen freiwilligen Weiterversicherung in der alten höheren Lohnstufe nur, in welcher Höhe die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung abzuführen sind, ob sie also nach der Lohnstufe berechnet werden müssen, die dem tatsächlichen Arbeitseinkommen entspricht oder nach derjenigen, in der der Arbeitnehmer bei der Krankenkasse weiter versichert bleibt. — Zu dieser Frage hat jetzt der Reichsarbeitsminister in einem an den Hauptverband Deutscher Krankenkassen gerichteten Schreiben vom 12. August 1931 Stellung genommen. Er führt darin aus, daß — vorbehaltlich einer Entscheidung im Rechtswege — nach seiner Auffassung im Falle des § 382 RVO. lediglich die Krankenkassenbeiträge nach dem früheren höheren Arbeitseinkommen berechnet werden müßten, während die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nur nach der dem wirklichen Arbeitseinkommen entsprechenden Lohnstufe abzuführen seien. Es ist also nun als feststehend zu betrachten, daß die Arbeitslosenversicherungsbeiträge bei der freiwilligen Weiterversicherung in der Krankenkasse nach § 382 RVO. nur von dem wirklichen Arbeitseinkommen zu berechnen sind, das dem Arbeitnehmer zufließt.

—* Der Rechtsausschuß des Sächsischen Landtages wählte in seiner gestrigen Sitzung an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Dr. Bünger Vizepräsident Prof. D. Hickmann zu seinem Vorsitzenden. Auf seinen Vorschlag wurden die Beratungsgegenstände, die sich auf die Mietzinssteuer beziehen, mit Rücksicht auf die bevorstehende Aenderung der Rechtslage durch die angekündigte Reichsnotverordnung abgesetzt. Es wurden sodann Anträge auf Strafverfolgung der Abgeordneten Ferkel (SPD.), Sindermann und Herrmann (KPD.), Kunz, Dr. Bennecke und Meyer (Nat. Soz.) beraten. Die Beschlußfassung über die Strafverfolgung wegen Beleidigung des Abg. Meyer wurde bis zur weiteren Klärung des Tatbestandes zurückgestellt. Die Vollstreckung einer Ersatzfreiheitsstrafe gegen den Abg. Kunz für eine auferlegte Geldstrafe von 100 RM. wegen Beleidigung wurde genehmigt. Die übrigen Anträge wurden abgelehnt.

—* Tagesordnung für die Sitzung des Landtages am Freitag, 13 Uhr: Antrag des Abg. Arndt über Maßnahmen zur Linderung der im kommenden Winter zu erwartenden Not. — Antrag des Abg. Kaiser gegen die Unterbindung des Neuwohnungsbaues. — Abstimmung zu den in den letzten Sitzungen behandelten Anträgen. — Antrag des Abg. Renner wegen der Entschädigung der Hochwassergeschädigten im Schwarzwassertal.

—* Pfarrer Krieger verunglückt. Der bekannte nationalsozialistische Pfarrer H. Krieger in Eschefeld, der auch in Riesa schon gesprochen hat, kam bei dem nationalsozialistischen Parteitreffen in Altenburg durch Ausrutschen zu Fall und zog sich einen Kniescheibenbruch zu. Er wurde sofort dem Altenburger Krankenhaus zugeführt und wird sich längere Zeit seiner Tätigkeit als nationalsozialistischer Redner fernhalten müssen.

—vdz. Einheitliche Bekanntgabe von Zugverspätungen. Wie die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr mitteilt, werden die bisher gebräuchlichen Aushänge über das Abrufen zu den Zügen — „in dieser Station wird nicht abgerufen" oder „zum Einsteigen wird nicht abgerufen" und ähnliche — in Zukunft für das ganze Reichsgebiet durch einen einheitlichen Aushang ersetzt. Der neue Aushang wird den Wortlaut haben: „Abgerufen wird nur zu den Zügen, die als verspätet bekanntgegeben worden sind."

Oschatz. Herbstversammlung des Bezirkes Oschatz im Sächsischen Militärvereinsbund. Die Herbsttagung des Bundesbezirks Oschatz, die immer als Wanderversammlung abgehalten wird, fand am Sonntag in Calbitz im Gasthof zur „Grünen Tanne" statt. Umrahmt war die Tagung von einigen stimmungsvoll zu Gehör gebrachten Liedern des Gesangvereins Calbitz unter Leitung des Kameraden Kantor Dörfel. Der Bezirksvorsteher, Kamerad Oehmichen, gab einen kurzen Ueberblick über die zur Zeit in Deutschland herrschende Not und ermahnte zum treuen Zusammenhalten im Kyffhäusergeist, um diese Not meistern zu können. Bericht erstattet wurde über die Bundeshauptversammlung und die Hauptversammlung des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen in Plauen. Bei dem Bericht über die am 17. Mai stattgefundene Bezirksfahrt nach der Wartburg, die für alle Teilnehmer eine schöne Erinnerung bleiben wird, konnte der Bezirkskassierer die erfreuliche Mitteilung machen, daß dieselbe einen Ueberschuß von RM. 408,01 erbracht hat, wovon RM. 167,25 an die Brudervereine entsprechend ihrer Teilnehmerzahl zurückvergütet wurden. RM. 240,76 wurden an die Bezirkskasse abgeführt. Es ist dadurch möglich, daß die Bezirkssteuer für das 1. Vierteljahr 1932 den Vereinen erlassen werden kann. Der Bezirksvorsteher gab bekannt, daß am 25. 11. 1931 in Oschatz im Saale des Landbundhauses von Angehörigen der Reichswehr unter Leitung des Artillerieführers 4, Generalmajor v. Cochenhausen, ein Vortrags- und Traditionsabend veranstaltet wird. Die Reichswehr wendet sich damit vor allem an die Jugend, um in ihr den Wehrgedanken wieder wachzurufen. Die Kapelle des Reichswehr-Artillerieregiments 4 wird an diesem Abend mitwirken. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig bemessen und der Ueberschuß wird an die Sächsische Nothilfe abgeführt. Die Brudervereine werden gebeten, sich für diese vaterländische Veranstaltung einzusetzen. Auf eine Anordnung des Bundespräsidiums wurde hingewiesen, wonach die Vereine am Reichsgründungstag vaterländische Feiern veranstalten sollen. Ferner wurde bekanntgegeben, daß ab 1932 der Gedenktag für unsere Gefallenen auf den Sonntag Reminiscere verlegt worden ist. Dadurch erübrigen sich die Feiern am allgemeinen Totensonntag. Seitens eines Vereins wurde der Wunsch geäußert, das Bundespräsidium zu ersuchen, beim Ministerium vorstellig zu werden, daß an diesem Tage keine Tanzerlaubnis erteilt wird. — Eingeflochten in die Tagesordnung war ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Rittmeister Stieber-Wiederoda als Kundgebung für den Propagandafeldzug des Kyffhäuserbundes zur Abrüstungskonferenz 1932.

* Glaubitz. Die NSDAP. Ortsgruppe Glaubitz veranstaltet am kommenden Sonnabend im Gasthof Wolf einen Deutschen Abend, bestehend in Konzert, Vortrag und Tanz. Näheres ist aus der Einladung im vorliegenden Anzeigenteil zu ersehen.

Skassa. Anläßlich des Herbstschießens der Herren Bürgermeister der Amtsgerichtsbezirke Großenhain und Riesa am 5. Oktober 1931 auf dem Militärschießstand in Skassa ging als bester Schütze Herr Bürgermeister Bickler aus Kraußnitz mit 88 Ringen hervor. Ihm folgten als 2. Herr Gemeindediener Voigt aus Gröditz bei Riesa mit 83 Ringen, als 3. Herr Bürgermeister Häßlich aus Lenz mit 69 Ringen, als 4. Herr Bürgermeister Etchler aus Medessen mit 67 Ringen und als 5. Herr Bürgermeister Günther aus Pochra mit 65 Ringen. Die übrigen Resultate konnten zum Teil auch als gut bezeichnet werden.

* Moritzburg. Rehe im Lichtkegel des Autos. Auf der Straße nach Oberau wurde ein Reh mit zwei Kälbchen, die an einer Kurve in den Lichtschein eines Personenkraftwagens geraten waren, von diesem überfahren. Die Tiere mußten an Ort und Stelle getötet werden.

* Dresden. Gartenland für Erwerbslose. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hatte den Gemeinden nahe gelegt, den Erwerbslosen Land zur kleingärtnerischen Nutzung zur Verfügung zu stellen. In Dresden wird dieser Plan bereits seit längerer Zeit verfolgt und ausgeführt. Es ist bisher gelungen, Land in Parzellen von 150 bis 200 Quadratmeter an drei Stellen der Stadt unter 150 Bewerbern zu verteilen, und zwar in Leuben, Problis und Laubegast. Sobald ein genügender Vorrat an Land frei gestellt ist, wird eine Stelle beim Stadtrat bekannt gegeben werden, bei der Anmeldungen Erwerbsloser erfolgen können. Die Stadt bemüht sich ferner, auch auf anderem Wege, das Ziel der Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose zu erreichen. So sind Bestrebungen im Gange, entsprechend der Verordnung vom 23. Juli 1931 Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst in Gang zu setzen, obwohl hierdurch der Stadt keine finanzielle Entlastung entsteht. Die Stadt Dresden ist mit allen Mitteln bemüht, trotz des vorliegenden Mangels an Mitteln zur Behebung der Not, insbesondere auch der seelischen Not unter den Erwerbslosen, alles zu tun, was getan werden kann.

* Pirna. Aus dem kommunalen Leben. Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung auch mit der sächsischen Notverordnung und ihrer Auswirkung auf die Stadt Pirna. Auf sozialdemokratischem Antrag wurde einstimmig eine Protestentschließung angenommen, die dem Landtage und der Regierung übermittelt werden soll. Darin wird besonders gegen den unerträglichen Abbau der Rechte der Gemeindeverordneten, gegen die Ungerechtigkeiten in der Behandlung der Gemeindebeamten und vor allem gegen die unerträglichen Eingriffe in den Aufbau des Volksschulwesens Einspruch erhoben. Ein Antrag der nationalen Arbeitsgemeinschaft, die Zahl der Stadtverordneten auf 25 und die der unbesoldeten Stadträte auf 5 herabzusetzen, wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

* Bautzen. Einbrecher im Gasthof. Dienstag nacht drangen Einbrecher in den Gasthof in Uebigau bei Neschwitz. In der Gaststube wurden sämtliche Behälter durchwühlt und die Kasse aufgesprengt; doch fiel den Tätern nur wenig Bargeld in die Hände. Dagegen wurden ein wertvolles Radiogerät mit Lautsprecher, Zigarren und Spirituosen entwendet. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Einbrechern.

Bautzen. Die „Deutsche Woche". Die „Deutsche Woche" begegnet bei der Bevölkerung außerordentlich großem Interesse. Nicht nur das Museum und seine Ausstellungen waren am Sonntag äußerst stark besucht, auch die von Amtshauptmann Dr. Sievert eröffnete Ausstellung von Erzeugnissen des heimischen Obst- und Gartenbaues, der Landwirtschaft, des Handels, Gewerbes und der Industrie wies einen Massenbesuch auf. Beim „Deutschen Abend" mußte der Saal polizeilich gesperrt und eine Wiederholung angesetzt werden, nicht viel anders erging es dem Hausfrauen-Nachmittag. Der umfangreiche Schaufensterwettbewerb, mit dem ein Preisrätsel verbunden ist, und Darbietungen durch Lautsprecher auf dem Kornmarkt halten das Interesse der Einwohnerschaft aufs stärkste wach, so daß nach dieser Richtung hin die Werbewoche zweifellos einen großen Erfolg haben wird.

* Wurzen. Winternothilfe in Wurzen. Die Liga für freie Wohlfahrtshilfe und eine große Zahl anderer Spitzenverbände Wurzens haben beschlossen, am 10. Oktober eine Straßen- und Haussammlung zu veranstalten, bei der der Stahlhelm die Helfer stellen wird. In der zweiten Oktoberhälfte soll noch eine besondere Geldsammlung in die Wege geleitet werden.

* Leipzig. Mit abgefahrenem Kopfe aufgefunden. In der Nähe der Brücke, die im Zuge der Probstheidaer Straße über die Leipzig—Hofer Eisenbahnlinie führt, wurde am Mittwoch kurz nach 6 Uhr ein junger Mann überfahren tot aufgefunden. Ihm war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Nach Briefen, die bei dem Toten vorgefunden wurden, scheint es sich um einen gewissen Erich Fröhlich aus Zwickau zu handeln.

Leipzig. Herabsetzung der Straßenbahnfahrpreise gefordert. Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände hat an den Rat der Stadt Leipzig ein Gesuch gerichtet, in dem die Ermäßigung der Sätze für Straßenbahnfahrten gebeten wird. Begründet wird die Forderung mit der allgemein durchgeführten Herabsetzung von Löhnen und Gehältern.

* Leipzig. Ausschreitungen eines Bettlers. Am 5. Oktober ist in einem Grundstück in der Gothaer Straße in Leipzig-Gohlis ein rabiater Bettler aufgetreten. Auf sein Vorsprechen bei einem Wohnungsinhaber wurde ihm Kaffee und ein Stück Brot angeboten. In herausfordernder Weise lehnte er beides ab, worauf er aufgefordert wurde, das Grundstück zu verlassen. Es entwickelte sich nunmehr eine Schlägerei im Treppenflur, die sich bis in den Hof fortsetzte. Hier nahm der Unbekannte eine Wäschestütze und drohte jeden niederzuschlagen, der zur Polizei laufe. Ehe ein von dem Vorgange in Kenntnis gesetzter Polizeibeamter am Tatorte eintraf, hatte sich der Unbekannte entfernt.

Chemnitz. Neuer Anstaltspfarrer. Durch Oberkirchenrat D. Siedel aus Dresden wurde der neue Anstaltspfarrer der Landeserziehungs-Anstalt Chemnitz-Altendorf, Pfarrer Voigt aus Zschadraß, feierlich in sein neues Amt eingewiesen.

* Hartmannsdorf. Beim Niederholen der Hakenkreuzfahne abgestürzt. Von einem hiesigen Einwohner wurde jetzt die seit einigen Wochen an einem Fabrikschornstein befestigte Hakenkreuzfahne herabgeholt. Als der Mann im Innern der Esse wieder abstieg, verfehlte er eine Sprosse und stürzte 10 Meter tief ab. Glücklicherweise fiel er auf Flugasche und kam mit dem Schrecken davon.

Oberfrohna. Tumult in einer Gemeindeverordnetensitzung. In der Gemeindeverordnetensitzung kam es bei der Beratung kommunistischer Anträge zu Tumultszenen. Der Vorsitzende sah sich gezwungen, einen Zuhörer, der die Verhandlung durch Zwischenrufe störte, aus dem Saale zu weisen. Dieser kam jedoch dieser Aufforderung nicht sofort nach, während die anderen Zuhörer lärmend gegen die Ausweisung protestierten. Schließlich mußte die Sitzung aufgehoben werden, da eine geordnete Durchführung der Sitzung unmöglich gemacht wurde.

* Netzschkau. Beim Rangieren tödlich verunglückt. Der 61 Jahre alte verheiratete Rangierer Gustav Hofmann aus Limbach geriet auf dem hiesigen Bahnhof beim Zusammenstellen eines Güterzuges zwischen die Puffer zweier Wagen. Hofmann erlitt einen Wirbelsäulenbruch, Rippenbrüche und Brustquetschungen. An den Folgen dieser schweren Verletzungen ist Hofmann bald darauf verstorben. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

* Burgstädt. Vermißt. Seit dem 25. September wird der in der Feustelstraße wohnhafte 18jährige Handlungsgehilfe Fritz Hamann vermißt. Er wurde zuletzt vormittags auf dem Landwege nach Burkersdorf gesehen.

* Penig. Verkehrsunglück. Am Gasthof zum Zeißig fuhren am Dienstag nachmittag zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurden zwei Personen, die mit dem Auto von Penig kamen, erheblich verletzt, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Die im anderen Wagen sitzenden Fahrgäste, eine Schwester und eine Geisteskranke, die nach Zschadras gebracht werden sollte, erlitten keine Verletzungen.

* Dittmannsdorf b. Penig. Rabiater Bettler. Hier wurde ein Bettler festgenommen, der im benachbarten Oberelsdorf gebettelt und dabei einen Bäcker, sowie einen 77 Jahre alten Rentner mit einem Spazierstock und einem geöffneten Messer bedroht hatte. Dabei hatte der Unverschämte noch geäußert, wenn es ihm nicht ums Zuchthaus wäre, hätte er beide erschossen. Der Bettler ist schon im Frühjahr in dieser unverschämten Weise in der hiesigen Gegend aufgetreten.

* Meerane. Nächtliche Schlägerei bezechter Erwerbsloser. Zu einer wüsten Schlägerei kam es nächtlicherweise in der Heinrichstraße. Vier Erwerbslose, die lange gezecht hatten, gerieten auf dem Nachhauseweg in Streit, der in eine wüste Schlägerei ausartete. Dabei biß einer der Beteiligten einem anderen Mitbeteiligten ein Stück Nase glatt ab, so daß dieser stark blutend liegen blieb. Die Polizei konnte bald darauf die Ruhe wiederherstellen, der Verwundete wurde in ärztliche Behandlung gebracht, zwei der Beteiligten wurden dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

*

Torgau. Elbschiffahrt in Gefahr. Bei hohem Wasserstand bietet die Elbe hier infolge der überschwemmten Buhnen bei den vielen Krümmungen eine ständige Gefahr für die Schiffahrt. Am Dienstag fuhr ein mit 400 Tonnen Schüttsteine beladener sächsischer Kahn auf eine solche Buhne auf und kam nicht wieder los. Man half sich dadurch, daß man ein Viertel der Last in die Elbe versenkte, wobei sich allerdings nicht vermeiden ließ, daß der Kahn leck wurde. Er muß dauernd leergepumpt werden bis die Dichtung erfolgt ist.

* Wolfen. Tödlicher Betriebsunfall. In der Nacht zum Dienstag verunglückte in der Farbenfabrik der J. G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, in Wolfen ein Elektromonteur dadurch, daß er, als er an einem außer Spannung stehenden Gleichrichter im Hochspannungsraum eine Scheibe auswechseln wollte, aus bisher unverständlichen Gründen die Spannung zuvor einschaltete und infolgedessen hochgespannter Strom auf ihn übersprang. Die durch den Mitarbeiter eingeleiteten Hilfsmaßnahmen, sowie die sofort einsetzende ärztliche Hilfeleistung blieben leider ohne Erfolg.

Die Indexziffer der Großhandelspreise

im Monatsdurchschnitt September 1931.

Berlin. (Funkspruch.) Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Großhandelsindexziffer stellt sich für den Monatsdurchschnitt September mit 108,6 um 1,5 v. H. niedriger als im Vormonat. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 101,1 (minus 2,2 v. H.), Kolonialwaren 94,1 (minus 1,8 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 100,1 (minus 1,4 v. H.) und industrielle Fertigwaren 134,6 (minus 0,9 v. H.).

Wer auf Reklame verzichtet
gleicht einem Manne ohne Wohnung; niemand kann ihn finden!

Beschlagnahmefreie 3-Zimm.-Wohng. nebst Zub. sof. od. 15. 10. zu verm. Leutewitz Nr. 17 p.

4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad für sofort oder 1. November gesucht. Angebote unter L 1365 a. d. Tabl. Riesa.

Großer Laden allerbeste Lage, mit 2—3 Fenstern, gesucht. Loewenstamm, Bautzen.

15 Acker Land sehr gut als Bauland gelegen, Nähe Riesa, im ganzen oder einzeln preiswert zu verkaufen durch Ernst Schumann, Seerhausen.

Junge bessere **unabhäng. Frau** sucht pass. Wirkungskreis. Offerten unter J 1363 an das Tageblatt Riesa.

Wer benötigt? Hypoth., Darl., Betriebsg. Kostenl. Ausk. d. Alfred Fritzsche, Jahnishausen 2 D, Keine Ans. Anfr. Rückp.

6000 Mark als 1. Hypoth. auf gutgeh. Geschäftsgrundst. zu leih. gesucht. Off. erb. u. G 1361 an das Tageblatt Riesa.

3500 Mark werden als sichere Hypoth. zu leihen gesucht. Offerten erb. unt. K 1364 an das Tageblatt Riesa.

Gastwirtstochter v. f. sof. **Stellg. als Bedienung.** Angeb. unt. M. K. postl. Postamt II Riesa.

Stark. Läufer zu verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Groß. Warenschrank billig zu verk. Parkstr. 26.

Zu verkaufen: Kleiderschrank, Pfeilerspiegel, Grammophon m. Platt., daselbst 1 Raum zu verm. Goethestr. 39, 1.

Verein Deutsche Bühne - Ortsgr. Riesa

Werbe-Abend

der Städtischen Theater Leipzig für Gastspiele in **Riesa** und Fremdenvorstellungen in **Leipzig**

Sonnabend, den 10. Oktober, 20.15 Uhr

Höpfner-Saal, Riesa

Detlef Sierck, Direktor des Städtischen Schauspiels, **Irma Beilke,** Oper, **Martina Otto-Morgenstern,** Schauspiel, **Peter Elsholtz,** Schauspiel, **Theodor Horand,** Oper, **Käthe Richter,** Solotänzerin. Am Flügel: **Günther Thomas Mayer.**

Unkostenbeitrag: 50 Pfg., numeriert: 1.— RM.

Vorverkauf für den Werbe-Abend, die Gastspiele in Riesa und die Fremdenvorstellungen in Leipzig:

In Riesa: Zigarrenhaus **Wittig,** Hauptstraße 60.
In Oschatz: Strumpf-Muehler, Altmarkt.

Für Mitglieder der Deutschen Bühne **Karten** in der Geschäftsstelle **Riesa, Bahnhofstraße 11.**

Die Deutsche Bühne Riesa legt für die Gastspiele in **Riesa** (Capitol) und für die Fremdenvorstellungen in **Leipzig** je ein Anrecht zu ermäßigten Preisen auf. Näheres in der Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 11.

Die erste Fremdenvorstellung in **Leipzig:** Die Bohème findet **Sonntag, 18. Oktober, 16 Uhr,** statt.

Das erste Gastspiel in **Riesa** im Capitol am **21. Oktober 1931**

Vereinsnachrichten

Vereinigte Militärvereine Riesa u. U. Sonnabend Besuch des Werbeabends der Deutschen Bühne im Hotel Höpfner.

Fußartl.-Vereinig. Riesa. Morgen, 9. 10., abds. 8.30 Uhr Monatsversamml., Vereinslokal, Wettiner Hof. Zahlr. Beteilig. erwartet der Vorstand.

Homöop. Verein. Sonnabend, den 10. Oktober, 20 Uhr Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag. Nachdem eine Reise durch Thüringen und den Harz. Hotel Höpfner, kleiner Saal.

Junglandbund Riesa.

Sonnabend, den 10. Oktober, abends ½8 Uhr in der Elbterrasse **Vortrag** von Herrn Gutsbes. Knoll, Altmittweida. Thema: **30 Jahre Bauer in einem mittl. Betriebe.** Landbündler sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

12. Zwingerlotterie

Gesamtgeldgewinne 160000 RM

Ziehung bestimmt 10. u. 12. Oktober 1931

Lose zu 1 RM. bei allen Kollekteuren oder direkt vom Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schießgasse 24
Postscheckkonto Dresd. 15835, Stadtbank Dresd. 610

Schießklub „Einigkeit" Mehltheuer.

Sonntag, 11. Oktober, im Gasthof Mehltheuer

Herbst-Vergnügen mit Preisschießen.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein . . . . **der Vorstand.**

Viele Tausende

Stück u. Paar

TRIKOTGEN
STRÜMPFE — HANDSCHUHE
— zu noch nie dagewesenen Preisen! —

Trikotagen

Kind.-Schlüpfer, Gr. 30 mit angerauht. Futter, Steigerung 10 ₰ **38**

Kind.-Schlüpfer, Gr. 30 farbig Trikot mit kunstseid. Decke, Steigerung 10 ₰ . . **48**

Damen-Schlüpfer farbig Trikot. teilw. echt ägypt. Mako 98 **68**

Damen-Schlüpfer schöne Winterware, teilw. m. k'seid. Decke 1.45 **95**

Kinder-Prinzeßröcke angerauht mit k'seid. Decke Steigerung 10 ₰ . . Gr. 50 **85**

Kind.-Normalanzüge wollgemischt, Steigerung 10 ₰ . . . . . Gr. 60 **95**

Herr.-Normalhosen tragf. Qualität, teilw. Ia wollgemischt . . . 1.75, 1.45 **95**

Herren-Futterhosen haltbar u. warm, alle Größen 1.75 **1.25**

Einsatzhemden mit modernen Trikolette-Einsätzen 2.25, 1.75 **1.25**

Damen-Prinzeßröcke Futterware mit k'seid. Decke alle Größen **1.95**

Strümpfe

1 Post. Kinderstrümpfe, Baumw., starke Qual. m. kl. Fehl.

Gr.	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
	33	30	27	24	21	18	15	12	9	

6 ₰

Damen-Strümpfe bw. Flor, teilw. mit Doppelsohle verstärkte Spitze, 38 **25**

Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako, sehr haltbar 88, 78 **58**

Damen-Strümpfe Zebla-Seide, ks. Waschs. I.W. 88; mit kleinen Fehlern **75**

Damen-Strümpfe reine Wolle, schwarz u. farb. 1.55 **1.25**

Damen-Strümpfe „Bemberg" Gold 1.75 Silber **1.25**

Damen-Strümpfe Wolle mit Seide oder Seide mit Flor platt. . 1.95, 1.45 **1.25**

Unterzieh-Strümpfe reine Wolle 78 ₰ Baumwolle **35**

Kinder-Strümpfe, Gr. 1 ganz gute wollgemischte Qual. Steigerung 10 ₰ **65**

Herren-Socken Flor mit Seide oder einfarbig gestrickt 33 **25**

Herren-Socken K'seide mit Flor, gemustert oder wollgemischt . 78, 58 **48**

Herren-Socken reine Wolle, gestrickt, grau und kamelhaarf. . 1.35, 95 **78**

Herren-Socken Fantasiemuster in Mako mit Sd. od. Wolle m. Sd. 1.45, 1.25 **95**

Herren-Sportstrümpfe für Knickerbocker, Jacquard und Melangen 1.35 **88**

Handschuhe

Damen-Handschuhe mit Manschette od. in Schlupfform 88, 58 **48**

Trikot-Handschuhe für Damen und Herren, ganz gefüttert **95**

Nappa-Handschuhe für Damen, 2 Knöpfe gefütt. 4.95 . . . . . **3.45**

Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, schöne Muster 1.35 **88**

Damen-Handschuhe Wildleder imit., mit Mansch. oder Schlupfform 1.75, 1.35 **1.15**

Nappa-Handschuhe für Herren gefüttert 5.95 . . . . . **3.95**

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster!

TROPLOWITZ

Das Kaufhaus für Alle

Bruno Weber, Moritz

— Baumschulen —

Eigene fertige Ware in

Obst-Bäumen

aller Art und Formen.

Größeres Sortiment vorhanden. — Größeren Posten **Schattenmorellen-Büsche. Rosen,** hoch und niedrig, **spottbillig. Erstklassige Ware in Buschobst und Formen** für Klein- und Schrebergarten.

Preise sind besonders niedrig!

Die Bäume sind auf meinem sandigen Boden herangewachsen, haben daher eine prima Bewurzelung und bieten Ihnen die beste Gewähr für ein gutes Anwachsen.

Mein Bestreben ist stets reell zu bedienen und gebe Ihnen für Echtheit der Sorten aus meinem Bestand die sicherste Garantie.

Anfragen und Besichtigung gern erwünscht und werde jedem auch die beste Auskunft geben.

Schuhhandelsgesellschaft m. b. H., Riesa a. E., Pausitzer Straße 2
„Das Schuhhaus mit den volkstümlichen Preisen"

Alles staunt über unseren sensationellen

Werbe-Verkauf

Jedes zweite Paar in gleicher Preishöhe **zum halben Preise.**

Nur noch kurze Zeit dauert diese günstige Einkaufsgelegenheit.

Gasthof Wolf Glaubitz

Sonnabend, 10. Oktober, 8 Uhr

Deutscher Abend

Militärkonzert der Sturmbannkapelle VI.
Märsche auf Fanfaren und Kesselpauken.
Ansprache: Pg. von Tschammer - Osten.
Deutscher Tanz.
Eintritt: 0.80 RM. Vorverkauf, 1.- RM. Abendkasse, Erwerbslose die Hälfte.
Freundlichst ladet ein . . **NSDAP. Glaubitz.**

Kühnes Konzert- und Ballhaus Altoschatz.

Sonntag, den 11. Oktober, ab 5 Uhr spielt der in Oschatz sehr beliebte und bekannte Operettenkomponist **Max Vogel aus Leipzig** mit seinen Geigen und Jazzkönig sowie Humoristen sowie das bekannte Tango-Tanzsport-Orchester zum Oktoberfest den vornehmen Ball. **Keine erhöhten Preise!!!!!** Es laden ergebenst ein **Max Kühne. Max Vogel. Franz Beyer.**

Stangen-Limburger ohne Rinde

¼ Pfund 18 Pfg. ¼ Pfund . . . . **nur 65 Pfg.**

Tomatenkäse 6/6 Schachtel . . . . nur **45 Pfg.**

empfiehlt **Wilhelm Frenzel Nachf.** Inh. Otto Opel
Tel. 609 Hauptstr. 54.

Capitol Riesa

Vorführungen 7 u. 9, Sonntag ½5, 7 u. 9.15

Ab heute Donnerstag bis Sonntag: Die Sensation der Großstädte wird das Tagesgespräch Riesas sein. Der meistgelesenste und packendste Detektiv-Roman von Edgar Wallace als Tonfilm:

Der Zinker.

Die Geschichte von dem rätselhaften Verbrecher, der unbarmherzig seine besten Freunde und Komplicen der Polizei verrät oder, im Jargon gesagt, „verzinkt"; die Jagd nach diesem „Zinker", sowohl von der Polizei als auch von den rachedurstigen Verbrechern, gibt einer Frau mehr als Gelegenheit, in dieses fast unentwirrbare Netz von Verdächtigungen und Vermutungen einzugreifen. Niemand weiß, wer der „Zinker" ist, trotzdem er immer da ist, jeder hält den anderen, und immer den falschen, für den unheimlichen Gesellen. Keiner ist seines Lebens sicher. Bis zur letzten Minute bleibt das Rätsel ungelöst.

„Gassenhauer" läuft ab heute Donnerstag bis Sonntag im **Zentraltheater Gröba.**

Gasthof Stadt Hamburg.

Freitag, 9. Okt., **Nacht-Schlachtfest.** Ab 6 Uhr Wellfleisch, spät. frische Wurst u. Gallertschüsseln. **R. Kern,** Tel. 897.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung sowie zur Geschäfts-Eröffnung dargebrachten freundlichen Wünsche und Geschenke sprechen wir hierdurch nur auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank aus.

Riesa, 8. Oktober 1931.

Herbert Hoffmann und Frau.

Herzkranke

Ihr wollt sicher gesund werden! Das Leben kann zur Hölle werden. Laßt Euch unverbindlich und kostenlos Probenummern v. „Hausarzt" in Halle/S. II/H. kommen.

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an **Heim-Verlag, Radolfzell** Baden-Bodensee.

Gestern früh entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere unvergeßliche, herzensgute, liebe Schwester Tante und Schwiegermutter

Frau Agnes verw. Zeuner

im 68. Lebensjahr. In tiefstem Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Riesa, Kasernenstr. 22
am 8. Oktober 1931.

Clara Warnecke geb. Leyser
Helene Winter geb. Leyser
Albertina Leyser
Ernst Fritsche.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. Oktober 1931, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Strümpfe

nicht nur einige Blender zu Lockpreisen, sondern durchweg gute Qualitäten und diese unerreicht preiswürdig

Damenstrümpfe, Mako, farbig und schwarz . . . Paar -.95, -.78 **-.39**

Damenstrümpfe, Seidenflor oder Waschseide . . . Paar 1.65, 1.30 **-.90**

Damenstrümpfe, Flor mit Seide plattiert . . . . . Paar 2.25 **1.95**

Damenstrümpfe, kr. Qual., Wolle mit K'seide platt. . . . Paar 2.50 **1.95**

Damenstrümpfe, reine Wolle . . . . . Paar 2.90, 2.25 **1.90**

Herren-Socken, pa. Mako od. Seid.-Flor, schwarz u. gem. Paar 1.20, -.85 **-.58**

Schwere Arbeitssocken, reine Wolle, gestrickt . . . . Paar 1.20 **-.95**

Herren-Socken, reine Wolle, mod. Muster . . . . . Paar 2.-, 1.65 **1.50**

Kinder-Strümpfe in Wolle u. Baumwolle, strapazierf. Qualitäten, sehr preisw.

Bitte prüfen und vergleichen Sie die Qualitäten mit den Preisen

Bekleidungshaus
Franz Heinze

Kleine Anzeigen

im Riesaer Tageblatt finden schnellste und zweckentsprechende **Verbreitung.**

8 billige Schuhtage

Nur noch bis **Montag, den 12. d. M.** gebe auf meine niedrigst berechneten Schuhwaren einen Preisnachlaß von . . **10 %**

Führende Spezial-Abteilung für Fußleidende.

Schuhhaus Thomas Goethestraße 86, zwischen Freiligrath- u. Pausitzer Str.

Schützenhaus Riesa

Sonntag, 11. Oktober 1931

öffentlich. Herbst-Vergnügen mit Einlagen.

Freundlichst ladet ein
O. T. V. „Edelweiß" Stamm.

Verkaufe Freitag und Sonnabend **prima feiste**

Fasanenhähne u. -hennen

enorm billig, **frischgeschoss. Rebhühner** jetzt besonders stark, **frischgeschossene Hasen** gespickt, geteilt, **prima Hafermastgänse** auch halbe u. viertel Gänse, **junge Mastenten** bis 5 Pfund schwer, **lebende Karpfen lebende Schleie.**

Carl Ilgner, Gröba.

Eigene elektro-automatische Kühlanlage.
Bestellungen frei Haus.

G. D. A.
Ortsgruppe Riesa.
Freitag, 9. 10. 20½ Uhr „Elbterrasse"
Monatsversammlung.
Anschließend Vortrag: **Das Wechselrecht.**
Der Vorstand.

F. R.

Freitag abend ½8 Uhr **Uebung im Gerätehaus. Steinbach, Brandmstr.**

Die heutige Nr. umfaßt **12 Seiten.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Beamtenbesoldungsgesetz und Notverordnung

* Berlin. Das **Beamtenbesoldungsgesetz** vom 16. Dezember 1927 wird **in einer Reihe von Punkten geändert.** Die Vorschriften hierzu treten sofort in Kraft. Die Durchführungsbestimmungen erläßt der Reichsfinanzminister. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die **Bezüge der Fachschullehrer, des Heeres** und der **Marine** zu ändern. Ein weiteres Kapitel bringt die **Pensionskürzung.** Das **Wartegeld der Reichsbeamten,** die mit kürzerer als zehnjähriger Dienstzeit aus einem Amte der Besoldungsgruppe B V oder einer höheren Besoldungsgruppe mit Wartegeld ausscheiden, nachdem sie in diesem Amte weniger als ein Jahr beschäftigt gewesen sind, beträgt 10 v. H. des der Berechnung des Ruhegeldes zugrundezulegenden Diensteinkommens. Das **Ruhegeld der Reichsbeamten** und der mit Ruhegeld abgefundenen **Soldaten** beträgt in Zukunft **höchstens 75 v. H.** des ruhegeldfähigen Diensteinkommens. Ergibt sich bei der Berechnung eines Ruhegeldes ein Jahresbetrag von mehr als 12 000 RM., so wird der Mehrbetrag je nach der Beschäftigungsdauer gekürzt. Das **Witwengeld** darf 47 v. H. des ruhegeldfähigen Diensteinkommens nicht übersteigen.

Der Artikel führt dann noch zahlreiche weitere Einzelfälle auf, in denen das **Ruhegeld herabgesetzt** oder unter gewissen Voraussetzungen **gestrichen** werden muß. Bezieht ein Ruhegeldempfänger neben seinem (10,38) Ruhegeld ein nicht unter die sonst geltenden Ruhensvorschriften fallendes Arbeitseinkommen, so wird sein Ruhegeld nach bestimmten Vorschriften gekürzt. Bis zur Höhe von 6000 RM. jährlich bleibt das Anrechnungseinkommen für eine Kürzung des Ruhegeldes außer Betracht. Das Ruhegeld wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, um den das Anrechnungseinkommen das kürzungsfreie Anrechnungseinkommen übersteigt. **Eine Kürzung tritt aber nur insoweit ein, als Ruhegeld und Anrechnungseinkommen den Betrag von 9000 RM. im Jahre übersteigen.** Zu den Beträgen von 6000 RM. und 9000 RM. treten für jedes Kind, für das dem Ruhegeldempfänger ein Kinderzuschlag gewährt wird oder nach Reichsrecht zu gewähren wäre, 600 Mark. Jeder Ruhegeldempfänger ist verpflichtet, innerhalb eines Monats seiner Behörde den Bezug eines solchen Nebeneinkommens anzuzeigen. In diesem Zusammenhang wird auch das Reichsministergesetz vom März 1930 geändert.

Ueber die **Haushaltsaufstellung** heißt es im Schlußkapitel dieser Verordnung: Die Reichsregierung wird ermächtigt, einen Plan aufzustellen, nach dem vorbehaltlich der Feststellung eines Reichshaushaltsplanes durch Gesetz die Einnahmen und Ausgaben des Reichs für die Zeit vom 1. April 1932 bis 30. Juni 1932 zu verwalten sind. Diese Maßnahme ist deshalb getroffen, weil zur Zeit noch nicht zu übersehen ist, ob und in welcher Höhe im nächsten Jahre die Tributzahlungen wieder aufgenommen werden.

*

Verletzt die Pensionskürzung durch Notverordnung die Verfassung?

* Berlin. Der **Deutsche Offiziersbund** teilt mit: In der dritten Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Oktober 1931 sind auch die Bestimmungen des seiner Zeit dem Reichstag vorgelegten und von diesem noch nicht erledigten Pensionskürzungsgesetzes aufgenommen worden, soweit sie sich auf die Festsetzung einer Höchstpensionsgrenze und auf die Kürzung der Pension neben einem Arbeitseinkommen beziehen. **Nach Ansicht des Deutschen Offizierbundes können diese Bestimmungen nur durch ein verfassungsänderndes Gesetz in Kraft gesetzt werden.** Ihre Durchführung auf dem Wege der Notverordnung bedeutet eine Verfassungsverletzung, gegen die der Deutsche Offizierbund, zugleich im Namen der anderen Offizierverbände schärfsten Einspruch erhebt. Allen von den genannten Bestimmungen Betroffenen könne nur empfohlen werden, nach Eingang der amtlichen Benachrichtigung über Kürzung ihrer Pension den für sie in Frage kommenden Rechtsweg zu beschreiten.

Deutsche Volkspartei will eine neue Regierung

* Berlin. Die **Nationalliberale Korrespondenz** schreibt zur politischen Lage u. a.:

Es hat nach unserem Dafürhalten keinen Zweck, mit einigen Korrekturen die Wiederherstellung des Kabinetts auf den alten Grundlagen zu versuchen. Das Kapital des Vertrauens, das sich im Lande langsam gesammelt hatte, ist rapide verflossen und nicht wieder zu gewinnen. Wie die Dinge heute liegen, können nur noch ganze Lösungen unter entschlossener Führung zu einem guten Ziele führen. Aus dem Gefühl der Verantwortung heraus müssen wir daher die Forderung stellen, daß eine neue Regierung, die unbelastet ist durch die letzten Vorgänge, das Schicksal des Reiches in die Hand nimmt. Nur einem solchen Kabinett, das sich freihält von sozialistischen Einflüssen, wie immer sie geartet sein mögen, das auf verfassungsmäßigem Boden stehend Ruhe und Ordnung sichert, den Kampf gegen Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit aufnimmt, wird die Deutsche Volkspartei ihre Stütze bieten können. Dabei muß die Partei Wert darauf legen, auch bei allen künftigen Entwicklungen ein selbständiger Faktor im politischen Leben zu sein. Daraus ergibt sich ganz von selber die Stellung der Deutschen Volkspartei zu der bevorstehenden Tagung der sogen. nationalen Opposition in Harzburg. Wir sind weiter der Ueberzeugung, daß die Grundlinien der bisherigen Außenpolitik von jeder deutschen Regierung, wie sie auch zusammengesetzt sein möge, eingehalten werden müssen.

In unterrichteten Kreisen rechnet man auch weiter damit, daß das Kabinett heute abend fertig sein wird. Daraus geht hervor, daß der Kanzler trotz der Erklärung der Deutschen Volkspartei seine Verhandlungen in der bisherigen Richtung fortführen wird. Diese Auslassung der „Nationalliberalen Correspondenz" hat in politischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt, weil sie das Problem der parlamentarischen Aussichten eines zweiten Kabinetts Brüning scharf in den Vordergrund rückte. Das um so mehr, als es zweifelhaft erscheint, ob die anderen Gruppen der gemäßigten Rechten sich hinter das Kabinett Brüning stellen werden, wenn die Volkspartei ausfällt. In Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, wird die Frage aufgeworfen, ob alle Mitglieder der Fraktionen eine solche Politik billigen würden. Man hält es durchaus für möglich, daß der linke Flügel der Fraktion keineswegs hundertprozentig mit ihr einverstanden ist. Auf der anderen Seite erzählt man sich aber in parlamentarischen Kreisen, daß auch prominente Mitglieder der Deutschen Volkspartei als Gäste an der Harzburger Tagung der „Nationalen Opposition" teilnehmen werden, woraus sich Schlüsse auf eine betonte Rechtsorientierung ziehen ließen. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich schon, daß die Situation am Mittwochabend nicht ganz klar und übersichtlich war. **Der Kanzler hat sie im Laufe des gestrigen Abends mit den Regierungsmitgliedern besprochen, die auch seinem zweiten Kabinett angehören werden. Wie die Dinge liegen, ist es im Augenblick schwer zu sagen, ob sich die parlamentarische Entwicklung schon in den nächsten Tagen übersehen** lassen wird oder ob die endgültige Klärung erst während der Reichstagstagung eintreten wird. **Sicher dürfte nur sein, daß der Kanzler nicht die Absicht hat, sich von dem Vorstoß der Deutschen Volkspartei aus der von ihm verfolgten Linie herausdrängen zu lassen.**

*

Die politischen Bestimmungen der Notverordnung.

Ueber die politischen Bestimmungen der neuen Notverordnung sprach Ministerialdirigent Dr. Häntzschel im Rundfunk. Er führte u. a. aus: Die dritte Notverordnung für Sicherung von Wirtschaft und Finanzen ist zugleich die dritte Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Bei Zersetzungsschriften, die anonym oder ohne Ursprungsangaben erscheinen, wird in Zukunft auch der Versuch, an deren Verbreitung mitzuwirken, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und im Rückfall nicht unter drei Monaten bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft. Verleger, Drucker, Setzer und Verbreiter derartiger illegaler Schriften müssen sich diese sorgfältig daraufhin ansehen, ob sie auch das richtige Impressum tragen, denn auch fahrlässige Unkenntnis ist strafbar. Jeder, der vom Vorhandensein solcher Schriften Kenntnis bekommt, ist verpflichtet, der Polizei Anzeige zu erstatten bezw. solche Zersetzungsschriften abzuliefern. Die Unterlassung wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bedroht. Daß Zeitungsverbote dadurch unwirksam gemacht wurden, daß den Abonnenten eine der gleichen Richtung angehörende andere Zeitung als Ersatz zugestellt wurde, wird in Zukunft nicht mehr möglich sein. Es werden jetzt auch alle Ersatzblätter, die unter Duldung der Verleger den Beziehern einer verbotenen Druckschrift zugehen, verboten werden können.

Die zahlreichen politischen Ueberfälle wurden dadurch besonders begünstigt, daß radikale Parteiorganisationen ihre Anhänger teils in bestimmten Verkehrslokalen zu bestimmten Zeiten versammelten, teils sogar in kasernenmäßig hergerichteten Räumen als geschlossene Trupps unterbrachten. Solche Stätten und Stützpunkte für Gewalttätigkeiten gegen Andersdenkende können polizeilich geschlossen werden, wenn dies für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung geboten erscheint. Die Möglichkeit der Schließung ist sowohl für Wohnräume wie für Gaststätten gegeben, in letzterem Falle bis zu einer Dauer von drei Monaten. Gastwirte können für unzuverlässig im Sinne des Schankstättengesetzes erklärt werden, so daß sie keine Konzession mehr erhalten. Im Besitz von Waffen Betroffene und bis zu ihrer Aburteilung entlassene Personen begingen häufig in der Zwischenzeit neue Gewalttaten. In Zukunft können sie bis zur Hauptverhandlung in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Die Strafen für Hochverratsdelikte werden verschärft, auch solche für literarischen Hochverrat. Für diesen war bisher nur Festungshaft vorgesehen, sofern nicht ehrlose Gesinnung vorlag. In Zukunft kann auch für literarischen Hochverrat auf Gefängnis erkannt werden.

Auch das Gebiet des Films wird in den Kreis der Neuregelung einbezogen. Bisher mußte ein Verbot sich stützen auf eine Gefährdung der Sicherheit und Ordnung oder der Beziehung zu auswärtigen Staaten. Jetzt können auch solche Filme verboten werden, die ihrer Gesamttendenz nach und unter den gegebenen Umständen und Verhältnissen geeignet sind, einen gewaltsamen Umsturz geistig vorzubereiten. In engem Zusammenhang damit steht die Ermächtigung des Reichsinnenministeriums, ein Widerrufsverfahren zu beantragen. Während der Dauer dieses Verfahrens kann die Vorführung des betreffenden Films für das gesamte Reichsgebiet untersagt werden.

Weiter gibt die neue Notverordnung der Reichsregierung die Möglichkeit zur Einrichtung von Sondergerichten, um besonders staatsgefährliche Delikte, wie Terrorakte, Steuerdefraudationen, Wirtschaftsverbrechen, z. B. Bilanzverschleierung, zur Aburteilung zu bringen. Ob und in welchem Umfange davon Gebrauch gemacht werden wird, wird von der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung abhängen.

Endlich können die in der Verfassung festgelegten Grundrechte außer Kraft gesetzt werden; diese Bestimmung gilt aber nur für die in der Notverordnung zugelassenen Maßnahmen und soll im Gegenteil sicherstellen, daß bei ihrer Durchführung in die Grundrechte nicht weiter eingegriffen wird, als es im Einzelfall unbedingt notwendig ist.

*

Die Pariser Presse zu den Ereignissen in Deutschland.

Paris. Die politischen Ereignisse in Deutschland werden von der französischen Presse mit um so größerer Aufmerksamkeit verfolgt, als man sich der Schwierigkeiten wohl bewußt ist, denen Reichskanzler Brüning gegenübersteht. **Man befürchtet vor allem eine Erweiterung des Kabinetts nach rechts** und betont, daß dadurch die soeben eingeleitete deutsch-französische Zusammenarbeit bloßgestellt würde.

Bainville schlägt in der **Liberté** eine **straffe Diktatur** vor und erklärt weiter, daß die Aufgabe, vor die sich Dr. Brüning gestellt sehe, um so schwieriger sei, als **Deutschland nur auf eine finanzielle Hilfe rechnen dürfe, wenn die Regierung das Ultimatum annehme, das Präsident Hoover ihr zu unterbreiten beabsichtige.** — Der **Temps** stellt fest, daß mit der Neubildung der Regierung die **Gesamtorientierung der Politik des Reiches auf dem Spiele steht.** Die augenblickliche Lage berechtige in vollem Maße zur Anwendung des Artikels 48, wenn nicht auf der anderen Seite zu befürchten stände, daß sich die Parteien und ihre Anhänger, der Diktatur müde, dagegen auflehnen würden. Vom allgemeinen Standpunkt aus betrachtet, könne man nur wünschen, daß es Dr. Brüning gelinge, die Klippe zu überwinden. Er sei im Augenblick der einzige deutsche Staatsmann, der sein Land vor innen- und außenpolitischen Abenteuern bewahren könne. — Der **Journal des Débats** ist der Auffassung, daß die neue Regierung Brüning in ihrer Zusammensetzung nur unwesentlich von der alten abweiche und ihre Politik daher auch in den großen Richtlinien beibehalten werde.

Geßler beim Kanzler.

Sonnabend Reichstagsfraktion und Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, ist Dr. Geßler heute früh in Berlin eingetroffen. Er hat sich im Laufe des Vormittags in die Reichskanzlei begeben, wo er eine längere Unterredung mit dem Kanzler hatte. Von dieser freundschaftlichen Aussprache wird es abhängen, ob sich ein Weg findet, Dr. Geßler für das neue Kabinett zu gewinnen.

In politischen Kreisen beschäftigt man sich weiter vorwiegend mit der Frage, wieweit die künftige Entwicklung durch die Haltung der Deutschen Volkspartei beeinflußt werden kann. Am Sonnabend tritt die Reichstagsfraktion zusammen, außerdem ist der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei einberufen worden. Von ihm ist nach Auffassung gut unterrichteter Beurteiler zumindestens **keine nachgiebigere Haltung gegenüber dem 2. Kabinett Brüning zu erwarten.** Es wird vielmehr damit gerechnet, daß **beide Instanzen sich hinter die gestern abend kundgegebene Haltung der Parteileitung stellen werden.** Auf der andern Seite wird in führenden Kreisen der Deutschen Volkspartei weiter unterstrichen, daß **die Partei gegenüber der „nationalen Opposition" unter allen Umständen ihre Selbständigkeit bewahren will.** Unter diesen Umständen erscheint es keineswegs sicher, daß Mitglieder der Reichstagsfraktion an der Harzburger Kundgebung teilnehmen. Diese Frage wird wohl in der Sonnabend-Sitzung der Fraktion auch noch behandelt werden.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, hatte **Dr. Geßler** im Anschluß an seine Aussprache mit dem Kanzler heute mittag auch eine **Unterredung mit dem Staatssekretär Meißner.** Es ist anzunehmen, daß Dr. Geßler daraufhin heute nachmittag seine Entscheidungen treffen wird.

Kriegsopfer und 3. Notverordnung.

vdz. Berlin. Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen wird mitgeteilt: Die 3. Notverordnung vom 6. Oktober hat für Versorgungsberechtigte, die neben den Versorgungsgebührnissen ein Einkommen aus öffentlichen Mitteln beziehen, Neuerungen gebracht. So ruhen die Versorgungsgebührnisse in Höhe der Hälfte des Betrages, um den das öffentliche Einkommen 190 RM. monatlich übersteigt. Es werden aber den Schwerbeschädigten mindestens vier Zehntel ihrer Versorgungsgebührnisse mit Frauen- und Kinderzulage garantiert, wenn das monatliche Einkommen nicht mehr als 400 RM. beträgt. Bei Ueberschreitung dieses Betrages verbleiben nur noch drei Zehntel der Versorgungsgebührnisse mit Frauen- und Kinderzulage. Den übrigen Versorgungsberechtigten, den sogenannten Leichtbeschädigten, verbleiben drei Zehntel ihrer Versorgungsgebührnisse, jedoch ohne Frauen- und Kinderzulage. Bei der Errechnung des Einkommens ist für jedes Kind ein Betrag von 10 RM. vom Einkommen abzusetzen. Den arbeitslosen Beschädigten und Hinterbliebenen wird insoweit entgegengekommen, als von Renten und Beihilfen nach dem Reichsversorgungsgesetz, die auf Grund einer Kriegsdienstbeschädigung gewährt werden, ein Betrag bis zu 25 RM. im Monat anrechnungsfrei auf die Arbeitslosenunterstützung ist.

Die Außerkraftsetzung der Grundrechte.

Eine amtliche Verlautbarung.

* Berlin. **Amtlich wird mitgeteilt: In einem Teil der Presse wird die Vorschrift der neuen Notverordnung, die sich auf die Außerkraftsetzung von Grundrechten bezieht, dahin ausgelegt, als wenn nun sämtliche im Artikel 48 genannten Grundrechte allgemein und mit Wirkung für sämtliche Amtshandlungen der Behörden außer Kraft gesetzt wären. Davon kann keine Rede sein. Die Vorschrift enthält sachlich nichts Neues.** Sie findet sich im gleichen Wortlaut bereits in der Notverordnung vom 28. März ds. Js. **Auch die neue Notverordnung hat sich lediglich darauf beschränkt, die Grundrechte in dem Umfange außer Kraft zu setzen, wie es zur Durchführung der in der Notverordnung selbst zugelassenen Maßnahmen notwendig ist.** Die Außerkraftsetzung gilt also nur für Amtshandlungen der in der Notverordnung selbst bezeichneten Art und nur für die Behörden, die mit ihrer Durchführung betraut sind. **Praktisch handelt es sich lediglich um die Befugnis, Personen, die bei Waffenvergehen auf frischer Tat ertappt sind, bis zu ihrer Aburteilung die persönliche Freiheit zu entziehen und um das Recht, in die Unverletzlichkeit der Wohnung insoweit einzugreifen, als Wohnräume zu Sammelstätten staatsgefährlicher Betätigungen gemacht worden sind. Eine weitergehende allgemeine Vollmacht, sich über die Grundrechte der Staatsbürger hinwegzusetzen, ist durch die Notverordnung nicht geschaffen worden.**

Der Reichsbund Deutscher Technik zur Wirtschaftsnot.

vdz. Berlin. In einer aus allen Teilen des Reiches besuchten Tagung nahm der **Reichsbund Deutscher Technik** zu den **Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit** Stellung, deren Ursache vielfach dem Fortschritt der Technik und der Rationalisierung zur Last gelegt werde. In der **Entschließung,** die die Tagung annahm, heißt es:

„Die Weltkrise und insbesondere die deutsche Wirtschaftskrise ist gekennzeichnet durch eine Arbeitslosigkeit unerhörten Umfangs, deren Rückbildung eines der hauptsächlichsten Zeitprobleme ist. Die Ursachen dieser Arbeitslosigkeit liegen aber nicht in einem Mangel an Arbeitsmöglichkeiten. Solche sind genügend vorhanden und durch die Technik ausgebildet worden. Sie liegen auch nicht in einem Mangel an Bedarf, sondern u. a. darin, daß die Geldwirtschaft den Fortschritten der Produktionsmöglichkeiten nicht in hinreichendem Maße gefolgt ist. Es muß daher von allen verantwortlichen Kreisen der Wirtschaft und der Regierung verlangt werden, daß sie Wege suchen, Währung, Valuta und Geldwirtschaft den vorhandenen Produktionsmöglichkeiten anzupassen. Der Reichsbund Deutscher Technik, der auf diesem Gebiete Vorarbeiten geleistet hat, ist bereit, seine Mitarbeit für die Lösung der Frage zur Verfügung zu stellen."

Der Aeltestenrat des Reichstages

ist nunmehr endgültig für **Montag nachmittag 5 Uhr** einberufen worden. Auf der Tagesordnung **steht die Besprechung der Geschäftslage des Reichstages.**

Politische Tagesübersicht.

Um die Einfuhr ausländischer Kohle in Frankreich. Ministerpräsident Laval empfing am Mittwoch eine Abordnung der Kohlenarbeiter aus den Departements Nord und Pas de Calais; unterstützt von den Kammerabgeordneten der betreffenden Wahlbezirke, haben die Arbeitervertreter den Ministerpräsident auf die weitere Ausdehnung der Arbeitslosigkeit hingewiesen und erklärt, daß sich die Maßnahmen, die ergriffen worden seien, um die Einfuhr ausländischer Kohle herabzusetzen, nicht als wirksam genug erwiesen hätten. Die Abordnung ersuchte die Regierung, in eine neue Prüfung der Lage einzutreten, was von Laval zugesagt wurde.

Frankreich gegen eine Internationalisierung der Währung. Der „Exzelsior" erklärt im Zusammenhang mit dem Pariser Besuch des englischen Außenministers, daß die Stabilisierung des englischen Pfundes mit Hilfe eines französisch-amerikanischen Kredits Gegenstand eingehender Besprechungen sein werde. Ministerpräsident Laval und Finanzminister Flandin hätten sich bereit erklärt, den englischen Wünschen weitgehend Rechnung zu tragen. Hingegen weigere man sich auf französischer Seite energisch, an einer internationalen Goldkonferenz teilzunehmen, ebenso wie der Schaffung eines internationalen Währungsmittels die Zustimmung zu geben. In amtlichen französischen Kreisen stehe man jedem Versuch feindlich gegenüber, der darauf hinausgehe, die Weltkrise durch eine Internationalisierung der Währung zu beheben. Der „Matin" ist der Auffassung, daß an eine legale Stabilisierung des Pfundes im Augenblick nicht gedacht werde. Man werde lediglich versuchen, das Pfund durch eine französisch-amerikanische Anleihe vor plötzlichen Kursstürzen zu bewahren.

Die Aufnahme Pfarrer Eckerts in die KPD. In einer vom Einheitskomitee sozialdemokratischer und kommunistischer Arbeiter einberufenen starkbesuchten Versammlung vollzog Mittwoch abend der von der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene Mannheimer Stadtpfarrer Eckert seinen Uebertritt zur kommunistischen Partei.

Die französischen Vertreter für den deutsch-französischen Wirtschaftsausschuß. Am Mittwoch abend sind die französischen Vertreter für den deutsch-französischen Wirtschaftsausschuß offiziell ernannt worden. An der Spitze steht der Unterstaatssekretär Gignoux, während der Ministerialdirektor am Quai d'Orsay, Coulondre, mit dem Amte des Generalsekretärs der französischen Delegation betraut worden ist. Im Ausschuß werden im übrigen fünf Ministerien vertreten sein.

Die diesjährige zweite Tagung der deutsch-russischen Schlichtungskommission abgeschlossen. Amtlich wird mitgeteilt: Die deutsch-sowjetische Schlichtungskommission hat während ihrer diesjährigen zweiten ordentlichen Tagung verschiedene strittige Fragen aus den deutsch-sowjetischen Verträgen, sowie einzelne besondere Streitfälle behandelt. Die in der Zeit vom 17. September bis 6. Oktober stattgehabten Verhandlungen haben als Ergebnis die Lösung einer Reihe praktischer Fragen gehabt und im übrigen zu einer weitgehenden Klärung der strittigen Angelegenheiten beigetragen. Die Tagung der zweiten Schlichtungskommission hat erneut die Zweckmäßigkeit freundschaftlicher Aussprache erwiesen. Das Verhandlungsergebnis ist in einem Bericht niedergelegt, der heute zur Unterzeichnung gelangt ist und den beiderseitigen Regierungen zur Bestätigung vorgelegt wird.

Polizeiaktion gegen Kommunisten. Wie die thüringische Polizeidirektion Gotha mitteilt, wurden am Dienstag von einem Kommando Schutzpolizei und Kriminalbeamten aus Gotha bei etwa 40 Personen in Bad Salzungen, die verdächtig erschienen, der verbotenen Organisation des Roten Frontkämpferbundes anzugehören und an hochverräterischen Umtrieben beteiligt zu sein, Haussuchungen vorgenommen. Größere Mengen verbotener kommunistischer Schriften und Broschüren wurden beschlagnahmt. Zwei Angehörige der KPD. wurden wegen dringenden Verdachtes des Hochverrats festgenommen und dem Thüringer Amtsgericht in Bad Salzungen zugeführt. Gegen eine Reihe weiterer Einwohner von Bad Salzungen ist Anzeige an die Staatsanwaltschaft ergangen.

Die amerikanische Marineverwaltung plant Personalabbau um 3000 Köpfe. Der Marinesekretär Adams hat Vorbereitungen getroffen, um das Personal der Marine und der Marineinfanterie um 3000 Köpfe zu vermindern. Der Grund hierfür ist in Ersparnisrücksichten zu suchen.

Russische Beunruhigung über die Entwicklung in der Mandschurei. Die russischen amtlichen Kreise sind sehr beunruhigt über die Lage in der Mandschurei, nachdem der japanische Generalstab nach dem militärischen Vorstoß in der Südmandschurei jetzt auch die Nordmandschurei in den Bereich seines Einflusses nehmen will. Die bisherigen Meldungen beweisen, daß die Japaner eine besondere mandschurische Armee bilden wollen, die nicht nur aus Chinesen, sondern auch aus Weißgardisten bestehen und die chinesische Ostbahn bewachen soll.

Deutschenverhaftungen in der Tschechoslowakei wegen angeblicher Spionage. In Jägerndorf wurde der Gausekretär der Deutschen Nationalpartei für Schlesien und Nordmähren, Werner, verhaftet. Als Grund der Verhaftung wird von den tschechischen Behörden angegeben, Werner habe Spionage zugunsten einer benachbarten Macht getrieben. Im Zusammenhang mit dem Fall Werner wurde auch der Gastwirt Alois Meyer und ein gewisser Fuchs aus Bleischwitz (Deutsch-Oberschlesien) verhaftet, als sie sich in Jägerndorf aufhielten. Die Untersuchung gegen die Verhafteten, die jedes Verschulden in Abrede stellen, wird, wie die „Troppauer Deutsche Post" ergänzend meldet, in Mährisch-Schönberg geführt, wohin die Verhafteten gebracht worden sind. Parlamentarische Schritte zur Aufklärung dieses geheimnisvollen Vorfalls sind bereits eingeleitet. Da in der Tschechoslowakei in den letzten Jahren eine Unzahl von Personen wegen angeblicher Spionage verhaftet worden sind und sich immer wieder die Haltlosigkeit der Beschuldigungen ergab, müssen die Angaben der Polizei bis zur Klärung durch das ordentliche Gerichtsverfahren mit größter Vorsicht aufgenommen werden.

DVP. beruft Parteiinstanzen.

* Berlin. Die Börsenzeitung meldet: Der **Parteivorstand** der Deutschen Volkspartei wird **am Freitag** zusammentreten. Der Reichsausschuß der Partei, dem außer den Mitgliedern des Parteivorstandes und des Geschäftsführenden Ausschusses auch die Vorsitzenden und die Hauptgeschäftsführer der Wahlkreisverbände angehören, ist zu Sonnabend einberufen worden.

Neue Goldsendungen für die Bank von Frankreich.

* Paris. Die Goldsendungen für die Bank von Frankreich und andere große französische Bankinstitute, die seit dem Sturz des englischen Pfundes wieder in großem Umfange eingesetzt haben, nehmen ihren Fortgang. Nachdem erst am Montag die „Europa" über 250 Fässer Gold in Cherbourg ablieferte, trafen am Dienstag von Amsterdam kommend 4 658 Kilogramm auf dem Pariser Flughafen Le Bourget ein. Der Amerikadampfer „Aquitania" hat ebenfalls 267 Fässer Gold für die Bank von Frankreich und eine Schweizer Bank an Bord. Nach dem Journal hat die Bank von Spanien an die Zweigstelle der Bank von Frankreich in Mont de Marsan gestern 146 Kisten mit 30 500 000 Peseten in Gold überwiesen.

Die neue Hoover-Aktion in Gang.

Die Erklärung Hoovers bei der Konferenz im Weißen Hause.

)(Washington. Die während der **Konferenz im Weißen Hause** von **Präsident Hoover** abgegebenen Erklärungen besagten: Die **lange Dauer der Depression**, die auf die Ereignisse in Europa zurückzuführen ist, und die Warenwie die Wertpapierpreise in Mitleidenschaft zieht, **hat in den Vereinigten Staaten mannigfache Befürchtungen hervorgerufen**, die angesichts der tausendfältigen Hilfsquellen unseres Landes gänzlich ungerechtfertigt sind. Es ist nicht nötig, die unglücklichen Folgen einer solchen Notlage auf die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Landes, auf den Wertpapiermarkt, auf das normale Geschäftsleben und auf die Arbeitsmöglichkeit näher zu schildern. Die Lage wirkt deflationistisch und ist ein stetes Hindernis für die Erholung der Landwirtschaft und des Geschäftslebens. **Um dieser gänzlich anormalen Lage zu begegnen und das Vertrauen möglichst bald wiederherzustellen, ist ein einheitliches Vorgehen unserer Bankiers und eine kooperative Aktion der Regierung ein wesentliches Erfordernis.** Deshalb schlage ich das **folgende Aktionsprogramm** vor, bei dem ich die Bürger dieses Landes um ihre volle Mitwirkung bitte:

1. Ich ersuche die Bankiers der Vereinigten Staaten, einen Fonds von mindestens 500 Millionen Dollar zu gründen. Der Zweck dieser Institution soll sein, Bankakzepte zu diskontieren, die jetzt zum Diskont bei den Bundesreservebanken für nicht geeignet gehalten werden. Ich habe meinen Vorschlag den führenden Bankiers von Newyork vorgelegt und bin von ihnen darüber verständigt worden, daß der Vorschlag ihre Unterstützung finden wird und daß sie auf mein Verlangen die Führung einer solchen Organisation übernehmen würden. Die Newyork City Clearing House Association hat einstimmig beschlossen, 150 Millionen Dollar beizusteuern. Auch von anderen großen Zentren habe ich Zusicherungen erhalten.

2. Ich habe die Gouverneure der Bundesreservebanken aufgefordert, die Mitwirkung der Bankiers in ihren Bezirken zu bewirken, um die Sicherstellung der Aktiven geschlossener Banken zu fördern, oder um diese Aktion selbst zu übernehmen, damit die Treuhänder dieser Banken den Anlegern gewisse Dividenden bezahlen.

3. Ich fordere die Gouverneure der Bundesreservebanken in jedem Distrikt auf, für die Einsetzung von Arbeitskomitees der Bankiers innerhalb des Distriktes zu sorgen, die mit der Newyorker Gruppe zusammenarbeiten sollen.

4. Ich werde dem Kongreß vorschlagen, daß die Bestimmungen der Bundesreserve-Akte erweitert werden, damit den Aktiven der Banken eine größere Liquidität gegeben wird.

5. Ferner will ich, wenn es die Notwendigkeit erforderlich machen sollte, die Bildung einer Finanzgesellschaft empfehlen, die in ihrem Charakter und Zweck der Kriegsfinanzgesellschaft ähneln soll. Sie würde mit genügenden Fonds ausgestattet werden, um jeder legitimen Anforderung zur Stützung des Kredites zu genügen.

6. Ich werde dem Kongreß empfehlen, zu genehmigen, daß die Leitung der Bundeslandbanken weitere Emissionen zeichnet.

7. Die oben genannten Vorschläge, deren Durchführung den Erlaß einiger Gesetze notwendig macht, habe ich den Mitgliedern des Kongresses in der Zusammenkunft heute abend vorgelegt. Die Kongreßmitglieder billigen die Vorschläge im Prinzip.

8. Der französische Ministerpräsident Laval wird die Vereinigten Staaten besuchen. Es ist meine Absicht, mit ihm die Frage weitererer Arrangements, wie sie in der Zeit der Depression in bezug auf die internationalen Regierungsschulden notwendig werden, zu besprechen. Die Politik der amerikanischen Regierung ist in dieser Frage wohlbekannt und von mir in einer öffentlichen Erklärung am 20. Juni bekanntgegeben worden, in der der amerikanische Vorschlag für ein einjähriges Moratorium mitgeteilt wurde. In dieser Hinsicht wird unsere Aufgabe in einer Anpassung bestehen, die in der Zeit der Depression gleichzeitig uns selbst und der Welt Hilfe gewährt. Dies ist zunächst ein Gegenstand der Verhandlungen mit ausländischen Regierungen und hat daher in der Abendkonferenz nicht zur Beschlußfassung gestanden.

9. Die Zeiten rufen nach Einheit der Aktion seitens unseres Volkes. Wir stehen großen Schwierigkeiten gegenüber, die wir selbst nicht veranlaßt haben. Entschlossenheit und Aufrechterhaltung des Vertrauens sind notwendig. Das ist unser Volk nicht nur sich selbst und seinem eigenen Interesse schuldig. Es kann auch durch sein Beispiel von Standhaftigkeit und Entschlußkraft Hoffnung und Vertrauen im eigenen Lande und der übrigen Welt geben.

*

* Newyork. Die **Vereinigung amerikanischer Bankiers** hat auf ihrer Tagung in Atlantik City den **Hooverschen Finanzhilfsplan einstimmig angenommen.** In einer weiteren Entschließung wird die Washingtoner Regierung aufgefordert, sofort **Verhandlungen über eine Verlängerung des Schuldenmoratoriums** einzuleiten.

Eine andere Entschließung der Bankiers **verwirft den Grundsatz der staatlichen Arbeitslosenfürsorge,** empfiehlt aber die Förderung der lokalen Hilfstätigkeit durch die Privatbanken.

)(Newyork. Der Gouverneur der Federal Reservebank of Newyork, Harrison, teilte mit, daß **sämtliche Banken in den Vereinigten Staaten in kurzer Zeit ersucht werden, 2 Prozent ihrer Einlagen zu dem 500-Millionen-Dollar-Fonds beizusteuern.** Zum Vorsitzenden des Organisationskomitees des neuen Kreditinstitutes wurde der Präsident des Newyorker Clearing-Hauses, Buckner, ernannt.

Beginn des Wahlkampfes in England.

Der Wahlaufruf der britischen Regierung

London, 8. Oktober.

Das Wahlmanifest der nationalen Regierung trägt die Ueberschrift: „Ein Aufruf an die Nation" und sagt u. a.:

Das Land muß nun durch eine Periode der Erholung und Neuordnung gehen, in der Fragen von größter Wichtigkeit sowohl national wie auch international gelöst werden müssen, um die Stabilität zu sichern und eine Wiederholung der Schwierigkeiten zu vermeiden. **Eine Währungspolitik, die den Sterling in seinem Vertrauen und Ansehen wiederherstellt, internationale Uebereinkommen, die einige der folgenreichsten Ursachen des wirtschaftlichen Unheils entfernen, wie Kriegsschulden und Reparationen, werden ohne Aufschub in die Wege geleitet werden müssen.** Im Mittelpunkt dieser Aufgaben steht die Frage der Arbeitslosigkeit. Die Regierung wird eine groß Reihe von Problemen anfassen müssen, und ihre diesbezüglichen Entscheidungen im Vertrauen auf die nationale Unterstützung treffen.

Das Manifest verweist weiter auf die Notwendigkeit der nationalen Einheit, die jetzt ebenso wesentlich sei wie im August. Daher seien neue Wahlen unvermeidlich, und es sei notwendig, durch sie der ganzen Welt die Entschlossenheit des britischen Volkes vor Augen zu führen, in Zeiten nationaler Schwierigkeiten zusammenzuhalten und jede Maßnahme zu unterstützen, die erforderlich ist, um das Land und seinen Kredit unangreifbar zu machen. Dies sei die Grundlage der Sicherheit des englischen Volkes.

Das englische Unterhaus aufgelöst.

* London. Am Mittwoch nachmittag wurde das Unterhaus durch eine Proklamation des Königs aufgelöst. In dieser Proklamation, die alter Tradition gemäß im Oberhaus, wohin sich die Unterhausmitglieder begeben hatten, verlesen wurde, wird u. a. erklärt, daß die Beziehungen des britischen Weltreiches zu den fremden Mächten auch weiterhin freundschaftlich geblieben seien. Der König spricht sodann die Hoffnung aus, daß die wieder aufgenommenen Beratungen der englisch-indischen Konferenz zu einem Erfolge führen werden. Auf die finanzielle und wirtschaftliche Krise eingehend, erklärte der König, daß er die Maßnahmen der Regierung gebilligt habe und gibt der Zuversicht Ausdruck, daß jeder Bürger mit allen Kräften an dem Wiederaufbau der Wohlfahrt des Landes mitarbeiten werde.

Nach der Verlesung der Proklamation des Königs im Oberhaus versammelten sich die Abgeordneten wieder im Unterhaus, wo der Sprecher mitteilte, daß die Neuwahlen zum Unterhaus am 27. Oktober stattfinden werden.

*

Kingsford Smith in London

London, 8. Oktober. Kingsford Smith ist hier eingetroffen und hat damit seinen Flug Australien—London beendet, ohne indessen einen Rekord aufgestellt zu haben.

Die französisch-englischen Besprechungen.

)(Paris. Ueber die am gestrigen Mittwoch in **Paris** geführten **französisch-englischen Besprechungen** glaubt die **Agence Havas** berichten zu können, daß bei dem allgemeinen Meinungsaustausch die verschiedensten Fragen behandelt worden seien, darunter der **Berliner Besuch der französischen Minister** und die **bevorstehenden Besprechung Lavals mit Präsident Hoover.**

Die französischen Minister hätten wohl mühelos ihren englischen Kollegen davon überzeugen können, welches Interesse nicht nur für Frankreich und Deutschland, sondern für ganz Europa der Annäherungsversuch habe, der durch die Bildung der deutsch-französischen Wirtschaftskommission konkrete Form angenommen habe. Weit davon entfernt, den Interessen der übrigen Staaten Abbruch zu tun, werde diese Kommission, wie man hoffe, den Weg für Wirtschaftsabkommen vorbereiten, die nicht nur Frankreich und Deutschland, sondern auch andere Mächte und in erster Linie England interessierten.

Die **Washingtoner Reise Lavals** habe gleichfalls nicht außerhalb der Erörterung gelassen werden können, namentlich nach den neuen Erklärungen und Initiativen Hoover betreffend die Weltwirtschafts- und Finanzkrise. Aber da hier jede eingehende offizielle Unterlage über die amerikanische Absicht fehle, hätten die Staatsmänner beider Länder sich nur mit den Möglichkeiten für die Lösung des Schulden- und Reparationsproblems befassen können. Was die Abrüstung anlange, hätten die französischen Minister nur die ständige These der französischen Regierung bestätigen können, die die Herabsetzung ihrer Rüstungen von Sicherheitsgarantien für Frankreich abhängig mache.

Lord Reading dürfte außerdem die französischen Minister über die **Absicht der englischen Regierung unterrichtet haben, so schnell wie möglich nach den allgemeinen Wahlen das Pfund Sterling ungefähr auf der Grundlage des gegenwärtigen Sterlingskurses zu stabilisieren. Höchstwahrscheinlich sei ihm versichert worden, daß die französische Finanz ihre volle Unterstützung gewähren werde, damit diese notwendige Maßnahme Erfolg habe.** Die französisch-englischen Besprechungen würden heute Donnerstag vormittag fortgesetzt werden und sich wahrscheinlich auf die gegenwärtigen Störungen im französisch-englischen Botschaftsverkehr und auf Maßnahmen zur Behebung dieser Störungen erstrecken.

J. P. Morgan in Paris.

)(Paris. Wie Chicago Tribune berichtet, ist in demselben Zuge wie Lord Reading auch der **amerikanische Bankier J. P. Morgan in Paris eingetroffen.** Morgan erklärt, daß es sich bei seinem Besuch nur um die Reise handelt, die er alljährlich unternehme.

Gandhi kommt nach Deutschland.

* London. Aus Gandhis Umgebung wird bestätigt, daß **Gandhi** sich mit dem Gedanken trage, **nach Beendigung der englisch-indischen Konferenz Deutschland einen Besuch abzustatten.** Sollte jedoch Gandhi infolge eines Zusammenbruchs der Konferenz zur vorzeitigen Abreise aus England gezwungen sein, so erwartet man, daß er sich direkt nach Indien zurückbegeben wird.

Hierdurch erledigen sich die englischen Meldungen, daß Gandhi bereits **am nächsten** Sonnabend die Vorlesung in Hamburg **halten werde.**

Auch **Schaukat Ali,** der Führer der indischen Moslems, hat seine Absicht verlauten lassen, **Deutschland** und andere Länder des Festlandes zu **besuchen.** Schaukat, einer der Hauptgegner des Zionismus, beabsichtigt ferner, Palästina zu besuchen, wo sein verstorbener Bruder Mohammed Ali beigesetzt worden ist, und dort eine mohammedanische Universität zu gründen, von der aus der Kampf der islamitischen Welt **gegen den Zionismus geleitet werden soll.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Weitere ungünstige Arbeitsmarktentwicklung.

Im Monat September ist auf dem kaufmännischen Stellenmarkt noch keine Beruhigung eingetreten. Der Schrumpfungsprozeß der Wirtschaft nimmt seinen Fortgang. Betriebseinschränkungen und -Stillegungen, vornehmlich im westdeutschen Bezirk, halten unvermindert an. Neue Verschärfung und Schwierigkeiten in Handelskreisen brachten der Sturz des engl. Pfund-Kurses.

Der Bewerberzugang, der wiederum aus fast allen Wirtschaftsgruppen kommt, hat die gleiche Höhe wie im Monat August. Metallindustrie, Textilzweige, Großhandel, Export und Lebensmitteleinzelhandel haben in erster Linie weitere Kündigungen ausgesprochen.

Die Zahl der Besetzungsaufträge hat gegenüber dem Vormonat eine Steigerung erfahren. Verlangt wurden vornehmlich Verkaufspersonal, besonders Fachkräfte aus dem Lebensmitteleinzelhandel und Kontoristen. Erfreulicherweise konnten im September bessere Vermittlungsergebnisse erzielt werden. Die verstärkte Anforderung von Aushilfen läßt erkennen, daß der Personalbedarf allgemein nur sehr vorsichtig und zögernd gedeckt wird.

Die jetzige Lage auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt wird gekennzeichnet durch die für die Stellenvermittlung des DHV. errechnete Andrangziffer (Bewerber auf eine neugemeldete Stelle) 78,7 im September 1931 gegenüber 79,2 im August 1931 und 32,5 im September 1930.

Abtransport von Arbeitslosen aus Ostoberschlesien.

)(Kattowitz. Die Zahl der Arbeitslosen in der Wojewodschaft betrug am 3. Oktober 69 475. Da in den letzten Jahren über 10 000 Arbeiter aus anderen Gebieten Polens nach Ostoberschlesien eingewandert sind, von denen jetzt ungefähr 7000 erwerbslos sind und den oberschlesischen Gemeinden zur Last fallen, planen die zuständigen Behörden, diese Arbeitslosen nach ihren Heimatgegenden abzutransportieren, um den Arbeitsmarkt in der Wojewodschaft zu entlasten.

Nur 40 000 Arbeitslose in Frankreich!

* Paris. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Frankreich wird zur Zeit mit etwa 40 000 angegeben. Gleichzeitig heißt es, daß die Zahl der zugewanderten ausländischen Arbeiter in der letzten Woche mit 12 972 eine Rekordhöhe erreicht habe. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Arbeitskräfte für die Landwirtschaft und den Weinbau, während die Zahl der neueingestellten ausländischen Industriearbeiter nur 193 beträgt. Abgesehen von den Ausfuhrindustrien ist der Beschäftigungsgrad bei den übrigen Produktionszweigen befriedigend.

Uebernahme von Soldaten und Polizeibeamten in die Wirtschaft.

vdz. Die deutsche Oeffentlichkeit hat von der Schicksalsgestaltung ihrer Soldaten und Polizeibeamten nach deren Ausscheiden aus dem Dienst nicht ausreichende Vorstellungen. Jeder sollte wissen, daß die gesicherte Unterbringung der aus Wehrmacht und Polizei Ausscheidenden in einem bürgerlichen Beruf eine staatspolitische Notwendigkeit ist und im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Die ausgezeichnete Persönlichkeits-Durchbildung in 17-jähriger Dienstzeit, in Disziplin und Pflichttreue, die verschiedenartige Berufsvorbildung vor dem Diensteintritt, die während der Dienstzeit durch eine entsprechende Fachschulbildung vertieft wird, ermöglichen die Unterbringung sowohl bei Behörden wie in der Privatwirtschaft in allen ihren Gruppen.

In dieser Erkenntnis hat die gesamte deutsche Wirtschaft sich seit 16 Jahren eine eigene Arbeitsgemeinschaft für die Durchführung der Unterbringung der aus Wehrmacht und Polizei Ausscheidenden geschaffen. Sie ist unter dem Namen Rano E. V. (Reichs-Arbeits-Nachweis-Organisation) bekannt, ist gesetzlich anerkannt, hat ihre Zentrale in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 35, Fernruf B 1, Kurfürst 7409 und im ganzen Reich in allen Wirtschaftsgruppen ehrenamtliche Mitarbeiter. Es empfiehlt sich zwecks Personalvorschlägen laufende Verbindung mit der Rano-Zentrale Berlin zu halten. Die zu betreuenden Arbeitnehmer werden der Rano von den zuständigen Behörden mit amtlichen Unterlagen überwiesen. Die Inanspruchnahme der Rano ist völlig unverbindlich und kostenlos.

Der Prozeß Sklarek vor die große Strafkammer.

Berlin. (Funkspruch.) Auf Grund der §§ 1 und 19 des 6. Teil der gestrigen Notverordnung wird von der Staatsanwaltschaft der Antrag gestellt, das vor dem Amtsgericht bereits eröffnete Hauptverfahren in der Strafsache gegen Sklarek und Genossen an die große Strafkammer des Landgerichts I zu verweisen. Nach § 19 Abs. 2 der Notverordnung treten die Richter, die als Vorsitzender oder Mitglied des Schöffengerichts oder deren Stellvertreter berufen waren, für diese Strafsache in der gleichen Eigenschaft zur großen Strafkammer über, da sie bereits mit der Vorbereitung der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht befaßt waren.

Die Lage in Schanghai.

* Tokio. Amtlich wird gemeldet, daß am Mittwoch in Schanghai der japanische Kreuzer „Tokiwa" mit rund 400 Mann Besatzung eingelaufen ist. Der Kreuzer hat Befehl, sofort Mannschaften zu landen, falls die japanische Kolonie bedroht werden sollte. Außerdem sind am Dienstag in Schanghai zwei japanische Zerstörer eingelaufen, die den Schutz des japanischen Generalkonsulats und der Banken übernommen haben.

*

Japanische Bombenwürfe auf Kintschau.

Peking. (Funkspruch.) Nach einem Telegramm des englischen Direktors der Peking—Mukden-Eisenbahn wurden von 12 japanischen Flugzeugen 36 Bomben auf Kintschau abgeworfen, wo sich zur Zeit der Sitz der Provinzialregierung von Mukden befindet. Mehrere Gebäude wurden beschädigt und zwei Chinesen getötet.

Essener Nationalsozialist spurlos verschwunden.

* Essen. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, wird seit dem 5. Oktober der der NSDAP. angehörende Schmied Hans Bauer aus Essen vermißt. Bauer ist von derselben Zusammenkunft der Nationalsozialisten, an der auch der von Kommunisten in der Nacht zum Dienstag erschossene SA.-Mann Garthe teilgenommen hatte, bisher nicht nach Hause zurückgekehrt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Wie weiter mitgeteilt wird, ist Bauer einer der Hauptbelastungszeugen gegen die Mörder des Nationalsozialisten Felgendreher.

Raffinierter Raubüberfall auf einen Personenzug.

* Ratibor. Am Mittwoch wurde auf den fahrplanmäßig um 21 Uhr in Ratibor eintreffenden Personenzug auf der Strecke zwischen Groß-Peterwitz und Woinowitz bei dem Dorfe Jannowitz ein raffiniert ausgeführter Raubüberfall verübt, wobei den Tätern etwa 700 Mark in die Hände fielen. Im letzten Wagen hatten mehrere junge Burschen eine Schlägerei inszeniert, in deren Verlauf sie die Notbremse zogen und den Zug so zum Halten brachten. Während die Beamten des Zuges, unter ihnen auch der Beamte des Packwagens, den Streit zu schlichten versuchten, drangen zwei oder drei junge Burschen in den Packwagen ein und erbrachen den Tresor, aus dem sie dann das Geld entwendeten.

Zu dem Raubüberfall wird noch folgendes bekannt: In dem letzten Wagen, dem Packwagen, befand sich auch ein Hundeabteil. Hierin hielten sich die jungen Leute auf. Sie schnitten eine Bretterwand, die den Gepäckaufbewahrungsraum von dem Hundeabteil trennt, auf und gelangten so in den Gepäckwagen. Die Frage, ob sich die jungen Burschen, die den Geldtresor erbrachen, bereits im Zuge befanden oder aber erst aufgesprungen sind, als der Zug durch das Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht worden war, ließ sich noch nicht feststellen. Daß sie aber mit den anderen jungen Leuten, die nach der Schlägerei den Zug zum Halten veranlaßten, in Verbindung stehen, ist mit Sicherheit anzunehmen. Zwei junge Burschen, die an der Schlägerei beteiligt waren, wurden festgenommen. Beide stammen aus Ratibor.

Segelbootsunglück im Kieler Hafen.

2 Tote.

)(Kiel. Bei dem gestrigen starken Sturm kenterte am Nachmittag in der Strander-Bucht ein mit drei Personen besetztes Segelboot. Ein zehnjähriger Knabe konnte sich durch Schwimmen an Land retten, während der Besitzer des Bootes und ein anderer zehnjähriger Knabe trotz unternommener Rettungsversuche ertranken.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 8. Oktober.

Keine Haftbefehle gegen die drei Nationalsozialisten am Kurfürstendamm.

Berlin. (Funkspruch.) Der von der Staatsanwaltschaft gegen die Nationalsozialisten Hagemeister, Hell und Samerski wegen der Kurfürstendamm-Krawalle beantragte Haftbefehl ist mangels dringenden Tatverdachts vom Schöffengericht Charlottenburg abgelehnt worden.

Nachverhandlungen für den Seeleuteschiedsspruch notwendig.

Hamburg. (Funkspruch.) Nach den jetzt vorliegenden Berichten über die Ergebnisse der Urabstimmung der Seeleute in den einzelnen Hafenplätzen ergibt sich, daß die Ablehnung nur bei den Mannschaftsverbänden eine Mehrheit gefunden hat, dagegen nicht bei den Verbänden der Schiffsoffiziere und Ingenieure. Es werden nunmehr morgen im Reichsarbeitsministerium die Nachverhandlungen beginnen, bei denen entschieden werden soll, ob eine Verbindlichkeitserklärung erfolgt oder nicht.

Oesterreichischer Devisenerlaß.

Wien. (Funkspruch.) Die Blätter kündigen den Erlaß einer Devisenordnung an, deren besonderer Zweck die Erfassung der Exportdevisen sei. Sie betonen die Notwendigkeit, das Publikum vor den Nachteilen zu schützen, die ihm durch Devisenerwerb im gesetzwidrigen Verkehr erwachsen, da die illegalen Devisenkurse in der valetarischen Position der Nationalbank nicht begründet seien.

Wahl des österreichischen Bundespräsidenten durch die Bundesversammlung.

Wien. (Funkspruch.) Der Nationalrat nahm mit allen gegen acht Stimmen des Heimatblockes das Gesetz an, wonach die Wahl des Bundespräsidenten auf vier Jahre diesmal durch die Bundesversammlung erfolgt.

Annahme des Ermächtigungsgesetzes im österreichischen Nationalrat.

Wien. (Funkspruch.) Der österreichische Nationalrat hat das heute eingebrachte Ermächtigungsgesetz über außerordentliche Maßnahmen zum Schutze der Wirtschaft einstimmig mit der Abänderung angenommen, daß das Gesetz nur bis 31. März 1932 in Kraft bleibt.

Ab Freitag wieder Stockholmer Börse.

Stockholm. (Funkspruch.) Der Börsenvorstand hat heute beschlossen, die Börse am Freitag, 9. Oktober, wieder zu eröffnen. Bis auf weiteres soll nur ein Aufruf jeden Tag stattfinden.

Geschichten vom „Teekönig".

E.K. Der Tod von Sir Thomas Lipton, der jetzt gemeldet wird, endet ein einzigartiges Leben reicher Erfolge und allgemeiner Beliebtheit. Der Lipton-Tee ist über die ganze Welt verbreitet, und so hat der Teekönig für seinen Ruhm gesorgt. Aber für die angelsächsische Welt war dieser joviale Ire mehr als ein überaus erfolgreicher Kaufmann; er war etwas wie ein nationaler Liebling, dessen Züge zum mindesten aus der Photographie den meisten bekannt waren. Diese allgemeine Zuneigung verdankte er weniger seinem Tee, den er erst eigentlich zum englischen Nationalgetränk gemacht hat, als seiner Sportleidenschaft. „Tommy" Lipton war nämlich ein leidenschaftlicher Seefahrer, und er baute eine neue Jacht nach der andern, die alle „Shamrock" hießen, um den von Amerika eroberten Preis im Jacht-Wettrennen seinem Vaterlande wiederzugewinnen. Er soll dabei mehr als 5 Millionen Mark ausgegeben haben, und immer war er unglücklich. Bis zuletzt ist ihm dieses höchste Ziel seines Strebens nicht geglückt, aber er war ein „guter Verlierer", der sein Pech mit Würde und Humor trug. 1850 war er in Glasgow von irischen Eltern geboren und lernte schon als Kind die Not des Lebens kennen. Als Schuljunge vermietete er sich bereits als Laufbursche, um den Eltern zu helfen, und als 16jähriger faßte er den Entschluß, sein Glück über dem „großen Teich" zu versuchen. Als die Freiheitsstatue im Newyorker Hafen auftauchte, zerbrach sich der mittellose Reisende, der durch das Mitleid der Passagiere vorm Verhungern bewahrt worden war, den Kopf, wie er sich die nächste Zeit durchbringen sollte, und damals bewies er zum ersten Mal seine um Einfälle nie verlegene Schlauheit. Er huschte mit seinen wenigen Siebensachen vor allen andern vom Schiff herunter und rannte zum nächsten Hotel, wo er dem Eigentümer das Anerbieten machte, er werde ihm 40 Gäste bringen, wenn er ihm für einen Monat Wohnung und Unterhalt gewähren wolle. Der Wirt ging darauf ein, und nun lief Lipton sogleich zum Schiff zurück, wo er seinen Mitpassagieren das eben ausfindig gemachte Hotel auf das dringlichste anempfahl. Sie folgten seinem Rat, und so hatte er einen Monat für sich gesorgt. Als er nach schweren Jahren mit 500 Dollar nach der Heimat zurückkehrte, war er imstande, seinen ersten Laden aufzumachen. Er tat alles selbst und schlief unter dem Ladentisch. Da er billig und tüchtig war, hatte er großen Zulauf und konnte bald einen zweiten Laden, einige Straßen entfernt, eröffnen. Dann folgten die weiteren Gründungen Schlag auf Schlag; er bildete die Filialleiter in seiner Verkaufsmethode aus und erwies sich als ein Genie der Organisation, so daß er allmählich das größte Kleinhandel-Unternehmen schuf, das bis dahin je in England bestanden hatte. Unerschöpflich war er in geschickten Reklametricks. Nachdem er zunächst Lebensmittel aller Art verkauft hatte, beschränkte er sich schließlich auf Tee, da er sah, wie viel damit zu verdienen war, und kaufte im Jahre 1889 20 000 Kisten. Er ließ diese Ladung in einem Zuge von 50 Rollwagen durch ganz Glasgow ziehen, wobei ein großes Orchester mit Blechinstrumenten und Pfeifern vorauszog. Wie geschickt er alles für seine Reklame zu verwenden wußte, zeigt ein Beispiel, das er selbst gern erzählte. Er hatte unterdessen in Ceylon große Teeplantagen gegründet und den Teehandel zum großen Teil an sich gerissen. Da geriet ein Dampfer mit einer sehr großen Ladung im Roten Meer in einen schweren Sturm und mußte eine große Anzahl von Kisten über Bord werfen. So schmerzlich Lipton dieser Verlust war, so wollte er auch noch daraus einen Vorteil für sich machen, nahm einen Pinsel und schwarze Farbe und schrieb auf jede Kiste und jeden Ballen, die dem Untergang geweiht waren, mit Riesenbuchstaben die Worte: „Trinkt Lipton-Tee!" Kisten wurden viele Meilen entfernt an verschiedenen Stellen an die Küste geschwemmt, und die auf diese Weise verbreitete Botschaft erregte große Aufmerksamkeit, so daß selbst dieses Unglück zum Bekanntwerden seines Tees beitrug.

Technik und Vogelwelt.

Das Zeitalter der Maschinen Freund und Feind der Tiere.

Ueber 100 000 Schwalben, die im Nordteil der Alpen und im Alpenvorland vom frühen Winter überrascht wurden, sind von Wien, von Innsbruck und München aus über die Gebirgskette nach Italien geschafft und dort in Freiheit gesetzt worden. Mit dem Flugzeug, mit der Eisenbahn, mit dem Automobil. Ein ergreifender Akt menschlicher Hilfeleistung an das Tier. Aber auch sich selbst und seiner Wirtschaft hat der Mensch durch diese Hilfeleistung einen großen Dienst erwiesen, denn der Verlust von mehr als 100 000 der kleinen Schädlingsvertilger wäre von großem Nachteil gewesen. Diese Ueberlegung ist freilich nicht die Haupttriebfeder zu dem hilfreichen Handeln gewesen, es war eine Folge der stetig wachsenden Liebe zum Tier, die unserem Zeitalter der Technik eigen ist und sich gerade in Deutschland am schönsten entwickelt hat. Der Mensch hat gelernt, im Tier seinen Freund zu sehen, nicht lediglich einen Arbeitsgehilfen und eine Speise, die nur auf die Zubereitung wartet, und soweit er dieser Dienste des Tieres nicht entraten kann, geht er mit höchster Schonung vor. Die Technik hat den Tieren manche Arbeit abgenommen, hat ihnen ein freundlicheres Dasein geschaffen — auf der anderen Seite aber auch die Möglichkeit erschwert, sich dem Dienst der Menschheit zu entziehen. Auch unwillkürlich hat sich die Technik in mancher Beziehung als ein Feind der Tiere gezeigt.

Aus diesem ganzen Fragenkomplex wollen wir, angeregt durch die Schwalbentransporte aus Oesterreich und Süddeutschland, ein Teilgebiet herausgreifen: Technik und Vogelwelt. Das Flugzeug, das Automobil, die Eisenbahn, die sich hier hilfreich in den Dienst der Vögel stellten, sind nicht immer die Freunde der Vogelwelt. Das Leid beginnt schon mit dem vom Automobil überfahrenen Huhn, das falsch berechnend noch schnell auf die andere Straßenseite wollte. Die Hühner in der Nähe des Tempelhofer Platzes werden wohl mit den brummenden großen Vögeln in der Luft vertraut sein, aber wenn so ein gefährlicher Raubvogel einen stillen ländlichen Hühnerhof überkreuzt, flieht das Federvieh erschreckt und warnend in Deckung. Es kommt verhältnismäßig selten vor, daß ein Vogel durch ein Flugzeug getötet wird, aber dennoch: Wir lasen noch vor einigen Monaten, daß in der ungarischen Ebene ein Adler ein Flugzeug angefallen habe. Freilich kostete das kühne Unterfangen dem Vogel, der von einem Propellerschlag getroffen wurde, das Leben, aber auch das Flugzeug mußte niedergehen. Auf weniger dramatische Art fällt immerhin eine Reihe von Vögeln der Geschwindigkeit der Flugzeuge zum Opfer, wie auch dem Schienenzepp auf seiner Fahrt von Hamburg nach Berlin in seiner sausenden Fahrt ein paar Vögel nicht hatten ausweichen können. Man fand am Bug des Fahrzeuges Blut und Körperteile der zerschellten Tiere. Die freundl. Idylle vom Rotkehlchennest in der Lokomotive und dem Schwalbenbau im Hangar wägt nicht die Verluste an überfahrenen und zerschellten Vögeln auf.

Das Automobil an erster Stelle macht den Vögeln Kummer und Sorgen. Ein anrüchiges Nebenprodukt der Pferdehaltung, der Roßapfel, bot den Spatzen und anderen Vögeln in der Großstadt reichlich Nahrung. Das Pferd wurde vielfach durch den Motor ersetzt, der keinen Hafer frißt und keine Roßäpfel liefert. Dafür aber frißt er Oel und Benzin und gibt Gase von sich, die den Vögeln alles andere als zuträglich sind. Die Auspuffgase wirken in der Tat auf Spatzen, Tauben und andere Vögel viel stärker, als man allgemein annimmt. Sie sind schwerer als die Luft und lagern darum dicht am Boden, wo die Tiere ihre Nahrung finden, und verdrängen dort den Sauerstoff, den der Vogel wegen der schnelleren Verbrennung in seinem Körper in verhältnismäßig größeren Mengen braucht als der Mensch. Die auffallende Abnahme der Vögel in den amerikanischen Städten führt man auf die ungeheure Zunahme der Automobile zurück.

Es war auch während des Krieges zu beobachten, daß die Zugvögel die vergaste Zone der Westfront mieden, auch das Geschützfeuer mag seinen Teil dazu beigetragen haben, daß die Tiere ihre Zugstraßen verlegten. In den nordwärts der Front gelegenen Teilen Westdeutschlands und Nordfrankreichs, in Belgien und Holland war jedenfalls ein auffallender Mangel an Zugvögeln festzustellen, die sich nach dem Kriege erst allmählich an ihre alten Plätze zurückfanden.

Ferner sind die Anlagen der elektrischen und telegraphischen Ueberlandleitungen nicht allein bequeme Sitzplätze oder in ihren Masten vorzügliche Nistgelegenheiten für die Vögel, auch mancher von ihnen zerschellt im Fluge an den übersehenen Drähten. Bekannt ist weiter, daß an den Leuchtfeuern an der Küste sehr viele Vögel, angezogen durch das Licht in der Nacht, anprallen und umkommen. Die Umstellung der Schiffeuerung von Kohle auf Oel fordert weiter manche Opfer unter den Seevögeln. Die Tiere lassen sich auf dem verschmutzten Wasser nieder, ihr Gefieder pappt in dem Oel zusammen, daß sie sich nicht mehr zum Fluge erheben können, und so müssen sie elend umkommen. Schutzmaßnahmen, die gegen diese beiden letztgenannten Uebel in manchen Staaten getroffen sind, finden immer mehr Anklang und Ausbreitung.

Damit sind die Schäden und Gefahren, die in der wachsenden Ausbreitung der Technik für die Vogelwelt liegen, noch keineswegs erschöpft, sie mögen aber genügen, um zu zeigen, daß die Tiere mehr Nachteile als Vorteile von der Mechanisierung unserer Zeit haben. Ein so tierfreundlicher Akt wie die anfangs erwähnten Schwalbentransporte berührt darum doppelt angenehm.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtliches

In das hiesige Handelsregister ist am 5. Oktober 1931 eingetragen worden auf Blatt 298, betr. die Firma Speicherei- und Speditions-Aktiengesellschaft in Riesa: Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Alexander Ottomar Liebing in Dresden ist ausgeschieden.

Amtsgericht Riesa, den 6. Oktober 1931.

In das hiesige Handelsregister ist am 7. Oktober 1931 auf Blatt 748 eingetragen worden: Chemnitzer Strumpflager Charlotte Apitz in Riesa. Die Kaufmannsehefrau Charlotte Apitz geb. Müller in Dresden ist Inhaberin.

Amtsgericht Riesa, den 7. Oktober 1931.

Personenstands- und Betriebsaufnahme.

Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme ist nach den Ausführungsbestimmungen zum Einkommen- und Körperschaftssteuer-Gesetz am **10. Oktober 1931** durchzuführen.

Den **Grund- und Hausbesitzern** sind für jedes Grundstück

1. für jeden Inhaber einer selbständigen Wohnung bezw. wenn in einer Wohnung mehrere Familien untergebracht sind, für jeden Haushaltungsvorstand **ein Vordruck zu einer Haushaltungsliste**,
2. für jede im Hause befindliche Betriebsstätte (Läden, Arbeitsstätten, Kontore, Büros, Sprechzimmer, Ateliers, Amtsräume für Behörden und Verwaltungen und dergleichen) **ein Vordruck zu einem Betriebsblatt** und
3. **ein Hauslistenvordruck**, in dem von den Grundstückseigentümern sämtliche auf dem Grundstücke befindlichen Haushaltungen und Betriebsstätten einzutragen sind,

zugestellt worden.

Die **Haus- und Grundbesitzer** oder deren Vertreter werden ersucht, die ihnen zugestellten Vordrucke zu den Haushaltungslisten **unverzüglich** an die Haushaltungsvorstände und die Vordrucke zu den Betriebsblättern an die Inhaber oder Vertreter der Betriebsstätten weiterzugeben.

Jeder **Haushaltungsvorstand** ist verpflichtet, die ihm übermittelte Haushaltungsliste nach Maßgabe der auf Seite 1 ersichtlichen Anleitung **sorgfältig** auszufüllen, zu unterschreiben und **spätestens bis zum 15. Oktober 1931 mittags** dem Besitzer des Grundstücks oder seinem Stellvertreter zu übergeben.

Die gleiche Verpflichtung haben Körperschaften, Behörden und Einzelpersonen wegen des ihnen zugegangenen Vordruckes für die Betriebsblätter.

Die **Haus- und Grundbesitzer** oder ihre Vertreter werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die Haushaltungslisten und Betriebsblätter rechtzeitig wieder an sie zurückgelangen. Die Grundstückseigentümer oder ihre Vertreter haben die Haushaltungslisten und die Betriebsblätter mit fortlaufenden, je mit 1 beginnenden Nummern zu versehen und mit der für jedes Hausgrundstück nach dem Stande vom 10. Oktober 1931 auszufüllenden und zu unterschreibenden Hauslifte

spätestens bis zum 20. Oktober 1931

bei dem unterzeichneten Stadtrat einzureichen.

Die **vorgeschriebenen Fristen** haben die Verpflichteten **pünktlich** einzuhalten. Die Erfüllung dieser Verpflichtung kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

Gleichzeitig mit den Hauslisten gehen den Gewerbetreibenden Vordrucke zu, wonach die Unternehmer ebenfalls nach dem Stande vom 10. Oktober 1931 alle in ihren hiesigen Betriebsstätten beschäftigten Arbeitnehmer (auch Lehrlinge) anzugeben haben. Diese Nachweisungen müssen Namen, Vornamen, Stand, Wohnort und Wohnung des Arbeitnehmers enthalten und sind getrennt nach den Wohnorten der Arbeitnehmer aufzustellen. Aufzunehmen sind auch solche Arbeitnehmer, die am Stichtage keinen Lohn bezogen haben. Die Nachweisungen sind mit den Hauslisten zurückzugeben.

Die ausgegebenen Vordrucke dienen als Muster, können aber zur Ausfüllung benutzt werden. Soweit sie aber nicht ausreichen, sind sie vom Unternehmer selbst anzufertigen.

Der Rat der Stadt Riesa, — Steueramt —, am 7. Oktober 1931.

Freibank Mehltheuer.
Freitag nachm. 1/4 4 Uhr frisches Schweinefleisch.

Freibank Leutewitz.
Freitag von 9 Uhr im Gute Nr. 13 Rindfleischverkauf. Pfd. 50 Pfg.

Versteigerung Dampfziegelei **Strehla (Elbe).**
Sonnabend, den **10. Oktober, vorm. 8.30 Uhr:**
Mauer- Chamotte- **Ziegel** Balken- Kant- **Holz**
Nutzeisen — Bretter — Stollen — Latten usw.
meistbietend geg. sofort. Bezahlung. Max Sohre, verpf. Verst.

Die diesjähr. Kartoffel-Ernte
des Bäckermeisters **Hennig in Bahra** soll **verkauft** werden. Das Kartoffelfeld ist etwa 40 Ar groß. Preisangebote sind an d. Konkursverwalter, Rechtsanwalt **Dr. Troschitz in Meißen**, Elbstr. 31, bis 11. ds. Mts. zu richten.

Stonsdorfer
Kräuter — Bitter — Likör
vorzüglich im Geschmack
und ein gutes Mittel gegen Erkältungen und Magenbeschwerden
1/1 Flasche 3.50
1/2 „ 1.85
Alfred Otto
Riesa-Gröba. Lauchhammerstr. 9.

Großer Preisabbau
für
Teppiche, Brücken, Läuferstoffe, alle Arten Decken
im
Teppichhaus Mittag (am Capitol).

Kapitän Held kommt . . .
Freitag, den 9. Oktober, nach dem Hotel Höpfner
mit dem neuen sensationellen Expeditionsfilm
Mit Büchse und Lasso durch Afrika
Der Schrei der Wildnis im Film
Das Abenteuer in lebenden Bildern, jede Aufnahme wirkliche Erlebnisse.
Dieser Film steht hoch über den sonstigen Erzeugnissen der Filmindustrie und schlägt „Afrika spricht". Ein Film von hinreißender Schönheit und Naturwahrheit.
Kapitän Held, bekannt von der Bremen,
der als Pflanzer und Plantagenbesitzer in den exotischen Gegenden gewirkt hat, Land und Leute kennt, hält in humorvoller Weise zu dem Film einen interessanten Vortrag über Menschen und Tiere des schwarzen Erdteiles.
Im Beiprogramm: **„Eine Fahrt nach Svalbard".**
Nur einmaliger Vortrag. Nachmittag 17 Uhr **Jugend-Vorstellung** mit einem lustigen Beifilm. Eintritt 20, 30 und 50 Pfg.
Eintrittskarten-Vorverkauf bei W. Frenzel Nachf., Hauptstr. 54 Tel. 609.
Preise der Plätze: Reserviert 1.50, 1. Pl. 1.—, 2. Pl. 0.80, 3. Pl. 0.60 RM.
Einlaß 20 Uhr. Anfang 20.30 Uhr.

Rennen zu Leipzig
Sonnabend, d. 10. Oktober
Sonntag, den 11. Oktober nachm. **2 Uhr**
Flach- u. Hindernis-Rennen
Gesamtpreise Mk. 38000.—

Neue 6derbrucher Bettfedern.
Schlachtefedern, gereinigt, Pfd. 2.50 u. 2.80 Mk., 1/2-Daunen, Pfd. 4.50, 3/4-Daunen, Pfd. 6.00 Mk., gereinigte, gerissene Bettfedern, Pfd. 3.50, 4.50, 5.50 Mk., die besten, Pfd. 6.50, Daunen, Pfd. 9.00 u. 10.00 Mk. Von 5 Pfd. an portofrei. **Ernst Siewert, Wuschewier**, Post Wriezen-Land, Bahnstation Sietzing (Oderbruch).

BESOLEI
Riesa's-Schuh-Groß-Reparatur-Anstalt
Rathausplatz 6

Damen-Spangenschuhe, braun	nur 5.55
„ „ Lack	„ 6.40
„ „ Wildleder	„ 6.55
„ „ schwarz	„ 4.20
Herren-Halbschuhe, schwarz	„ 6.65
„ „ braun	„ 7.35
„ „ Lack	„ 8.30
„ Sportstiefel	„ 11.90
„ Motorradstiefel	„ 18.75
„ Ledergamaschen	„ 6.90
Schaftstiefel	„ 14.—
Langstiefel	„ 28.50
Arbeitsstiefel	„ 6.60
Kamelhaar-Umschlagschuhe	„ 1.95
Filzpantoffel, 36—42	„ 1.65
Cordpantoffel	„ 0.90

Kinderschuhe, Damen-Gummiüberschuhe, Leder- u. Filzhausschuhe und alle anderen Artikel zu den billigsten Preisen.
Außerdem bei jedem Lederschuhkauf den wertvollen Gutschein.
Beste Einkaufsquelle für billige, gute Schuhe.

Zwinger - Lotterie
Übermorgen bestimmt Ziehung
Lose zu 1.— RM. das Stück bei
Staatslotterie-Einnahme
Eduard Seiberlich, Hauptstr. 89

1 fl. Posten Fahrrad-Mäntel 2.— Mk.
mit kleinen Schönheitsfehlern, verkauft, solange Vorrat reicht **L. Winkler, Hauptstraße 59.**

fordern Sie ausdrücklich **„Schinke"** den seit 30 Jahren bewährten ärztlich empfohlenen **Wermutwein**
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Wein- und Feinkost-Handlungen

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!

wirst wieder gesund. Du erhältst von morgen ab SCOTT'S-EMULSION; was mir und meinen Kindern gut getan hat, wird auch Dir sicherlich helfen.
Originalflasche RM. 1.75, Doppelflasche RM. 3.—. Man verlange nur Original Scott in allen einschlägigen Geschäften
Depots: Reichs-Apotheke, Meißner; Stadt-Apotheke, Dr. Arnold; Central-Drogerie, Förster; Gröba: Drogerie Otto.

Billige Woche!
Frischgeschossene
Fasanen
in jeder Preislage.
Clemens Bürger.

Gasthof Jahnishausen
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Von früh 1/2 9 Uhr an Wellfleisch, später die übl. Schlachtgerichte. Erg. lad. ein **E. Kehler und Frau.**

Freitag
Schlachtfest.
1/2 9 Wellfleisch
Otto Neudel.
Rundteil 11.

Trinthalle a. d. Kirche.
Freitag
Schlachtfest.

Freitag
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch später fr. Wurst.
Weber, Poppitz.

Pa. Winterobst Pa.
Birnen und Aepfel
alle Sorten Renetten u. Borsdorfer, auf Wunsch frei Haus, verkauft preiswert. **kleine Aepfel** je Zentner **2.—** Mk.
H. Hofmann, Obstgart. Gröba.
Bestellg. f. **Winterkartoffeln** werden noch entgegengen.

Gutes Wiesenheu
Quetschhafer
Häcksel
Maisschrot
Gerstenschrot
Roggengrießkleie
Weizenschale
Speisekartoffeln
verkauft
zu billigsten Tagespreisen
Oskar Meße Obermühle — Riesa —

Obstverkauf.
Verk. Freitag u. Sonnabd. einen Posten schöne Aepfel billig, 12 Pfd. nur 50 Pfg.
Fr. Sickert, Obsthütte.

Gebr. Herrenrad
zu kaufen ges. Off. u. H 1363 an das Tageblatt Riesa.

Freitag
Schlachtfest
1/2 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst.
Emil Klinger Bismarckstraße 11a.

Frischgesch. starke Hasen
im Fell, gestreift, gespickt, geteilt.
Rehwild, Rebhühner
frischgeschlachtete Hafermastgänse
leb. Karpfen u. Schleien
täglich frische Seefische.
Clemens Bürger.

Achtung nur 1 Tag!
Hotel Höpfner
Sonntag, 11. Oktober 1931, abends 8 Uhr **einmaliges außerordentliches Gastspiel**
der bedeutendsten Komiker Deutschlands
Max Marzelli (Wintergarten Berlin), **Max Neubert** (Scala-Konzern, Berlin) mit ihrer hochwertigen Solisten- u. Operettengesellschaft
Nur Attraktionen von Weltruf!
1. Teil: **Kabarett der Komiker** — 2. Teil: **50 Min. lachen, jubeln, schreien**, die urkomische Operetten-Burleske: **Der Allerweltspapa!**
mit Max Marzelli in seiner Glanzrolle
Kleine Eintrittspreise! 1. Platz (num.) Mk. 1.— Seite, Balkon Mk. 0.60, Erwerbsl. nur an der Abendkasse auf Seiten- u. Balkonplätzen 1/2 Ermäßigung. Vorverk. Zigarrenh. Wittig, Hauptstr.

Schwan-Seifenpulver
jetzt nur **25** Pfennig
Schwan-Pulver ist zum Einweichen und Kochen jeder Wäsche, für Abseif-Arbeiten in Küche u. Haus noch immer das Beste!

in dem bekannten rotem Paket!
Sch 46a

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Selfix" Paket 15 Pfg.

Die sächsischen Gemeinden erhalten 24 Millionen Reichsgelder

Leipzig, 8. Oktober.

Der Sondernotlage Sachsens infolge seiner weit über den Reichsdurchschnitt hinausgehenden Arbeitslosigkeit wird bei der Verteilung der Reichsgelder an die Gemeinden besonders Rechnung getragen werden. Von den zur Verteilung gelangenden 230 Millionen werden 80 Millionen an die Länder zur Unterverteilung an die Gemeinden überwiesen werden. 150 Millionen werden nach dem nur unwesentlich abgeänderter bisherigen Schlüssel direkt vom Reich an die Gemeinden gezahlt. **Es ist damit zu rechnen, daß von diesen 150 Millionen Reichsmark Sachsen 24 Millionen erhält.** Dagegen stehe der Verteilungsschlüssel, nach dem die 80 Millionen auf die verschiedenen Länder aufgeteilt werden, noch nicht fest. Aber auch hier sei zu hoffen, daß der besonderen und von der Reichsregierung durchaus anerkannten Lage Sachsens Rechnung getragen werde. **Jedenfalls, so erklärte der Reichsfinanzminister nach Mitteilung der „DNN", werde Sachsen den „Löwenanteil" erhalten, da die unter der ungeheuren Arbeitslosigkeit notleidenden sächsischen Gemeinden ganz besondere Berücksichtigung erfordern.**

Die Staatsfinanzen im August 1931

Nach dem Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen im Monat August 1931 beliefen sich im Ordentlichen Haushalt die Einnahmen für die Zeit vom April bis August 1931 auf 125 885 000 RM, die Ausgaben auf 145 591 000 RM, so daß sich eine Mehrausgabe von 19 706 000 RM ergibt. Daß im August eine Mehreinnahme von 8 731 000 RM zu verzeichnen gewesen ist, erklärt sich daraus, daß im Juli statt der sonst in diesem Monat regelmäßig eintretenden erheblichen Mehreinnahmen die Einnahmen hinter den regelmäßigen Ausgaben um 8,97 Millionen Reichsmark zurückgeblieben waren. Es bestätigt sich also, daß ein großer Teil der Julisteuererträgnisse erst im August eingegangen ist. — Im Außerordentlichen Haushalt betrugen die Gesamtausgaben in der Zeit von April bis August 1931 11 166 000 RM. Der Stand der schwebenden Schulden des Freistaates Sachsen bezifferte sich Ende August 1931 auf 218,152 Millionen Reichsmark gegenüber 217,798 Millionen Reichsmark Ende Juli 1931.

Erklärung des Hauptvorstandes des Bundes Entschiedener Schulreformer.

(1. Oktober 1931).

Durch die neuesten Notverordnungen ist über das deutsche Schulwesen die Abbaukatastrophe hereingebrochen. 10 000 Lehrer werden allein in Preußen entlassen. Die Schulklassen werden mit 50, 60 bis 70 Kindern vollgestopft. Alle Schulreform wird dadurch vernichtet. Um 30 bis 50 Jahre wird das Schulwesen Deutschlands zurückgeworfen. Ohnmächtig stehen die Eltern diesem Bildungsraub an ihren Kindern gegenüber. In der Lehrerschaft herrscht Empörung, Verbitterung oder ratlose Resignation. Junglehrer und Studienassessoren sind dem nackten Elend preisgegeben.

Was ist sofort zu tun?

1. Die Not der Stunde verlangt rücksichtslose Sparpolitik. Aber das Grundgebot wahrhaft volkserhaltender Politik fordert: Nicht unten, sondern oben muß eingespart werden! Wir verlangen deshalb:

Einschränkungen der staatlichen Subventionen und Unterstützungen an Hochfinanz, Großgrundbesitz und Schwerindustrie. Herabsetzung der Rüstungsausgaben. Kürzung der Zahlungen an Kirchen und Religionsgemeinschaften. Herabsetzung der hohen Pensionen an ehemalige Offiziere, Minister und höhere Beamte. Radikale Kürzung aller Zahlungen an die ehemaligen Fürsten und Standesherren. Erhebung eines 15- bis 20prozentigen Notopfers von allen großen Vermögen. Wegsteuerung der hohen Einkommen. Sofortige Abtragung aller hohen Gehälter über 600 Mark monatlich. Streichung sämtlicher Stellenzulagen innerhalb des öffentlichen Dienstes. Vereinfachung des Verwaltungsapparates. Abbau der kostspieligen und unproduktiven Schulbürokratie.

Durch solche Einsparungen an richtiger Stelle muß die Abdrosselung des Schulwesens, das Hereinbrechen der Kulturreaktion vermieden, muß vor allem die notwendige Wiedereinstellung und Beschäftigung aller Junglehrer und Studienassessoren durchgeführt, die Rettung des pädagogischen Nachwuchses, der Schutz der Schule vor Ueberalterung gesichert werden. Solange in Deutschland trotz aller Volksnot die in Staat und Wirtschaft privilegierten Oberschichten von den schwersten Lasten verschont werden, ist es eine Kulturschande, der Jugend des Volkes die Bildungsmöglichkeiten zu rauben und den pädagogischen Nachwuchs auf die Straße zu werfen.

2. Die Not der Stunde verlangt aber nicht nur Abwehr des Schulabbaus, sondern Umbau des gesamten schulpolitisch-pädagogischen Systems. Wir stehen am Ende einer falschen Scheinreform, wir stehen mitten im Leerlauf und Bankerott. Eine ungeheure Welle der Verbitterung, Verdrossenheit und Müdigkeit geht durch die Schule. Ein Neuanfang, ein Neuaufbau tut not.

Die Schulbürokratie ist durch die katastrophale Sinn- und Geistlosigkeit des mechanischen Schulabbaues endgültig kompromittiert. Das Vertrauen zu ihr ist geschwunden. Wir fordern deshalb:

Abbau des bürokratischen Schulherrschafts- und Aufsichtsapparates, Beseitigung des Vorgesetztensystems, Uebertragung seiner Funktionen auf die Schulgemeinschaft, Durchführung der kollegialen Schulverfassung, damit die Schule als verantwortlicher Selbstverwaltungskörper, als wirklicher Arbeitsorganismus ihre eigenen Notwendigkeiten gestaltet, damit die Lehrer in eigener Gestaltung die verlorene Arbeitsfreude wiedergewinnen.

Die Schule darf nicht weiterhin ohnmächtiges Objekt der kulturdrosselnden Wirtschaftsmächte bleiben. Der pädagogische Bereich muß vor fremddiktatorischer Vergewaltigung gesichert werden. Wir fordern deshalb:

Unterhaltung der Schule aus den Mitteln einer Schulsteuer, die progressiv nach Einkommen und Vermögen und degressiv nach der Kinderzahl gestaffelt ist. Nur durch Abschaffung des Schulgeldes, durch Lernmittelfreiheit ist zu verhindern, daß Bildung in Zukunft mehr als je eine Frage des Geldbeutels wird.

Die Arbeit in der Schule muß für Lehrer und Schüler von der nervenfressenden Pensen- und Stundenhetze, dem Fluch der bildungskapitalistischen Nationalisierung befreit werden. Nichts hat heute die Schule nötiger als Zeit und Ruhe für eine Bildungsarbeit, die den natürlichen Wachstumsgesetzen, den individuellen Entwicklungskräften entspricht. Wir fordern deshalb, um den drohenden Rückfall in den Massendrillbetrieb zu vermeiden:

Herabsetzung der Pflichtstundenzahlen für Lehrer und Schüler, Verringerung der Pflichtfächer, Ausbau der Wahlfreiheit, Verkleinerung der Klassen.

Die gesamte Pädagogik muß zur Umkehr aufgerufen werden. Die hochtrabenden Verstiegenheiten sind in dieser Zeit des realen Schulelends unerträglich. Angesichts der elementarsten Existenznot heißt das Gebot der Stunde: **Schluß mit dem pädagogischen Phrasentum, Schluß mit aller künstlichen Bildungsverfrühung, Schluß mit dem Kultus der Allerweltsbildungsgüter.** Wir fordern statt dessen:

Selbstbescheidung der pädagogischen Arbeit, Schutz des biologischen Wachstums, Besinnung und Beschränkung auf das Kindgemäße, Abkehr von der intellektuellen Verkünstelung des Arbeitsunterrichts, Befreiung aller Lehrpläne von dem Ballast des Kulturhistoriums, Raumschaffung für eindringende Erfassung und Bewältigung der Gegenwart, für echte Begegnung zwischen Kind und Wirklichkeit, Lebenshilfe durch die Schule.

Aus dem Zusammenbruch der bisherigen Schulreform muß der Neuaufbau einer einfach-echten Lebensschule erwachsen.

Deshalb trotz allem: Kampf, nicht Kapitulation!

Oestreich — Kölling — Hoepner — Helling.

Abschluß des Leipziger Afa-Kongresses.

vdz. Leipzig. Der 4. **Afa-Gewerkschaftskongreß** ist am Mittwoch in Leipzig zu Ende gegangen. Zur **Frage der Verbindung von Gewerkschaften und politischen Parteien** wurde eine **Entschließung** angenommen, wonach der Kongreß den Bericht über das bisherige Zusammenwirken mit der Reichstagsfraktion der SPD. zur Kenntnis nimmt, und die **Haltung des Bundesvorstandes in der Frage der parteipolitischen Neutralität billigt.** Ein Antrag auf Republikanisierung der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen wurde dem Vorstand als Material überwiesen. Einstimmig wurde dem Bundesvorstand Entlastung erteilt.

In angenommenen **Entschließungen** wird die Ratifizierung des internationalen Achtstundenabkommens für die Angestellten in Handel und Büros verlangt sowie die weitere Befreiung der Kranken-, Knappschafts- und Arbeitslosenversicherung von der Pflicht zur bevorzugten Einstellung von Versorgungsanwärtern. Andere angenommene Entschließungen und Anträge vertreten die Interessen der seemännischen Angestellten und wünschen Einführung der deutschen Arbeiterrechts- und Sozialgesetzgebung im Saargebiet.

Zum **Bundesvorsitzenden** wurde einstimmig wiedergewählt der Reichstagsabgeordnete **Aufhäuser.** Stellvertretende Vorsitzende blieben Stähr und Urban.

Aufhäuser schloß den Kongreß mit einer Ansprache, in der er sagte, daß Deutschland zahlenmäßig bereits ein Arbeitnehmerstaat geworden sei, daß die Zahl allein aber nicht genüge, wenn nicht die Arbeitnehmer in ihrer Gesamtheit durch die Erkenntnis ihrer Lage auch zur Erkenntnis ihrer Kraft kämen. In diesem Zusammenhang appellierte Aufhäuser an ein gemeinsames Arbeiten aller Arbeitnehmergruppen für die Interessen der Arbeitnehmer.

Anzeigen

für die
Sonnabend-Ausgabe
des
Riesaer Tageblattes

mit Ankündigungen für **Sonntag** oder **Montag** wolle man **sofort** abgeben lassen.
Anzeigen-Annahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen **täglich von früh 8 Uhr ab**

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes
Fernruf Nr. 20.

Der Tod auf Hohenfried.

Roman von Kurt Martin.

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Kriminalkommissar Deissinger gab seinen Leuten einen Wink. —

Harte Hände faßten des Mädchens Arme.

Sigrit warf sich zurück, sie schrie und jammerte auf.

„Nicht! — Nicht das! — Ich habe ja nichts getan!"

Die Hände ließen nicht locker. Sie wurde mehr zur Tür geschleift, als sie ging.

Und dann saß sie im geschlossenen Auto. Ihre Kehle war wie zugeschnürt. Sie brachte kein Wort mehr über die Lippen. —

Der Wagen hielt. Man schob sie in ein großes Zimmer. Jemand stellte Fragen an sie. Sie verstand deren Sinn nicht.

Und wieder packten sie derbe Hände und schoben sie vorwärts. Sie wankte durch eine Tür, die hinter ihr krachend zufiel und durch eiserne Riegel gesichert wurde.

Nacht war um sie.

Sie lehnte an der Wand. Ihr Herz klopfte zum Zerspringen.

Da hörte sie etwas rascheln. Sie schrie auf.

Eine rohe Frauenstimme fuhr sie an.

„Sei still — Dummes Ding, habe ich dir etwas getan?"

Sie konnte nichts erkennen.

„Wo bin ich?"

„Auf der Polizeidirektion. Frauenzelle! — Werden schon noch mehr kommen heute Nacht. — Du bist erst die zweite."

Eine Hand griff nach ihr.

„Komm her! — Findest dich nicht in der Finsternis, he?"

„Sie schauderte zurück.

„Lassen Sie mich!"

Die Person murrte.

„Ho, ho! — Nur sachte! — Was hast du denn angedreht, he?"

„Nichts!"

„Nichts! — Das sagen sie alle! — Na, morgen früh sehe ich ja dein Gesicht."

„Du, was ist? — Hast du was zu rauchen mit, eine Zigarette?"

Sigrit antwortete nicht.

Die andere drängte.

„Nichts, he? — Bist wirklich eine Neue? Noch nicht hier gewesen? — Na, warte nur, du gewöhnst dich schon dran!"

Sigrit sank neben der Wand auf die Knie nieder. Sie lag in sich zusammengesunken da, ihre Augen starrten in die Nacht um sie her.

So sah also die Welt aus, in der Albert nun schon seit Monaten lebte! — Und sie? — Und sie? — Was mollte man von ihr? — Hatte sich die Welt jetzt auch gegen sie verschworen? — Albert sollte vernichtet werden! — Und nun auch sie! — Wie denn aber? — Wie war es nur geschehen? — Gift sollte sie in den Tee gemischt haben? —

Sie stöhnte.

„Ich werde wahnsinnig."

Die fremde Frau sprach wieder aus der Nacht zu ihr.

„Na, na, na! — Das denkt jede, wenn sie erstmals hierher kommt. Ich kenne das schon. — So schlimm ist das nicht.— Der Mensch gewöhnt sich an alles. — Mich haben sie heute zum elften Male beim Taschendiebstahl erwischt. — Morgen komme ich ins Untersuchungsgefängnis. — Was hast du denn angestellt, he?"

Sigrit hörte sie nicht. Sie kauerte am Boden. Hilflos schluchzte sie leis in sich hinein, die ganze Nacht hindurch.

XI.

Als Nora Arbö gegen zwölf Uhr nachts — nach einem festlichen Souper im Anschluß an ihren Liederabend — in ihr Budapester Hotel zurückkehrte, sagte ihr der Portier:

„Ein Herr wartet seit drei Stunden auf Sie."

Sie sah erstaunt drein.

„Seit drei Stunden? — Haben sie nicht gesagt, daß ich heute Abend singe?"

„Doch, das habe ich gesagt; aber der Herr erklärte, er wolle hier warten. Er sitzt drüben im Schreibzimmer und läßt Sie bitten, ihn unter allen Umständen noch heute Nacht zu empfangen."

Sie wehrte.

„Nein. — Wer ist es denn überhaupt? — Kennen Sie den Herrn?"

„Ein Fremder! Ein Deutscher sicherlich."

„Ein Deutscher? Und sein Name?"

„Er gab mir hier diesen Brief. Den soll ich Ihnen übergeben. Bitte!"

Sie nahm den Umschlag entgegen und riß ihn auf.

Eine Besuchskarte lag daran. Darauf standen nur zwei gedruckte Worte: Stein, Kriminalkommissar. — Und darunter war mit Bleistift geschrieben: „Ich komme von Hohenfried. Empfangen Sie mich unter allen Umständen! Es liegt im Interesse aller Beteiligten." —

Nora Arbö erbleichte. Ihre Hände zitterten.

Sie überlegte ein paar Sekunden, dann erklärte sie:

„Verständigen Sie den Herrn, daß ich jetzt zurückgekommen sei. Ich erwarte ihn auf meinem Zimmer. Er soll in 10 Minuten kommen."

„Bitte sehr!"

Während Nora Arbö unsicheren Schritts zum Lift ging, in den zweiten Stock hinauffuhr, begab sich der Portier ins Schreibzimmer und verständigte den fremden Gast.

Paul Stein atmete auf.

Endlich! — Die Zeit drängte wahrhaftig! — Um drei Uhr ging der direkte Schnellzug über Wien—München nach Paris. Den konnte er bis München benützen, und dort hatte er guten Anschluß nach Rotterdam. —

Er erhob sich, nahm Hut und Mantel sowie seine Aktentasche und schritt zur Treppe.

Der Liftboy eilte ihm nach.

„Wollen der Herr nicht fahren?"

„Danke, nein, ich habe Zeit. Ich steige die Treppe."

Es war ganz still in dem großen Hotel. Die meisten Gäste schliefen wohl schon. Hinter einigen Türen erklang Sprechen und Scherzen. Betörendes Frauenlachen drang gedämpft heraus. Und in einem anderen Zimmer schienen sich zwei Menschen ernstlich zu streiten.

Paul Stein stand vor Nora Arbös Tür. Er sah nach der Uhr. Die zehn Minuten waren um. Da klopfte er und trat rasch ein.

Beim Tisch, inmitten des Zimmers, im gedämpften Schein einer mit goldgelber Seide abgeblendeten Lampe, stand Nora Arbö. Große, blaugraue Augen waren auf den Besucher gerichtet.

Er verbeugte sich.

„Ich muß um Verzeihung bitten, daß ich als ein Fremder mitten in der Nacht hier bei Ihnen eindringe, gnädige Frau. Aber besondere Umstände zwingen mich dazu."

Sie fragte zögernd.

„Was wollen Sie von mir?"

„Einige Auskünfte! — Gestatten Sie, daß ich ablege?"

„Bitte!"

Sie ging langsam zu dem Diwan hinten im Halbschatten des Gemaches und deutete auf einen Sessel daneben.

„Nehmen Sie Platz!"

Er folgte ihrer Aufforderung.

„Ich danke Ihnen."

„Wie kamen Sie dazu, mich hier aufzusuchen?"

Er öffnete seine Aktentasche und zeigte ihr das in Joachim Gerdahlens Arbeitszimmer gefundene Frauenhaar.

„Was soll das?"

„Dies Haar stammt von Ihnen, gnädige Frau."

„Woher wissen Sie das?"

„Ich fand dies Haar auf Hohenfried, im Arbeitszimmer Joachim Gerdahlens."

„Muß es da von mir stammen? — Ich verstehe das nicht!"

„Bitte, wir wollen uns an Tatsachen halten!"

„Ja, und?"

„Es ging auf Hohenfried nur eine Frau mit langen goldblonden Haaren aus und ein — Sie!

„Ich — soll auf Hohenfried gewesen sein?"

Seine Stimme klang schroff.

„Bitte, keine Komödie! Meine Zeit ist zu kostbar dazu. — Ja, Sie waren auf Hohenfried. Ihr Haar, das sie dort verloren, beweist es mir. Sie waren in der Nacht des 23. August auf Hohenfried, waren in der Nacht im Arbeitszimmer Joachim Gerdahlens. — Bitte, das steht fest! — Ich besitze noch mehr von Ihnen!"

SLUB
Wir führen Wissen.

Gemeindepolitik

Neue Steueranweisungen

Auf Anordnung der Kreishauptmannschaft hat die Stadt Bautzen ab 1. November die Gemeindegetränkesteuer und die Stadt Kamenz mit Rückwirkung ab 1. April 1931 die Bürgersteuer einzuführen. Gleichfalls mit Wirkung ab 1. April dieses Jahres sind Nachträge zur Gemeindesteuerordnung für die Städte Löbau und Zittau in Kraft getreten.

In der Bezirksausschußsitzung Grimma erklärte der Amtshauptmann u. a., während die Rechnung für 1929 mit einem Ueberschuß von beinahe 10 000 RM schließe, verursachten die steigenden Lasten für die Wohlfahrtserwerbslosen für 1930 einen ungedeckten Fehlbetrag von rund RM 250 000. Eine endgültige Entschließung über die Abdeckung des Fehlbetrages auf 1930 wurde noch nicht gefaßt, sie soll mit derjenigen über den endgültigen Haushaltsplan für 1931 verbunden werden. Man war sich darüber einig, daß die Aufbringung der Fehlbeträge auf 1930 und 1931 im Wege der Umlage durch die Gemeinden nicht in Frage komme. Bereits jetzt übersteigen die monatlichen Ausgaben des Bezirksverbandes die verfügbaren Einnahmen um mindestens 51 000 RM. — Der Unterhaltungsgenossenschaft für die Zwickauer Mulde in Colditz und der Zusammenlegungsgenossenschaft Kleinbardau wurden zu den Kosten der Parthe-Regulierung Beihilfen bewilligt, während Gesuche des Stadtrats Mutzschen um Nachbewilligung einer Beihilfe zu den Kosten der Instandsetzung der sogenannten Flut und der Parthegenossenschaft Panitzsch und Beucha um Beihilfen zu den Kosten der Parthereinigung abgelehnt wurden. Der Herabsetzung der Schornsteinfeger-Kehrlöhne im Bezirk um zunächst sechs Prozent der jetzigen Sätze wurde zugestimmt.

Vermischtes.

Freispruch in einem Mordprozeß. Das Duisburger Schwurgericht, vor dem sich der 42 Jahre alte holländische Staatsangehörige Schiffskapitän Friedrich Rath aus Duisburg wegen Mordes zu verantworten hatte, kam, da es sich über die Schuld des Angeklagten nicht einig werden konnte, aus Mangel an Beweisen zu einem Freispruch. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 10. Januar dieses Jahres war in den Hafenanlagen in Ruhrort die Ehefrau Friedrich Rath als Leiche geborgen worden. Der Angeklagte, der unter dem Verdacht, seine Frau getötet zu haben, verhaftet wurde, gab an, seine Frau sei bei einem Besuch auf dem Schiff ertrunken. Die Anklage warf ihm vor, seine Frau am 9. Januar an Bord gelockt und über die Reeling geworfen zu haben, da sie sich weigerte, sich von ihrem Manne scheiden zu lassen. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe gegen Rath. — Es war übrigens bei dieser Verhandlung das erste Mal seit 1913, daß beim Duisburger Schwurgericht die Todesstrafe beantragt wurde.

Wassereinbruch auf den Richterschächten. Die 140-Meter-Sohle der Richterschächte in Siemianowitz ist durch einen Wasserdurchbruch auf das Höchste gefährdet. Der Stollen war vom Grenzschacht aus bis auf 40 Meter an die Brinitza vorgetrieben worden, aus der dann das Wasser mit einer Mächtigkeit von etwa acht Kubikmetern in der Minute in den Stollen eindrang. Die Verwaltung ist aufs eifrigste bemüht, den Wassereinbruch einzudämmen und ein Ersaufen des Schachtes zu verhindern.

Amerikanisches von der deutsch-dänischen Grenze. Seit der Einführung des 10-Pfennig-Grenzscheins und der Früherlegung der Polizeistunde in Dänemark hat es sich eingebürgert, daß durstige Dänen nachts einen Abstecher nach Deutschland machen, um die länger geöffneten Lokale in Flensburg zu besuchen. Die dänische Antialkohol-Bewegung hat dieser Tage Stichproben über diesen nächtlichen Grenzverkehr machen lassen und festgestellt, daß in einer Nacht an 300 Personen die Grenze passierten. Die Alkohol-Gegner sind daraufhin an den zuständigen Minister mit der Bitte herangetreten, den 10-Pfennig-Paß in der Zeit zwischen 22 und 6 Uhr außer Kraft zu setzen.

Durch den Kamin ausgerissen. In dem hessischen Städtchen Schotten wurde in das Amtsgerichtsgefängnis ein Einbrecher eingeliefert, der in einem Wochenendhaus beim Einbruch ertappt worden war. Bei dem schönen Herbstwetter scheint dem Häftling Freiheitssehnsucht gekommen zu sein, die ihm den längeren Aufenthalt an seinem Zwangsort verleidete. Da er den Weg durch die Tür nicht gehen konnte, brach er ein Loch in den Kamin, kletterte im Schornstein nach oben aufs Dach und ließ sich von da an einem Seil, das er aus Bettüchern gedreht hatte, in den Hof herab, von wo aus er dann nach Uebersteigen der Mauer ins Freie kam und auf und davon ging.

Der Liebes-Ballon. Ein junges Revue-Girl in einem Budapester Theater ist auf seltsame Weise zu einem guten Mann gekommen. In einer Revue, in der sie auftrat, wurden zum Schluß kleine Luftballons von der Bühne aus unter die Menge geworfen. Das Mädchen, das gern einen soliden Mann heiraten wollte, schrieb auf ein Blatt Papier: „Schreiberin dieses ist eine junge Brünette, von der man sagt, sie sei hübsch, und sie bittet den Finder dieses sich mündlich oder brieflich mit Margarete H. in Verbindung zu setzen.“ Sie fügte ihre Adresse bei und befestigte die Liebesbotschaft an einem Ballon, den sie fliegen ließ. Dieser landete in einem benachbarten Dorf und wurde von einem jungen Bauerngutsbesitzer gefunden, der an Margarete H. schrieb. Die Folge davon war eine nähere Bekanntschaft, die dann zur Heirat führte.

Gerichtssaal.

Verurteilte Schriftleiter

Der frühere verantwortliche Schriftleiter der „Leipziger Volkszeitung“, Emil Rauch, stand vor dem Amtsgericht Leipzig wegen Beleidigung. Er hatte in der Zeit vom November 1930 bis Januar 1931 mehrere Artikel gebracht, die sich mit dem Leipziger Meßamt und besonders mit dessen Direktor Dr. Köhler beschäftigten, und diesem vorgeworfen, daß er mit seiner Politik die Position des Meßamts stark gefährdet habe. Das Gericht verurteilte Rauch wegen Beleidigung gemäß § 186 StGB zu 150 RM Geldstrafe.

Das Reichsgericht verurteilte den Schriftleiter des „Klassenkampf“ in Halle, Max Lademann, wegen Vorbereitung einer staatsfeindlichen Verbindung zu zwei Jahren Festungshaft, nachdem der Preußische Landtag die Immunität des Angeklagten aufgehoben hatte. Die Verurteilung erfolgte auf Grund von nicht weniger als 57 Artikeln, die in der Zeit vom April 1929 bis Mai 1930 unter der redaktionellen Verantwortung Lademanns im „Klassenkampf“ erschienen waren, weil nach Ueberzeugung des Gerichtes die Tendenz aller Artikel einzig darauf gerichtet gewesen sei, dem umstürzlerischen Ziel der KPD den Weg zu bereiten.

Großhändler als Wechselfälscher

Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig hatte sich der Futtermittelgroßhändler Karl Kilian aus Leipzig wegen Wechselfälschung, Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Kilian hatte sein gesamtes Inventar sowie die Möbel, die den Gläubigern zur Sicherheit übereignet waren, wiederholt verpfändet, außerdem in einer Anzahl von Fällen seinen Lieferanten Wechsel gegeben, die gefälscht waren. Durch den Angeklagten waren die mit ihm in Verbindung stehenden Geschäftsleute im ganzen um etwa 25 000 Reichsmark geschädigt worden. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Schwere Bestrafung eines ehemaligen Rechtsanwalts.

Wegen Untreue und Unterschlagung stand der 1884 in Chemnitz geborene frühere Rechtsanwalt Dr. jur. Fritz Paul Meißner vor dem Gemeinsamen Schöffengericht. Dr. Meißner hatte zuerst seine Praxis in Leipzig und bis 1930 in Dresden. Nach der Anklage hatte er als Bevollmächtigter einer Thüringer Bank einen eingezahlten Betrag von 200 Mark nicht an seine Auftraggeberin abgeführt, auf Schreiben nicht geantwortet und auch auf Schritte der Anwaltskammer nicht reagiert. In einem anderen Prozeß hatte er die Kosten für einen Streitwert von 400 Mark erhoben, während dieser nur 100 Mark betrug. Der Angeklagte gab seine Verfehlungen zu, will sie aber als solche nicht erkannt haben. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis wegen Untreue und Unterschlagung, von der Gebührenüberhebung wurde er freigesprochen. Strafmildernd hatte man u. a. die wirtschaftliche Not gelten lassen, strafschärfend aber den Umstand bewertet, daß er seine Standesgenossen stark diskreditiert habe.

Um das Zittauer Stadttheater.

Um das Zittauer Stadttheater drehte sich eine Privatklage des Vizepräsidenten Dr. Otto der Deutschen Bühnengenossenschaft Berlin gegen Dr. Franz Fischer, den Bruder des Direktors Fritz Fischer der Dresdner „Komödie“, jetzt Wirtschaftsberater in Stuttgart. — Im Frühjahr 1931 stand bei den Zittauer städtischen Kollegen die Frage des Weiterbestehens des Zittauer Stadttheaters zur Debatte. Das Theater, das unter dem ehemaligen Intendanten Ziegler einen Fehlbetrag von 80—90 000 Mark hatte, sollte ab Mai verpachtet werden und zwar kamen drei Reflektanten in Frage: Dr. Franz Fischer, damals stellvertretender Direktor der „Komödie“, Schauspieler Paulsen vom Staatl. Schauspielhaus und eine Zittauer Persönlichkeit. Als Gutachter wurde Dr. Otto beigezogen, der Dr. Franz Fischer für ungeeignet hielt und lieber den bisherigen Intendanten als Leiter gesehen hätte. Intendant Ziegler begab sich nach Schluß der Sitzung auf die Bühne und agitierte gegen eine Uebernahme des Theaters durch Dr. Franz Fischer bezw. dessen Bruder.

Dr. Franz Fischer ergriff nunmehr in verschiedenen Zittauer Zeitungen in einem Inserate das Wort, in dem er sich an den Theaterausschuß, sowie an die Freunde und Gönner des Theaters wandte. Es wurde behauptet, daß Dr. Otto sachlich die ungeeignetste Persönlichkeit sei, hier mitsprechen zu dürfen. Von hervorragenden Leistungen dieser Persönlichkeit, die nur von Beiträgen schlechtbezahlter Bühnenangehöriger lebe, sei nichts bekannt, dagegen weise Fritz Fischer positive Leistungen auf und habe den Wunsch, das Stadttheater zu pachten. Das Inserat schloß mit der Aufmunterung: „Will der Herr Graf ein Tänzchen wagen, so mög ers wagen — ich spiel ihm auf.“

Die Klageparteien waren vom persönlichen Erscheinen entbunden und durch die Rechtsanwälte Dr. Aßmann-Berlin und Dr. Liebner-Zittau vertreten. Dr. Liebner stellte mehrere Beweisanträge, die aber als unerheblich abgelehnt wurden. Dr. Aßmann sah eine schwere Ehrenkränkung seines Mandanten als vorliegend an, dem erst kürzlich 65 berufene Bühnenvertreter ihr Vertrauen bezeugt hätten. Dr. Liebner plädierte vor allem auf Wahrung berechtigter Interessen. Das Ottosche Gutachten habe dazu geführt, daß man lieber das Theater habe schließen wollen, als es Fischers Leitung zu überlassen. Sein Mandat habe mit den Inseraten nur eine Richtigstellung bezweckt. Das Gericht warf 100 RM. Geldstrafe aus, da aus der Kundgebung deutlich die Absicht der Beleidigung erkennbar sei.

Rundfunk-Programm.

Freitag, 9. Oktober.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Zur Unterhaltung (Schallplatten). — 15.20: „Einwinterungsarbeiten im Garten“. — 15.40: „Der Feuilletonist“ — 16.05: „Frauenleichtathletik diesseits und jenseits des Kanals“. — 16.30: Jugendstunde. „Kinder machen Hausmusik aus älterer Zeit“. — 16.50: Das neue Buch. Luise Brentano: „Mein Leben“. — 17.00: „Zukunftssorgen der Stenographen“. — 17.25: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 17.30: Franz Baumann singt. Flügel: Ernst Erich Buder. — 18.00: „Zehn Minuten Funkhilfe“. — 18.10: Fritz Walter liest eigene Geschichten. — 18.30: Aus dem Hotel Esplanade: Tanz-Tee-Musik. Kapelle Barnabas von Géczy. — 19.10: Politische Zeitungsschau. — 19.30: Sinfonie „La Reine“ B-dur von Jos. Haydn. Berliner Funk-Orchester. — 20.00: „Rückblick auf Platten“. — 20.30: „Die Räuber“ von Friedrich von Schiller. — 22.00: Zeitansage usw. — Danach: Stunde für die Winterhilfe. Steiner-Quartett. — Anschließend: Konzert. Rotstandsorchester Berlin-Mitte. Gesangseinlagen: John Hendrik (Tenor).

Königswusterhausen.

5.45: Zeitansage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause 6.45: Wetterbericht. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Jungmädchenstunde. Was wir lesen: „Verdi“, biographisch-historischer Roman von Franz Werfel (mit Schallplatten). — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.40: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer. Mit dem Kongo-Dampfer von Kinchassa nach Süd-Kamerun. — 16.00: Pädagogischer Funk. Die Neueinrichtung des Zentral-Instituts für Erziehung und Unterricht. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Hausmusik. — 18.00: Volkswirtschaftsfunk. Der Kapitalismus in der Krise. — 18.30: Hochschulfunk. Das Menschenschicksal bei Shakespeare. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. — 19.30: Die Welt des Arbeiters. 100 Jahre Arbeiterbildung. — 19.55: Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend: Berliner Programm.

Er bot ihr die beiden von Sigrit Sundborg im Schreibtisch Joachim Gerdahlens gefundenen Briefe.

„Da, überzeugen Sie sich!“

Sie starrte auf die beiden Schreiben.

„Ja, ich — glaube Ihnen.“

„Diese Briefe stammen von Ihnen?“

„Ja. — Diese Briefe stammen von mir.“

„Gut!“

Sie sprang auf.

„Was wollen Sie von mir? Wollen Sie mich mit diesem Morde in Zusammenhang bringen? Ich las es in der Zeitung, daß man neuen Spuren nachgehe, daß die Schwurgerichtsverhandlung vertagt wurde. — Wollen Sie jetzt mich mit diesem Morde in Zusammenhang bringen?“

Stein schüttelte den Kopf.

„Nein, Sie irren sich. — Bitte, nehmen Sie doch wieder Platz! — Ich kam nicht als Feind zu Ihnen. — Uebrigens, wie kann man denn so aufgeregt sein, wenn man ein gutes Gewissen hat. Ich verstehe das nicht! — Offen gesagt, Ihr Verhalten ist ganz und gar darnach, Verdacht zu erregen. Bitte, nehmen Sie doch Platz! Wir wollen in Ruhe miteinander sprechen. Ich will Sie nur einiges fragen.“

Und als sie sich wieder gesetzt hatte, fuhr er fort.

„Mit dem Morde an Joachim Gerdahlen stehen Sie meiner Ansicht nach nicht in Verbindung. Ich wüßte nicht, wie!“

Nora Arbö sah ihn mißtrauisch an.

„Ich glaube Ihnen nicht, Sie führen nichts Gutes im Schilde!“

„Sie irren sich wirklich. — Mich interessiert nur, was nachts am 23. August während Ihrer Anwesenheit auf Hohenfried geschah, was Sie erlebten, was Sie beobachteten, was Sie hörten und sahen!“

„Ich — o nichts!“

„Das wollen wir nicht so rasch sagen! Es gibt wohl manche Dinge, die Ihnen nicht wertvoll oder aber nur sehr nebensächlich erscheinen. — Ihr Verhältnis zu Joachim Gerdahlen müssen Sie mir erklären. Das sind Sie schon Ihrer Tochter schuldig. Fräulein Sigrit Sundborg darf wohl beanspruchen, zu erfahren, was Sie und Joachim Gerdahlen, der ihr väterlicher Freund war, verband, was zwischen Ihnen verhandelt wurde!“

Sie atmete schwer.

„Sie kennen — Sigrit?“

„Ja, ich kenne sie, und ich weiß, daß sie jetzt schweres Leid trägt. Mit Joachim Gerdahlen starb für sie ein zweiter Vater. Wohl erst der rechte Vater! Denn ihr wirklicher Vater starb ja, als sie noch ein kleines Kind war und Leben und Tod nicht zu werten wußte! — Und darum, wie ich von Fräulein Sigrit weiß, tat ihr die treue Liebe Joachim Gerdahlens dringend not. Sie stand wohl ganz allein in der Welt. Vor allem stand sie wohl innerlich allein. — Sie wissen das ja besser als ich, sollten es wenigstens wissen!“

Nora Arbö stützte den Kopf in die Hand. Sie seufzte tief auf.

„Sigrit! — Ja — Joachim war ihr viel! — Und jetzt was ist jetzt mit ihr?“

„Sie leidet jetzt doppelt. Sie verlor den Onkel, ihren zweiten Vater, und sie verlor den Mann, dem ihre ganze Weibesliebe gehört — Albert Gerdahlen, den man des Mordes an seinem Onkel beschuldigt!“

„Den also liebt sie?“

„Ja, den liebt sie, und sie glaubt felsenfest an seine Unschuld.“

„Einen Mörder —“

„Urteilen Sie nicht zu rasch! Des Mädchens Glaube ist keinem Unwürdigen geschenkt.“

„So ist Albert Gerdahlen unschuldig?“

„Das denke ich bestimmt. — Und einen Unschuldigen sollen Sie mir befreien helfen!“

„Ich?“

„Ja, indem Sie alle meine Fragen wahrheitsgemäß beantworten! — Jetzt sagen Sie mir erst, wie Sie zu Joachim Gerdahlen standen! Aber die reine Wahrheit, ich beschwöre Sie!“ — —

Sie rang mit sich. Das Geständnis schien ihr schwer zu fallen.

„Wenn ich muß. — Um Sigrits Liebe zu Albert Gerdahlen willen, ja, da will ich es tun. — Sie wissen, wie meine Ehe mit Knud Sundborg zerbrach?“

„Ich hörte davon. Sie verließen Ihren Gatten, als Ihre Tochter noch ein kleines Kind war. Sie gingen außer Landes. Man sagt, nach Amerika hätten sie sich gewandt. — Ist das so gewesen?“

„Es war so. Ich — liebte, und meine Liebe trieb mich fort. Mit Knud Sundborg habe ich mich nie verstanden. — Verdammen Sie mich nicht! Sie kennen die Verhältnisse zu wenig. Ja, ich ging nach Amerika und wurde glücklich. Aber mein Glück zerbrach; der Mann, den ich liebte, war treulos. Inzwischen war Knud Sundborg gestorben; ich hatte es erfahren, wußte auch, daß Sigrit bei Knuds Verwandten erzogen wurde. Ich schrieb an diese, und ich bekam eine vernichtende Antwort. Vielleicht durfte ich das nicht anders erwarten! Man forderte von mir, wenn ich nur noch einen guten Gedanken an mein Kind im Herzen trüge, solle ich ihm fernbleiben, solle ich seinen Frieden nicht stören. Ich fügte mich! Ich ging ganz in meinem Berufe auf. Und dann war es noch etwas: Ich gründete drüben in Amerika ein Waisenhaus. Alle meine Einnahmen als Konzertsängerin ließ ich diesem Unternehmen zufließen — und das ist heute noch so. Nie kam ich nach Europa. Da aber hörte ich eines Tages, daß Sigrit auf Hohenfried sei. Ich hatte vordem nie an Joachim Gerdahlen geschrieben. Ich schämte mich vor ihm, und ich wollte von ihm nicht gleich einen Brief erhalten, wie von den Verwandten Knuds aus Schweden. Schließlich konnte ich nicht anders, es quälte mich, es trieb mich, ich mußte an ihn schreiben! Und er antwortete mir, gütig, verstehend, verzeihend. Er schrieb so viel Liebes und Gutes über Sigrit, gestand mir, daß er Sigrit ins Herz geschlossen habe und sie wie eine Tochter liebe. Aber auch er forderte: Bleibe dem Kinde fern, störe nicht seinen Frieden! Ich sah selbst ein: Alles in Sigrit würde aufgewühlt werden, wenn ihre Mutter wieder in ihr Leben treten würde. Da fügte ich mich. Ich tat es schweren Herzens; aber ich fügte mich. Nur sehen wollte ich sie einmal. — Voriges Jahr sah ich sie.“

Paul Stein hatte ihr gespannt zugehört.

„Voriges Jahr? — Wann? — Wo?“

„Im Frühjahr. — Auf Hohenfried. — Niemand hat mich gesehen. Ich kam nachts zu Joachim. Er hatte mir alles genau beschrieben. Ich gelangte über die Terasse in sein Arbeitszimmer. Nachts kam ich. Bei Tag blieb ich in seinem Schlafzimmer; er hatte die Tür versperrt, den Angestellten irgendeinen Grund angegeben. Und nachts ging ich wieder.“

„Und wie sahen Sie Ihre Tochter?“

„Abends. Es gibt doch geheimne Gänge auf Hohenfried.“

Paul Stein fuhr auf.

„Geheime Gänge?“

„Wissen Sie das nicht?“

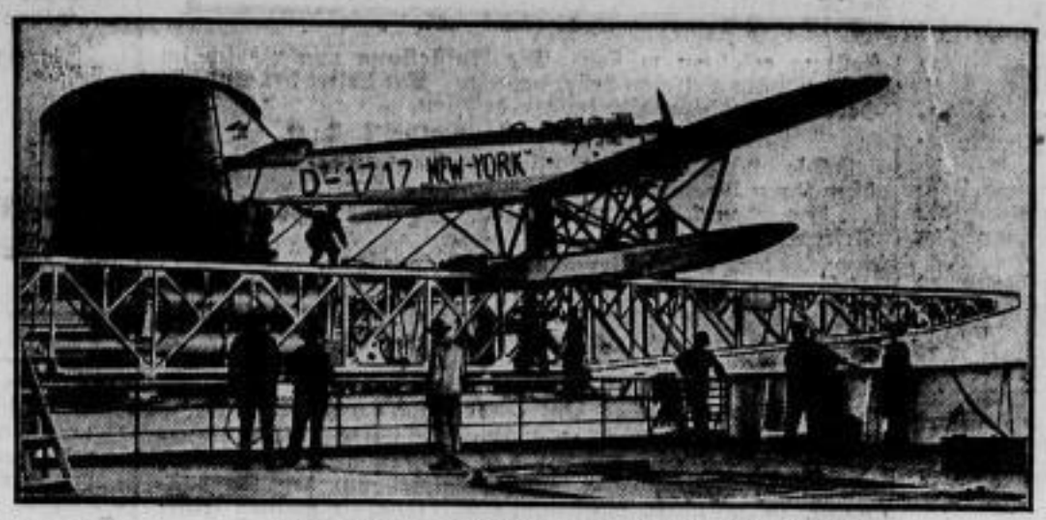
„Nein, das wußte ich nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Rund vom Tage in Bild und Wort.

Karte des Flugweges,
den die „Newyork" genommen hat. Die schwarze Linie bezeichnet den Weg des Dampfers „Bremen", das Kreuz die Abflugstelle auf dem Ozean. Nach der Zwischenlandung in Sidney auf Neuschottland ist die Maschine — vermutlich infolge des starken Nebels — im Wattenmeer bei der Cobequidbay (nordöstlich von Halifax, in der Karte mit × bezeichnet) niedergegangen. Dort wurde die Tragfläche mit der Zulassungsnummer „D. 1717" der „Newyork" gefunden. Die punktierte Linie bezeichnet den geplanten Weg des Flugzeuges bis Newyork.



Das Katapultflugzeug der „Bremen" verunglückt.

Das Katapultflugzeug „Newyork" des Lloyddampfers „Bremen", das etwa 1200 Kilometer vor der amerikanischen Küste gestartet war, um Post vor der Ankunft des Dampfers nach Newyork zu befördern, ist verschollen. Teile des Flugzeuges mit der Zulassungsnummer „D. 1717" wurden in der Cobequidbay (Neuschottland) gefunden, jedoch fehlt von dem Piloten Fritz Simon (rechts) sowie dem Bordfunker jede Spur.

Englands Kampf gegen Hunger und Revolution.

Verhaftete Kommunistinnen.
In der Nähe des Britischen Museums in London kam es vor einigen Tagen zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Kommunisten, die die Freilassung einiger vor wenigen Tagen verhafteten Genossen forderten.

Erwerbslose werden gespeist.
Im Hyde-Park in London erhalten die Erwerbslosen, die keine Unterstützung mehr beziehen, jetzt täglich Brot und Essen verteilt.

Auf der Jagd nach Schwarzsendern.
Die englische Polizei hat jetzt mehrere Radio-Autos in Dienst gestellt, die mit einer vollständigen Funksuchanlage ausgerüstet sind. Mit Hilfe dieser Autos will man Funksendern, die ohne Genehmigung der Post betrieben werden, sowie störenden Rückkopplern das Handwerk legen.

Chinas Präsident tritt zurück.
Nach Meldungen aus China will der Präsident der Nationalregierung, Marschall **Tschiangkaischek**, zurücktreten.

Professor Dr. Fehr,
der weit über Berlins Grenzen berühmte Augenarzt, einer der besten Fachärzte Europas, begeht am 9. Oktober seinen 60. Geburtstag.

Diamantenes Ordensjubiläum des Kardinals Ehrle.
Kardinal Franz Ehrle, ein Schwabe von Geburt, konnte jetzt trotz seiner 86 Jahre in völliger geistiger und körperlicher Frische die sechzigste Jahreswiederkehr seines Eintritts in den Jesuiten-Orden begehen. Der Kardinal verwaltet das Amt des „Bibliothekars und Archivisten der Heiligen Römischen Kirche" und ist gleichzeitig Kardinalsprotektor des deutschen Campo Santo bei St. Peter.

Wie erhalte ich mein Herz gesund?

Von Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Rosin, Berlin.

WK. Die lebendige Leistung des Herzens und der Gefäße erzeugt den Kreislauf des Blutes, des Ernährungssaftes aller Organe. Diese Leistung ist ungeheuer. Erhält sie sich auf der Höhe bis ins Alter hinein, so ist die wichtigste Grundlage für ein langes Leben geschaffen.

Die Hygiene von Herz und Gefäßen liegt auf dreierlei Gebieten.

Zuerst auf dem Gebiete der Uebung. Es ist der Vorzug der lebenden Materie gegenüber der toten, daß sie sich durch Uebung nicht abnutzt, sondern stärkt. Gewisse Berufe üben an sich das Herz. In den meisten andern Fällen muß maßvoller und für das einzelne Individuum geeigneter Sport eingesetzt werden. Er trägt ganz wesentlich bei zur Kräftigung von Herz und Gefäßen. Besonders muß die Jugend, und zwar frühzeitig, zu gesundem Sport angeregt werden.

Ein zweiter Punkt ist die Fernhaltung von Ueberanstrengung. Es gibt berufliche Ueberanstrengung; sie ist relativ. Mancher kann das nicht leisten, was dem andern leicht fällt. In jüngeren Jahren können Arbeiten verrichtet werden, die in vorgerückteren schwer fallen. Auf dem Gebiete des so nützlichen Sports finden wir leider die meisten Uebertreibungen.

Am schlimmsten sind drittens die zahllosen Schädlichkeiten, welche die moderne Kultur dem Kreislaufsystem bereitet. Dazu gehören die verschiedenen Metallgifte, Nikotin, die Rauschgifte und der Alkohol. Auch Stoffwechselkrankheiten spielen in diesem Zusammenhang eine nicht unwichtige Rolle. Ein weiteres ungünstiges Moment bilden die Erregungen des täglichen Lebens, die Hetze des Daseins, die Aergernisse; denn das Herz leidet mehr wie alle Organe unter Gemütsbewegungen.

Schließlich sei noch auf den ungünstigen Einfluß von Infektionskrankheiten auf Herz und Blutgefäße hingewiesen.

Die Kenntnisse der hygienischen Behandlung von Herz und Gefäßen, wenn sie Gemeingut der Bevölkerung und besonders der Jugendlichen werden, sind ein wichtiger Faktor für die Erhaltung der Gesundheit und des Lebens bis in ein hohes Alter hinein. Es ist unbedingt nötig, schon in der Jugend und von da an immer von Zeit zu Zeit sein Gefäßsystem ärztlich prüfen und bei beginnender Störung sofort die nötigen ärztlichen Maßnahmen treffen zu lassen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

Landesmeisterschaften im Geräteturnen.

Mit dieser letzten Großveranstaltung beschließt die Sächsische Turnerschaft ihr diesjähriges Meisterschaftsprogramm.

In **Neugersdorf** werden am Sonntag die neuen Landesmeister im Zwölfkampf, Zehnkampf, Neunkampf der älteren, Fünfkampf der Turnerinnen und Dreikampf der Turnerinnen ermittelt werden.

Die Zahl der Meldungen zeigt, daß das Geräteturnen auch heute noch ein stattlicher Zweig am Baum deutscher Leibesübungen ist, daß es vor allem in Sachsen noch in allen Vereinen recht fleißig und gewissenhaft gepflegt wird und daß nach den Leistungen der Sachsenturner bei den Deutschen Meisterschaften im Geräteturnen in Essen, bei denen die Sachsen am besten abschnitten, u. a. die beiden ersten Sieger stellten,

Sachsen die Hochburg deutschen Geräteturnens

in höchster Vollendung ist.

Es ist verständlich, wenn durch die hervorragenden Leistungen der Sachsen in Essen die Landesmeisterschaften in Neugersdorf im Beisein all dieser feinen Essenkämpfer gewaltig an Bedeutung gewonnen haben, daß man mit Recht

Neugersdorf — Klein-Essen

nennen könnte.

Die gewissenhafte Vorbereitung der Veranstaltung durch die Neugersdorfer Turnerschaft bürgt für eine einwandfreie und dem deutschen Geräteturnen würdige Durchführung.

•

GSV. „Sportlust" e. V. Riesa.

Am Sonntag mußte Sportlust ohne Eitner und Pötzsch abermals eine hohe Niederlage einstecken. Mit 9:2 blieb der VfL. Reichsbahn Dresden sicherer Sieger. Schuld an der hohen Niederlage war das völlige Versagen der Hintermannschaft. Allerdings muß man auch berücksichtigen, daß der rechte Läufer Sportlusts schon vor der Halbzeit ausscheiden mußte. Ein Torwächter muß auch bei aussichtslos scheinenden Fällen versuchen, erfolgreich einzugreifen. Die Stürmerreihe hat Fortschritte gemacht, eine erfreuliche Tatsache. Sommer und Kegler erzielten die Tore. Beim nächsten Spiel wird auch die Hintermannschaft eine Umstellung erfahren müssen. Die Aufstellung von Pötzsch im Sturm wäre vielleicht besser gewesen. Der Leiter des Spieles, Herr Mathes, Gröditz, konnte gefallen.

GSV. 2. — SV. Naunhalde 2. 3:0.

Die 2. Mannschaft blieb nach annehmbarem Spiel über ihren Gegner Sieger.

Am Sonnabend nachmittag ¼4 Uhr empfängt die Reserve die spielstarke

Haus Bergmann-Elf, Dresden,

zu einem Freundschaftsspiel. Obwohl die Reserve in letzter Zeit zur Zufriedenheit ihre Spiele absolviert hat, dürfte doch dieser Gegner reichlich spielstark für sie sein. N.

•

Brandenburgs Pokalmannschaft geändert.

Brandenburgs Fußball-Verbandsmannschaft, der Gegner der mitteldeutschen Elf für das am kommenden Sonntag in Berlin stattfindende Vorrundenspiel um den Fußballpokal, ist geändert worden, da Minerva die meisten seiner Spieler wegen des am Sonntag mit Guts Muts-Dresden vereinbarten Gesellschaftsspiels zurückgezogen hat. Die Mannschaft hat nunmehr folgendes Aussehen:

Tor: Streblow (Norden-Nordwest); Verteidiger: Sänger (Preußen), Schlichter (Blauweiß); Läufer: Speer, Normann (beide Norden-Nordwest), Weick (Minerva); Stürmer: Ballendat (VSV. 92), Winzer (Minerva), Framke (Blau-Weiß), Brink (Preußen), Dauda (Viktoria). — Man kann nicht sagen, daß die neue Formation schwächer ist als die ursprüngliche Mannschaft. Die neu eingestellten Stürmer Ballendat, Framke und Brink haben im Städtespiel Dresden—Berlin so gute Leistungen gezeigt, daß man die Neuaufstellung des Sturms eher als Verstärkung ansehen kann. In Berlin rechnet man allgemein mit einem Sieg der Mitteldeutschen, die aber gut tun werden, das Spiel von Anfang an recht ernst zu nehmen.

•

Kein Sechstagerennen in Leipzig. Das für den 4. bis 10. Dezember in Leipzig geplante Sechstagerennen wird nicht stattfinden. Die Leipziger Messe- und Ausstellungs-A.-G. hat sich entschlossen, in diesem Winter keine Hallen-Radrennbahn aufzustellen.

„Bremen"-Flugzeug gefunden

Halifax, 8. Oktober. Das Katapultflugzeug der „Bremen", das in der Cobequidbay abstürzte, ist vollständig zertrümmert in der Nähe des Ufers gefunden worden. Die Postsäcke trieben unweit von dem Wrack entfernt auf dem Wasser. Die Leichen der Flieger konnten bisher noch nicht gefunden werden.

Heilbäder schlecht besucht,

besser die See und das Riesengebirge.

vdz. Nach den Feststellungen des Preußischen Statistischen Landesamtes war die Entwicklung des Fremdenverkehrs in einigen Reisegebieten — leider nicht in allen — im August 1931 nicht mehr ganz so ungünstig wie im Juli, doch bestanden ziemliche Unterschiede und gerade einige Bäder mit dem größten Verkehr hatten gegen August 1930 eine beträchtliche Abnahme.

Eine Steigerung wiesen vor allem die schlesischen Bäder und Sommerfrischen auf. Wahrscheinlich sind im August viele Personen, die sonst böhmische Orte aufzusuchen pflegten, infolge der durch Notverordnung vom 18. Juli eingeführten Ausreisegebühr auf der deutschen Seite der Sudeten geblieben. Auch mehrere Ostseebäder, die im Juli schwächer besucht waren als im Vorjahre konnten im August eine Steigerung des Fremdenverkehrs melden, so Binz, Sellin und Ahlbeck. Beträchtlich zurückgegangen ist der Fremdenbesuch im August in den Ostseebädern Kolberg und Heringsdorf, sowie, wenn auch in geringerem Maße, Zinnowitz. Ebenso haben alle größeren und bekannten Heilbäder im Binnenland außerordentliche Einbußen erlitten. Ein wenig günstiger hat sich im August der Auslandsfremdenverkehr entwickelt. Von 21 Orten, die in diesem Monat mehr als 1000 Uebernachtungen von Gästen aus dem Auslande aufwiesen, hatten im Vergleich zum August 1930 zehn eine Erhöhung und elf eine Verminderung. Besonders groß war die Steigerung in Wernigerode, Königswinter, Sellin, Ahlbeck und Monschau. Alle fünf Orte konnten bereits im Juli eine sehr erhebliche Zunahme von Auslandsfremden melden. Auch in Binz war die Steigerung im August ziemlich beträchtlich. Auf der anderen Seite hatten den stärksten Ausfall an Auslandsfremden Wiesbaden, Ober-Salzbrunn, Ems, Rüdesheim a. Rh. und Kolberg. In den vier erstgenannten Orten war der Rückgang sogar noch größer als im Juli, während sich in allen übrigen Gemeinden der Auslandsfremdenverkehr günstiger gestaltet hat als im Vormonat.

Sachsen auf Rügen.

WK. Wie in der Schweiz eine sächsische Heilstätte für Tuberkulöse, so besitzen wir in **Wiek** auf Rügen ein sächsisches **Erholungsheim für blutarme und schwächliche Kinder**, deren Körperwuchs durch rachitische Anzeichen wie Verschmälerung und Verflachung des Brustkorbes gehemmt und gefährdet ist. Das Kinderheim Wiek G. m. b. H. hat sich von Jahr zu Jahr erfreulicher entwickelt. In diesem Jahr sind insgesamt 4800 Kinder für je 5½ Wochen in Wiek zur Erholung aufgenommen worden. Die ärztliche Leitung des Heims hat in diesem Jahr besonders gute Erfolge durch planmäßiges Turnen, Sportspiel und Wandern feststellen können. Um nur ein Beispiel zu nennen, wurde bei 477 von 550 Knaben einer Belegung durch die intensive körperliche Ausarbeitung eine Erweiterung des Brustumfanges festgestellt, die in Einzelfällen mehr als 3 Zentimeter betrug. In der gleichen Belegung war bei 376 Knaben eine Zunahme des Wachstums zu beobachten. In dem Heim werden auch Einzelbehandlungen für Kinder mit Rückgratverkrümmungen, Plattfüßen usw. vorgenommen. Die Verpflegung besteht aus täglich 5 reichlichen Mahlzeiten. Ein großer Heimgarten sorgt für Obst und Gemüse. Die Folge waren Gewichtszunahmen der Kinder. Elende Kinder, die schwerer zunehmen als nur erholungsbedürftige, nahmen in Wiek im Durchschnitt zwischen 3 und 5 Pfd. zu. Es kamen Zunahmen bis zu 12 Pfd. vor. Das sächsische Kinderheim in Wiek ist geradezu ein Segen geworden, wenn man bedenkt, daß allein in einem Haus des Heims von 22 Vätern der Kinder 21 arbeitslos waren. Neben der gesundheitlichen Betreuung der Kinder hält die erziehliche gleichen Schritt. Die Kinder sind hier in Einzelfamilien von je 24 Kindern aufgeteilt. Jede Einzelfamilie lebt getrennt für sich außer bei gemeinschaftlichen Veranstaltungen, die alle zu gemeinsamer Erholung und Freude unternimmt.

Die „Emden" in Fernando Poo.

* Berlin. Kreuzer „Emden" ist am 5. Oktober in St. Isabel (Fernando Poo) eingelaufen und wird am 10. Oktober nach Lagos (Brit. Nigeria) in See gehen.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 8. Oktober 1931 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 19 Stück):		
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. junge		
2. ältere		
2. sonstige vollfleischige 1. junge		
2. ältere		
3. fleischige		
4. Gering genährte		
B. Bullen (Auftrieb 32 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Kühe (Auftrieb 79 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. Holsteiner Weiderinder		
D. Färsen (Kalbinnen) (Auftrieb — Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Fresser (Auftrieb — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Kälber (Auftrieb 459 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	52—58	89
3. mittlere Mast- und Saugkälber	46—51	80
4. geringe Kälber	40—45	78
5. geringste Kälber	—	—
Schafe (Auftrieb 529 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:		
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	—	—
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe	—	—
3. fleischiges Schafvieh	—	—
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Auftrieb 787 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	57—60	74
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	56—57	73
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	52—54	71
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	50—52	71
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	47—49	67
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	—	—

(Lebendgewicht: belanglos)

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Ueberstand: 19 Ochsen, 28 Bullen, 77 Kühe, 79 Schafe und 16 Schweine.

Geschäftsgang: Kälber und Schweine langsam.

Marktberichte.

Amtliche Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz vom 7. Oktober 1931.

Weizen, inländ. 75 kg	220—225	**Weizenmehl** 70%	41,50
Roggen, sächsisch. 72 kg	208—212	**Roggenmehl** 60%	34,50
Sandroggen, ... 73 kg	214—216	**Weizenkleie**	10,75
Sommergerste	180—190	**Roggenkleie**	10,25
Wintergerste,	165—170	**Wiesenheu,** neu, lose	6,00
Hafer, alt	170—180	do. alt, lose	—
do. neu	153—158	**Heu,** neu	—
		Getreide-Stroh, lose	—
		do. drahtgepreßt	2,75

Wasserstände	7. 10. 31	8. 10. 31
Moldau: Kamaik	+ 65	+ 58
Modran	+ 19	+ 12
Eger: Laun	— 2	— 3
Elbe: Nimburg	+ 34	+ 35
Branbeis	+ 65	+ 62
Melnik	+ 70	+ 82
Leitmeritz	+ 77	+ 90
Aussig	+ 86	+ 66
Dresden	— 71	— 84
Riesa	+ 22	— 0

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	7. Oktober	8. Oktober
Weizen, märkischer, neu	215,00—218,00	213,00—216,00
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	230,00—228,50	228,00
per Dezember	233,50—231,75	229,50
Tendenz:	stetig	matter
Roggen, märkischer, neu	185,00—187,00	185,00—187,00
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	198,00—197,00	195,00—195,50
per Dezember	197,00—196,00	194,00—194,75
Tendenz:	matter	abgeschwächt
Gerste, Braugerste	159,00—173,00	159,00—173,00
Futter- und Industriegerste	151,00—158,00	151,00—158,00
Wintergerste, neue	—	—
Tendenz:	stetig	ruhig
Hafer, märkischer	—	140,00—148,00
do. neu	140,00—148,00	—
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	150,50	151,00
per Dezember	155,00—153,50	152,00—155,00
Tendenz:	stetig	fester
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	27,00—32,00	27,00—32,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack 0 bis 70%	26,20—28,75	26,00—28,75
0 bis 60%	—	—
Weizenkleie frei Berlin	10,20—10,40	10,20—10,40
Roggenkleie frei Berlin	9,15— 9,40	9,30— 9,40
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	20,00—27,00	20,00—27,00
Kleine Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	—	—
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Serradella, neue	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinkuchen, Basis 37%	13,20—13,40	13,20—13,40
Trockenschnitzel	6,00— 6,10	6,00— 6,10
Soya-Extractionsschrot, Baf. 45%	—	—
Kartoffelflocken	—	—
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	uneinheitlich	uneinheitlich

Bei weiter lustlosem Geschäft

war der Verkehr am Produktenverkehr nicht ganz einheitlich, jedoch herrschte eine schwächere Grundstimmung. Die Mühlen sind infolge des nicht gebesserten Mehlabsatzes mit Anschaffungen vorsichtig, andererseits ist das erstbändige Angebot von Inlandsbrotgetreide keineswegs reichlich. Besonders Inlandsroggen zur Waggon- und Kahnverladung wird nur verhältnismäßig wenig und zu unnachgiebigen Forderungen angeboten; dagegen lagen heute Offerten in Russenroggen zu 197 Mark vif Berlin vor, jedoch bekunden die Mühlen infolge Qualitätsbefürchtungen nur geringe Kaufneigung. Das Weizenangebot reichte zur Befriedigung des vorhandenen Bedarfes aus und die Gebote der hiesigen Mühlen lauteten etwa eine bis zwei Mark niedriger, während in der Provinz annähernd gestrige Preise zu erzielen waren. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 2¼ Mark schwächer ein; Roggen war auf Abgaben der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft gleichfalls um 1¼ bis 2 Mark gedrückt. Das Geschäft in Weizen- und Roggenmehlen war ruhig, die Forderungen der Mühlen lauteten nur wenig entgegenkommender. Am Hafermarkt hat die Kauflust etwas nachgelassen und gestrige Preise waren im allgemeinen schwer zu erzielen. Auch für Gerste trat das Angebot vereinzelt stärker in Erscheinung, die Preise blieben aber ziemlich stetig. Weizenexportscheine lagen schwächer, dagegen wurden Roggenexportscheine eher bewertet als gestern.

Die neue Notverordnung legt dem deutschen Volke neue schwere Opfer auf.